Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 355. Morgen-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 2. August 1863.

Telegraphische Depeschen.

London, 1. August. Aus Bombay sind Nachrichten vom 9. Juli eingetroffen. Nena Sahib ist im Tempel zu Ajmir gefangen worden. Aufgefundene Documente ergeben große Verschwörungspläne und den Besitz reicher Geldmittel.

(Wolffs T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 1. August, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 20 Min.) Staatsschuldscheine $90\frac{7}{8}$. Prämien-Anleihe $129\frac{3}{4}$ B. Neueste Anleihe $106\frac{3}{4}$. Schles. Bank-Verein $101\frac{1}{2}$ B. Oberschlesische Litt. A. $158\frac{3}{4}$. Oberschles. Litt. B. 144 B. Freiburger 137. Wilhelms-Bahn 67. Neisse-Brieger $94\frac{1}{2}$. Tarnowitzer $65\frac{7}{8}$. Wien 2 Monate $88\frac{1}{4}$. Oesterr. Credit-Aktien $84\frac{1}{4}$. Oesterr. National-Anl. $72\frac{3}{4}$. Oesterr. Lotterie-Anleihe $89\frac{1}{2}$. Oesterr. Banknoten $89\frac{1}{4}$. Darmstädter $94\frac{1}{4}$. Köln-Minden $182\frac{1}{2}$. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $63\frac{5}{8}$. Mainz-Ludwigshafen $126\frac{1}{2}$. Italienische Anleihe 71. Genfer Credit-Aktien 58. Neue Russen 91. Commandit-Antheile $100\frac{1}{2}$. Lombarden 145. Hamburg 2 Monat $150\frac{1}{2}$. London 3 Monat 6, $20\frac{5}{8}$. Paris 2 Monat $79\frac{3}{4}$. — Fonds fest.

Wien, 1. August. [Morgen-Course.] Credit-Aktien 190, 50. National-Anleihe —, —. London —, —.

Berlin, 1. August. Roggen: flau. August $46\frac{7}{8}$, August-Sept. $46\frac{7}{8}$, Sept.-Oktbr. $47\frac{3}{8}$, Frühjahr $46\frac{7}{8}$. — Spiritus: flau. August $15\frac{5}{6}$, Aug.-Sept. $15\frac{5}{6}$, Sept.-Okt. $16\frac{1}{12}$, Frühj. $16\frac{3}{8}$. — Rüböl: matt. August $12\frac{5}{6}$, Sept.-Okt. $12\frac{5}{6}$.

Preußen.

∋ **Berlin,** 31. Juli. [Die polnische und die Zollvereinsfrage.] Schon jüngst hatte ich als wahrscheinlich bezeichnet, daß der nächste Schritt der drei Mächte in einer verschärften Vorstellung an das petersburger Kabinet bestehen, daß also erst die nächste Antwort Rußlands einen entscheidenden Einfluß auf die Entwickelung der ganzen Situation ausüben werde. Durch die neuesten hier einlaufenden Nachrichten wird diese Auffassung nur bestätigt. Napoleon scheint den durch die Gortschakoff'sche Antwort veranlaßten Anflug einer kriegerischen Laune schnell überwunden zu haben. Es genügt ihm zunächst, vor der öffentlichen Meinung als der Meistfordernde für Polen zu gelten; allmählich steigt er zu den Minderansprüchen Englands und Oesterreichs herab, um das herzliche Einverständniß der drei Mächte vor jeder Klippe zu wahren. Das ist allerdings für das Tuilerien-Kabinet der Hauptpunkt, da Frankreichs Liebe für Polen nicht heiß genug ist, um über die Gefahren einer isolirten Stellung hinwegzusehen. Allerdings wird Napoleon seine scheinbare Nachgiebigkeit gegen seine Bundesgenossen nach Möglichkeit auszunutzen suchen und für seine vermeintlichen Zugeständnisse Gegenleistungen in Anspruch nehmen. So wird er möglicher Weise gestatten, daß Lord Russell und Graf Rechberg alle ihre Amendirungskünste bei der Fassung der nach Petersburg zu richtenden Vorstellungen zur Geltung bringen, aber gleichzeitig sucht er gewisse Zusagen für den Fall einer wiederholten Ablehnung zu erlangen, Zusagen, welche im Wesentlichen das entscheidende Wort über Krieg oder Frieden in das Ermessen Frankreichs stellen würden. Die britischen Staatsmänner sind noch immer sehr abgeneigt, England in einen Krieg um Polens Willen zu verwickeln, oder Frankreich als Vorkämpfer für diese Sache auftreten zu lassen, doch haben sie den Gedanken fallen lassen, daß füglich Oesterreich an die Spitze des Unternehmens treten und für einen Erzherzog in Polen einen neuen Thron gewinnen könnte. Bis jetzt soll am wiener Hofe die Neigung zu einer solchen Sekundogenitur nicht allzustark sein. Vielmehr ist der Glaube verbreitet, daß Rußland gern wieder in die Bahn der Concessionen einlenken werde, wenn man ihm den Rückzug nicht schwer mache. Auch in hiesigen politischen Kreisen theilt man diesen Glauben — mit welchem Grunde, wird die nächste Zukunft lehren. — Es ist gewiß unrichtig, wenn angenommen wird, daß Preußen mit der Einladung zu den durch die Erklärung vom 5. Juni d. J. eingeleiteten Conferenzen gleichzeitig die Kündigung der Zollvereinsverträge ergehen lassen wird. Ueber die Bedingungen, unter welchen Preußen auf eine Erneuerung der Zollvereinsverträge einzugehen gedenkt, hat das berliner Kabinet sich schon klar genug ausgesprochen. Die vorzeitige formelle Kündigung wäre daher nur eine unnöthige Demonstration.

= **Berlin,** 31. Juli. [Professor Holtzendorff. — Zur Leichenfeier. — Bauernhöfe.] Nachdem in der Angelegenheit des Professors Dr. von Holtzendorff der Senat hiesiger Universität von dem Minister der Unterrichts-Angelegenheiten beschieden, dieser Bescheid auch durch den „Staats-Anzeiger" amtlich zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden war, hat der Senat eine zweite Eingabe an den Minister gerichtet und auch darauf einen Bescheid erhalten. Der Senat wollte ursprünglich diesen gesammten Schriftwechsel veröffentlichen, hat aber nunmehr davon Abstand genommen und die Aktenstücke lediglich zur Kenntniß der Docenten gebracht. — Die Gedächtnißrede zu Ehren des Stifters unserer Universität, weiland Königs Friedrich Wilhelm III., hält an dem Jahrestage der Geburt desselben, am 3. August, der zeitige Rector Geheime Justizrath Professor Dr. Beseler und zwar in deutscher Sprache. — Bei der Leichenfeier des verewigten Prinzen Friedrich hielt der Ober-Hof- und Domprediger General-Superintendent Dr. Hoffmann keine Gedächtnißrede, sondern fügte in das der Liturgie und dem Gesange folgende Gebet einen kurzen Abriß des Lebens und Wirkens des Hingeschiedenen ein. Die Feierlichkeit im Dome währte dreiviertel Stunden. Der Stiefbruder des verblichenen Prinzen, der König von Hannover, war durch einen General-Lieutenant bei der Feier vertreten, die drei Stiefbrüder, Prinzen von Solms-Braunfels, waren dagegen anwesend und begaben sich, nachdem die Kirche von dem Trauergefolge verlassen war, mit den beiden Söhnen des Prinzen Friedrich, den Prinzen Alexander und Georg, in die Gruft, wo sie knieend ein stilles Gebet verrichteten. — Aus Anlaß eines Spezialfalles hat derselbe Minister entschieden, daß Schul-Unterhaltungsbeiträge für eingezogene Bauernhöfe von dem Dominium nur dann erhoben werden können, wenn dieselben dinglicher Natur sind oder den Charakter von Communallasten haben.

[Statistischer Congreß.] Wegen der schlechten Akustik des Saales der Abgeordneten wird, wie die „B. A. Z." meldet, der statistische Congreß im Saale des Herrenhauses stattfinden. Zur Nachschreibung der Reden sind sechs Stenographen angenommen, und es sollen die so zur Veröffentlichung gelangenden Verhandlungen im „Staats-Anzeiger" erscheinen. Die Journalisten-Tribüne bleibt den Berichterstattern der Zeitungen, die Zuhörer-Tribüne den anderen Zuhörern vorbehalten.

Köln, 30. Juli. [Zum Abgeornetenfest.] Bei diesem Feste waren außer den theilnehmenden Abgeordneten folgende Städte und Ortschaften vertreten: Aachen, Altena, Aldekerk, Barmen, Burgwaldniel, Bourscheid, Borgholzhausen (bei Halle in W.), Bielefeld, Boppare, Burtscheid, Bedburg, Bonn, Bünde, Bochum, Biesfeld, Bensberg, Blatzheim, Cöln, Crefeld, Colberg, Cronenberg, Caster, Cornelymünster, Duisburg, Düsseldorf, Dinslaken, Dülken, Dortmund, Düren, Deutz, Dillingen, Elberfeld, Eupen, Essen, Eilpe (bei Hagen), Eschweiler, Erkelenz, Flammersheim, Fürth, Geldern, M.-Gladbach, Gerresheim, Gummersbach, Gütersloh, B.-Gladbach, Hagen, Hamm, Halle, Honnef, Herzogenrath, Herdecke, Haardt (bei Siegen), Haspe, Hattingen, Haaren (bei Aachen), Iserlohn, Jülich, St. Johann, Königswinter, Kaiserswerth, Kriel (bei Köln), Kerpen, Kettwig, Langenfeld, Lippstadt, Lünen, Mühlheim a. Rh., Minden, Montjoie, Mülheim a. d. Ruhr, Münster, Müngersdorf, Neuß, Neuwied, Neukirchen, Neuenhaus (bei Wermelskirchen), Neuwerk, Opladen, Oberbilk, Odenkirchen, Paderborn, Ruhrort, Remscheid, Rheydt, Ronsdorf, Remagen, Ratingen, Stolberg, Solingen, Siegen, Soest, Steele, Stockhausen (bei Meschede), Siegfeld, Sprockhövel, Trier, Unna, Uerdingen, Vlotho, Wülfrath, Wevelinghofen, Werden, Wickrath, Wersten, Witten, Woringen, Zülpich. Von diesen stellten außer Cöln die meisten Theilnehmer: Aachen (42), Düsseldorf (30), Bonn (25), Crefeld (25), Elberfeld (24), Essen (21), Solingen (20), Barmen (17), Remscheid (13), Stolberg (13), Eupen (11), Coblenz (10), Dortmund (10). Auswärtige Theilnehmer hatten sich eingefunden aus Amsterdam, Antwerpen, Berlin, Elbing, Frankfurt a. M., Manchester, Mastrich und Prenzlau. Im Ganzen waren also 115 verschiedene Orte beim Feste repräsentirt. Es versteht sich, daß wir hier nur die beim Festcomite angemeldeten Theilnehmer des Bankets und der Festfahrt aufzählen konnten. Schließlich sei bemerkt, daß am 19., an welchem letztere stattfand, die Bahn nach Rolandseck dreimal so viel Passagiere befördert hat, als am folgenden Sonntage.

Thorn, 30. Juli. [Confiscation. — Gefangene Insurgenten.] Gestern wurden 180 Schießgewehre mit Haubayonneten, 350 Revolver und ein Faß Pulver hierher gebracht, welche am vorigen Sonnabend bei Schulitz durch eine Militärpatrouille beschlagen worden waren. Den Transport führte der Einwohner K. aus dem Thorn gegenüber liegenden Städtchen Podgurz und war derselbe wahrscheinlich nach Polen bestimmt. — Von Otloczyn wurden heute an die königl. Festungs-Commandantur 5 Personen durch ein Militär-Commando abgeliefert. (Danz. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 30. Juli. [In der heutigen Sitzung der Bundes-Versammlung] zeigten Oesterreich und Preußen an, daß sie dem Bundesbeschlusse vom 9ten dieses Monats entsprechend, diesen Beschluß durch ihre Gesandten in Kopenhagen zur Kenntniß der Regierung Dänemarks gebracht haben. — Die berechtigten Ansprüche Frankfurts auf Ersatz in Verwaltungssachen der Bundesbesatzung werden in Kürze durch die vorschriftsmäßige Liquidation erledigt sein, da der betreffende Vorschlag des Militär-Ausschusses heute erstattet und zur Instructions-Einholung gestellt wurde. (Dresdn. J.)

München, 28. Juli. [Die gestrige öffentliche Sitzung der zweiten Kammer] verdient in mehr als einer Beziehung allgemeines Interesse. Einmal schon, weil in ihr die Vorlage des Entwurfes der Civil-Prozeßordnung erfolgte, jenes Entwurfes, dessen Berathung eine der Hauptaufgaben des gegenwärtigen Landtages sein wird. Dann aber auch deshalb, weil in ihr zwei Mängel unserer Verfassung berührt wurden, die alle Parteien als solche anerkennen: die Zusammensetzung des Reichsrathes und die sechsjährigen Finanzperioden. Ueber die Schritte, welche die Regierung zur zeitgemäßen Erweiterung des Reichsraths beabsichtigt, kann mit Bestimmtheit Nichts gesagt werden, da Minister v. Neumayr die Beantwortung der Völk'schen Interpellation auf eine der nächsten Sitzungen verschoben hat. Doch nimmt man allgemein an, daß sie, von der Dringlichkeit dieser Erweiterung überzeugt, sich nur noch nicht darüber klar ist, wie sie ihre desfallsigen Anträge vor einem ähnlichen Schicksale bewahren soll, wie es der dahin zielende Gesetzentwurf im Jahre 1851 gefunden hat, den der Reichsrath zu berathen nicht der Mühe werth erachtete. — Was den zweiten Punkt, die Abkürzung der sechsjährigen Finanzperioden, anbelangt, so kann man, trotzdem die Kammer einstimmig die Dringlichkeit dieser Reform anerkannt hat, nach der kategorischen Erklärung des Finanzministers v. Pfeuffer keineswegs ein Eingehen der Regierung auf die dahin zielenden Anträge erwarten. Die Worte Pfeuffer's werden übrigens vielfach besprochen und glossirt. Nach der vortrefflichen Motivirung, die der Referent Frhr. v. Pfetten zu dem Antrage gegeben hatte, und nach den Worten Lerchenfeld's, welcher darauf hinwies, daß jetzt ganz andere Verhältnisse eingetreten seien, als damals, wo man die

Sonntags-Plaudereien.

Wirklich liebenswürdig von Ihnen, Herr Redacteur! Sie klagen, daß ich keine Sonntagsplaudereien schreibe, und haben mich doch selbst aufs Land geschickt — zur Erholung, wie Sie heimtückisch sagten. Gott vergelte es Ihnen, aber nur **in natura**! Da sitze ich nun den Tag über 24 Stunden, und wenn ich eine Stunde vor Tagesanbruch aufstehe, 25 Stunden in diesem armseligen Kretscham und gucke nach den Wolken, die gen Süden ziehen. Wer mit euch nach Breslau wanderte! Ach, während der windigen Zeit vor 10 Tagen, wie herrliche Aussicht müssen die alten Herren gehabt haben, die an der Kornecke oder am Theater Posto gefaßt hatten. Der selige Professor Stier rief uns einmal vom Katheder zu: „Wenn Sie schöne Formen studiren wollen, so flaniren Sie bei Regenwetter auf den Straßen." Damals gab es freilich noch keine Krinolinen, sonst hätte der alte Stier statt des Regens den Wind empfohlen. Und ein Gartenfest haben Sie gehabt, bei dem des Gewimmels, Drängens und Stoßens kein Ende gewesen ist. Hier im Dorfe wimmelt höchstens einmal Einer auf der Straße; ich würde mir gern ein paar Rippen zerbrechen lassen, um wieder Menschen zu sehen; jeden Anblick eines Städters wollte ich mit einem abgetretenen Hühnerauge bezahlen! Die Gegend ist köstlich, die Aussicht reizend — links die Hügel im grünen Feierkleide, rechts der lachende See und geradezu das schöne Schloß, freilich nicht so schön, wie ein Schloß von Meinecke, wenn es vor einer Kiste mit preußischen Tresorscheinen liegt! Aber was nützt die schöne Gegend, da ich mich erholen muß! Nun, ich habe schon manches Schreckliche überstanden, ich werde auch die Erholung ertragen — „aber fragt mich nur nicht, wie!"

Ich gestehe, ich bin nicht ohne Schuld an der Heimsuchung. Was habe ich nicht gegen die Väter der Stadt gesündigt! Für jede Ratte habe ich sie verantwortlich gemacht, die in der Ohle ihr nahrungssorgen-freies Dasein vertändelt; jede Nase voll Mißduft aus dem Stadtgraben habe ich ihnen unter die Nase gerieben, und jede Staubwolke vom scheitniger Wege in die Augen getrieben. Wie würde ihnen jetzt das Herz aufgehen, wenn sie mich in meinem Jammer erblicken könnten! Ich habe Strafe verdient, aber ich leide auch Pein, wie der reiche Mann aus dem Evangelium. Aber ich will wenigstens nicht schweigend das Ungeheure dulden — „und wenn der Mensch in seiner Qual verstummt, gab mir ein Gott, zu sagen, was ich leide."

Ja, was ich leide! Allein glaubte ich aus Breslau zu gehen, aber ein unausstehlicher Begleiter geht mir nicht vom Halse. Er hat sich's in meiner Stube bequem gemacht, schläft in meinem Bette, steht mit mir auf, geht mit mir spazieren, kurz, ich werde ihn nicht los: den Durst nämlich. Himmel, wenn's hier Muskateller gäbe! Auch meine Grabschrift würde lauten: **Propter nimium Est Est ....** Aber es giebt nur ein entsetzliches Gebräu aus Tannenzapfen, das schändlicher Weise Bier genannt wird. Die Königin von Madagascar könnte alle Tage ein Oxhoft davon trinken, ohne Artikel I. der madagassischen Verfassung zu verletzen, denn von geistigem Gehalt ist keine Spur darin. Dieser Tage forderte hier ein Fremder ein Glas. Kaum hatte er aber davon genippt, so setzte er das Glas schleunigst wieder auf den Tisch und fragte: „Was bin ich schuldig?" „Einen Groschen, mein Herr." Der Fremde legte ein Zweigroschenstück hin und wollte gehen. „Sie bekommen noch einen Groschen heraus!" ruft ihm das Schänkmädchen nach. „Danke, mein Kind, erwiderte der Fremde, „das ist für den, der das Glas austrinkt." — Wenn ich noch acht Tage hier bliebe, ich wäre im Stande — das Haar sträubt sich mir bei dem Gedanken! — Wasser, pures klares Wasser zu trinken! Wenn der Mensch fern lebt von civilisirten Kreisen, so sinkt er entsetzlich schnell zum Vieh herab! Wasser! Puh!

Und das Essen! Haben Sie in Kane's Nordpol-Expedition gelesen, wie die eingefrorenen Nahrungsmittel mit Axt und Säge behandelt werden mußten? Ich hätte auch Axt und Säge nöthig, um das Beafsteak klein zu kriegen, das mir seit 8 Tagen allmittäglich vorgesetzt wird. Ob es aus Stein oder Guttapercha ist, habe ich noch nicht ermitteln können; aber zwei Messerklingen sind mir schon daran zersprungen, und drei Zähne habe ich mir damit ausgebissen, ohne daß ich einen Bissen davon in den Magen bekommen habe. Wenn ich zurückkehre, will ich es in eine Dampf-Brettschneide-Anstalt zum Zerkleinern geben.

Was aber das Qualvollste ist: die Zeitung kommt mir erst 36 Stunden nach dem Erscheinen zu. Ich liege in einem wahren Fieber, so ungeduldig bin ich nach Neuigkeiten, und wenn ich endlich das Blatt erhalte, lese ich es sechsmal vom Titel bis zum verantwortlichen Redacteur durch, ohne etwas Interessantes darin zu finden. Und gerade diese Steppendürre in den Blättern wirkt aufregend, denn immer und immer hofft man: heute wird doch endlich eine wichtige Nachricht kommen, etwa ein neuer Schritt in der Polenfrage oder eine neue Schlacht in Amerika.

Heute früh ging ich, ungeduldig die Zeitung erwartend, im Zimmer auf und ab, als meine Wirthin mit kreidebleichem Gesichte hereinstürzte. „Nun, endlich der Krieg an Rußland erklärt?" rief ich. — „Ach Gott, ach Gott! Wie ich die Milch aus dem Keller holen will, sehe ich, daß sie zusammengelaufen ist." — „Also noch kein Krieg! Nun, bringen Sie nur den Kaffee, ich trinke ihn gerne schwarz!" Ich sehe gar zu gern in eine Tasse mit schwarzem Kaffee, natürlich nur, wenn Zucker darin ist. Süß muß er sein, denn süß sind meine Gedanken beim Hineinblicken. Mir ist, als sehe ich in ein Paar liebe, unergründliche schwarze Augen, und es rauscht um mich, wie Kosen und Küssen; ich vergesse in Träumen meine traurige Umgebung, ich kann auch hier glücklich sein, besonders wenn ich daran denke, daß Sie in der Stadt auch nicht auf Rosen gebettet sind. Müssen Sie nicht des Morgens eine Handtasche nehmen und heucheln, Sie wären schon mehrere Stunden in einem Stellwagen gesotten worden? Denn nur die Simulation, daß Sie wenigstens auf dem Lande zu schlafen pflegen, kann Ihre Anwesenheit in Breslau noch vor denen entschuldigen, welche jedem Bekannten auf der Straße zurufen: „Gehen Sie diesen Sommer nicht auf Reisen? Nicht einmal auf dem Lande sind Sie?"

Dazu die Riesen-Anschlagzettel, welche zu Gesellschaftsreisen nach Dresden, nach Wien, Italien, Konstantinopel, Amerika mit Buchstaben von so ungeheuren Dimensionen einladen, daß der Vorübergehende unwillkürlich ausweicht, wie vor einem Hause, vor dem ein Gerüst dem Wanderer den Weg sperrt. Wenn Einem so ein Buchstabe auf den Kopf fiele — lieber ein Ziegelstein! Aber verlocken mögen die Ankündigungen doch, und Sie werden schmerzlich seufzen, daß die Zeitung keine Hundstagsferien machen darf, und werden mich beneiden, oder doch beneidet haben — denn daß Sie's nicht mehr thun, darum habe ich diesen Brief geschrieben.

Und nun zum Schluß, ehe ich Ihnen die unvermeidlichen Grüße auftrage, noch eine Bitte: Sorgen Sie für besseres Wetter, für Hitze und Dürre, damit — die Gänselebern gut gerathen. Gänselebern sind meine Passion, wie in der Jugend die Liebe! Ich schwanke manchmal, was ich wählen soll: Jugend mit Liebe oder Alter mit Gänseleber — die Wahl ist schwer, am liebsten nähm' ich Alles zugleich. H. K.

Der stille Portier.

Wenn man im Leben wohl sagen hört, daß noch immer Geld auf der Straße liege, man müsse es nur zu finden wissen, so ist diese für Gentlemen, die zum Arbeiten zu stolz und zum Nichtsthun zu arm sind, gewiß sehr erhebende Versicherung zwar nur in beschränktestem Umfange wörtlich zu nehmen, aber in figürlichem Sinne, indem man für Geld das setzt, wodurch Geld erzeugt wird, braucht man in der That nur die Augen aufzuthun und sein Kombinationsvermögen etwas aufzuknöpfen, um irgend eine Einrichtung, die einem Uebelstande abhelfen würde, in ihrer Nothwendigkeit zu begreifen und in deren Begründung ein rentables Geschäft zu finden.

Manche wichtige Entdeckung ist freilich nur dem Zufall zu verdanken. Berthold Schwarz hatte keine Ahnung davon, als er im Begriff stand, das Pulver zu erfinden; auch das Glas entstand aus einer Laune des Zufalls und ein Apfel, der einem Gelehrten auf die Nase

Dauer der Finanzperioden auf sechs Jahre festgesetzt, nahm sich die kurze Erklärung des Finanzministers, daß die Regierung die Aenderung dieser Verfassungsbestimmung nicht für zweckmäßig erachte, weil sie sich 45 Jahre bewährt habe, sehr komisch aus. Pfetten hatte in seinem Referate gerade die Unzulänglichkeit der langen Dauer an Beispielen aus der sechsten und siebenten Finanzperiode nachgewiesen. Es war für Se. Excellenz sehr bequem, dieselben einfach zu ignoriren. Auch die Aeußerung, daß die Regierung nur da eine Aenderung der Verfassung wünsche, wo sie deren „Nothwendigkeit" erkannt habe, wird bekrittelt. Man macht dagegen geltend, daß, wenn eine Aenderung oder Fortbildung erst dann vorgenommen werde, wenn sie durchaus nothwendig geworden, die zu ändernde Bestimmung in der Regel schon manche Mißstände hervorgerufen habe, welche hätten vermieden werden können, wenn man alsbald, nachdem man die Aenderung für zweckmäßig erkannt, dieselbe vorgenommen habe. (Fr. J.)

Flensburg, 28. Juli. [Auch ein Zeichen für die Stimmung.] Die Zeitungen beider Herzogthümer sind mit zahlreichen Steckbriefen angefüllt, welche indeß nicht auf Justiz- oder Criminalverbrecher, sondern auf junge Leute gemünzt sind, die dem Eintritt in den dänischen Militärdienst durch die Flucht sich entzogen haben. Meines Erachtens ist dies sehr bezeichnend für die Situation in Schleswig-Holstein. (D. A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 31. Juli. [Ein officiöser Mahnruf an Rußland.] Die wiener „Abendpost" schreibt in einem Artikel über die polnische Frage: „Die österreichische Depesche vom 19. d. M. hatte nach unserem Dafürhalten das Verdienst, das Einvernehmen der drei Mächte ungetrübt zu bewahren. In ihrer Vereinigung liegt eine mächtige Gewähr des Friedens, weil sie in der Absicht seiner Erhaltung und zum Zwecke diplomatischer Ausgleichung des Streites zu Stande gekommen ist. Wäre Oesterreich einseitig auf den russischen Vorschlag, eine Conferenz der Theilungsmächte zu bilden, wir wollen nicht sagen, eingegangen, sondern hätte es in ihm nur ein brauchbares Element zur ferneren Behandlung der Frage erkennen mögen, so wäre damit nicht bloß das Vertrauen der Westmächte in seine Aufrichtigkeit erschüttert, sondern auch ihrem berechtigten Ehrgefühle und ihren aus den Verträgen geschöpften Ansprüchen zur Behandlung der Frage nahegetreten worden. Ohne Zweifel hätte eine derartige Wendung die Verwickelungen nur zu leicht steigern können, und hieran dürfte Rußland nunmehr selbst erkennen, daß sein Vorschlag nichts weniger als annehmbar war. Von diesem natürlichen Gesichtspunkte ausgehend, wird jetzt Rußland an sich selbst die Frage zu stellen haben, ob es nicht vorzüglicher sei, einen Weg zu betreten, auf dem es unbeschadet der ihm gebührenden Achtung und seiner Rechte mit dem größten Theile Europas friedlich zusammentrifft, statt eine Spannung fortdauern zu lassen, die ungeachtet des aufrichtigen Wunsches der Mächte, die europäische Ordnung zu wahren, doch unstreitig voll von Gefahren und seinem eigenen Gedeihen abträglich ist. Möge es der versöhnlichen Stimmung, die so entschieden auf Seite der Mächte vorwaltet, Rechnung tragen. Indem sie den Frieden lieben, wünschen sie selbstverständlich die Beruhigung Europa's und daher folgerecht auch, daß Rußland seinerseits bereitwillig dazu beitrage."

[Zur Handelsfrage.] Die „G.-C." fährt fort, sich selbst zu dementiren, indem sie bestätigt, daß die von Baiern berufene Conferenz den dem französischen Vertrage abgeneigten Regierungen Gelegenheit geben soll, ihre auf der berliner Conferenz einzunehmende Haltung zu normiren. Die baierischen Punktationen sind also wohl wirklich endgiltig beseitigt. — Wie man dem „P. Ll." aus Wien schreibt, ließ sich das Ministerium des Aeußern über die Zollfrage Denkschriften von den bedeutendsten volkswirthschaftlichen Capacitäten ausarbeiten. Der neue Director der Creditanstalt, Herr Dr. Melchior Müller, hat ebenfalls eine solche verfaßt.

Italien.

Turin, 30. Juli. [Escadre. — Aushebung. — Haussuchung.] Die Escadre des Admiral Provana, aus 8 Fregatten und einem Aviso bestehend, wird sich in Cagliari versammeln und die sicilianischen und neapolitanischen Häfen besuchen. Die Kammer genehmigte die Aushebung von 55,000 Mann der ersten Altersklasse und die Bewaffnung der Nationalgarde. — Die „Italia" meldet: Die französische Polizei in Rom hat bei dem toskanischen Gesandten eine Haussuchung vorgenommen. In Folge dieser letzteren hat die päpstliche Regierung dem Vertreter des Großherzogs die Pässe zugestellt.

Frankreich.

Paris, 29. Juli. [Zur polnischen Frage.] Unsere „vorgerückte" Tagespresse geht immer schärfer in's Zeug, indem sie lebhaft gegen den Satz der Officiösen protestirt, die polnische Frage sei eine europäische in dem Sinne, daß Frankreich durchaus nicht verpflichtet sei, allein und ohne Mitwirkung Englands und Oesterreichs das Schwerdt für die Polen zu ziehen. Wir würden nun auf diese Declamationen nicht viel geben, wenn sie bloß gegen Rußland und die Politik des französischen Cabinets im Allgemeinen gerichtet wären, aber es laufen ganz rücksichtslose Angriffe auf die französischen Staatsmänner mitunter — besonders in der „Opinion nationale", welche gerade jetzt politische Abhandlungen in der Form von Briefen aus Petersburg bringt, die ganz das Gepräge der Ansichten und der Ausdrucksweise des Prinzen Napoleon tragen. Da lesen wir u. a.: „England begreift sehr gut, daß, wenn Polen einmal wieder hergestellt ist, jede Coalition gegen Frankreich unmöglich werde, es weiß, daß Frankreich ohne einen natürlichen Alliirten aus jener Isolirung, welche seit dem Jahre 1815 dauert, nicht hervortreten kann. . . . Der Kaiser ist der Einzige, dem dies nicht entgeht. . . . Leider befindet sich seine Umgebung, ohne daß sie es merkt, unter dem Einflusse der russischen Salons, welche die russische Regierung in Paris geschaffen hat und subventionirt, von dem ersten Augenblicke an, wo Polen ihr Besorgnisse einflößte. Diese kluge und vorsichtige Maßregel erlaubt dem petersburger Cabinet seinen Einfluß auf die Meinung der officiellen Welt auszuüben und zu rechter Zeit alles zu erfahren, was ihm zu wissen nützlich und nothwendig ist. Dort schöpft die officielle Welt unsichtbar eine hohe Idee von der russischen Macht und auch von der Civilisation einer Nation, welche weibliche Exemplare von so großen Reizen und so viel Geist hervorbringt." Das ist schon scharf genug, aber es kommt noch besser. „Die französische Diplomatie ist leider doctrinär, ist dieses Wort aber nicht synonym mit pedantischer Nullität in der Conception, mit Ohnmacht in den Resultaten? Trotz der Veränderungen des Regimes, der Personen und des Cabinets, trotz des populären Sturmes, welcher eine Dynastie und einen Thron vernichtete, hat sich der Geist des Hrn. Guizot im auswärtigen Amte erhalten, seine Traditionen sind dort allmächtig. Alles beschränkt sich dort noch auf eine Frage, nicht von durch Kühnheit oder Gewandtheit davon zu tragenden Erfolgen, sondern auf eine Frage von Worten, von Redaction, von hübsch gerundeten Phrasen, welche der Welt beweisen sollen, daß die alten Traditionen sich unter dem neuen Regime des **Suffrage universel** erhalten haben." Was wird Herr Drouyn de Lhuys zu diesem directen Ausfalle sagen? Es ist, als ob wir den Prinzen Napoleon sprechen hörten. „Alle Dynastien", fügt das Blatt hinzu, „haben Männer, welche dazu berufen sind, ihre Fouchés und Polignacs zu werden; trotz ihrer Ergebenheit, die jetzt schon zu bezweifeln Niemand berechtigt ist, sind sie der böse Genius der kaiserlichen Dynastie" u. s. w. Eine solche Sprache ist unter diesem Regime noch nicht geführt worden, und sie bezeugt jedenfalls, daß es in den höhern Regionen nicht an einer sehr kriegerischen Strömung fehlt, denn die „Opinion nat." würde sie ohne die Ueberzeugung oder Voraussetzung eines starken Rückhalts nicht wagen.

Paris, 29. Juli. [Mißtrauen gegen Oesterreich.]. Die „Patrie" enthält heute einen Artikel, der bestimmt ist, in der französischen Nation etwas Mißtrauen gegen die Politik des wiener Cabinets wach zu halten. Oesterreich sei, trotz der rasch ergangenen Antwortsnote vom 18. Juli, immer noch mit einer Vergangenheit belastet, die durch die dem Fürsten Gortschakoff entgegengestellte Weigerung nicht völlig beseitigt sei. Es heißt weiter:

Diese Vergangenheit weist namentlich auf: die Internirung von Langiewicz, die gegen die nach Galizien geflüchteten Insurgenten ergriffenen Maßregeln, das Auftreten des Grafen v. Mensdorff-Pouilly, kurz alle die strengen Präventivmaßregeln, welche Oesterreich seit fünf Monaten eher Preußen, Frankreich und England, nahe stellten. — Wird nun dies strenge Verfahren hinreichend heute dementirt? Der Abgang des Herrn von Balabine könnte allerdings als ein ernstliches Argument dafür in Wien angerufen werden. Es ist fortan gewiß, daß der russische Gesandte der wahrhafte Urheber des von Fürst Gortschakoff formulirten Vorschlages ist, und daß er die petersburger Regierung auf den falschen Weg gebracht. Wenn aber Hr. von Rechberg einen Beweis von unstreitbarer Gewandtheit und Geschicklichkeit gegeben hat, so zwar, daß die Schatten eines Metternich und Talleyrand ein Freudenschauer durchrieselt haben muß, so wissen wir nicht, bis zu welchem Punkte die öffentliche Meinung heutzutage dafür sehr empfänglich sein sollte. Die Zeiten solcher Geschicklichkeit scheinen vorüber zu sein. Die gewöhnlichen Leute fingen schon an zu glauben, die Diplomatie sei nicht mehr jene zweischneidige Waffe, die von den genannten Meistern mit so großer Leichtigkeit gehandhabt wurde. — Wenn man in Wien dergestalt nach den Vorschriften der alten Schule verfährt, so berechtigt dies weit mehr zu Zweifeln über die gegenwärtigen Absichten Oesterreichs als es diese Zweifel verscheucht. Werden nicht bei einer eben so feierlichen Veranlassung vielleicht Frankreich und England nicht auch ihre Depesche vom 18. Juli erhalten? Wir behaupten nichts; wir werfen einfach Fragen auf, und diese Fragen hat vielleicht Jedermann in der politischen Welt schon voraus aufgeworfen. Es kommt darauf an, daß die Note vom 18. nicht das einzige Dementi bleibt, welches Herr v. Rechberg der Vergangenheit zu geben gedenkt, daß das österreichische Cabinet ebenso schleunig seine vollständigen Absichten enthüllt und sich von heute an offen und bestimmt allen Schritten der Westmächte anschließt.

* **Paris,** 29. Juli. [Tagesbericht.] Das Gerücht meldet von einer Unterredung, welche zwischen Lord Palmerston und Baron Gros stattgefunden hätte, und welcher keine geringe Wichtigkeit beizulegen wäre, wenn es sich verhielte, wie man sagt. Der englische Minister hätte nämlich in der Unterredung mit britischer Offenheit die Frage berührt, ob der Kaiser Napoleon in einem gegebenen Falle einen Krieg zur Befreiung Polens führen würde, ohne einen materiellen Vortheil für Frankreich, eine Erweiterung der Grenzen erzielen zu wollen, worauf Baron Gros im Auftrage seiner Regierung die befriedigendsten Versicherungen gegeben hätte. Von den Personen, die wir zu sehen und von denen wir Mittheilungen zu erhalten Gelegenheit hatten, wußte keine etwas von dem Vorgange; doch dies allein bewiese nichts, da sich etwas Wichtiges zutragen kann, ohne daß es der Besteingeweihte vermuthet. Uns scheint es jedoch unwahrscheinlich, daß der englische Premier, der durch lange Erfahrung ein richtiges Urtheil über Menschen und Dinge gewonnen hat, eine Unterhaltung herbeigeführt habe, von welcher kein Resultat zu erwarten war. Der englische Staatsmann mußte im voraus die Antwort kennen, welche er auf eine Anfrage über den gedachten Gegenstand erhalten würde, und die Annexion von Savoyen und Nizza ist ein zu frisches Ereigniß, als daß er auf diese Antwort des französischen Diplomaten großes Gewicht legen konnte. — Heute hat in der St. Paulskirche in der Rue St. Antoine dennoch ein Gottesdienst für die Juli-Gefallenen stattgefunden. Die Zahl der Anwesenden war ungewöhnlich groß. Nach dem Gottesdienste bildeten sich Arbeiter-Gruppen auf dem benachbarten Bastillenplatze und es ertönte der Ruf: „Es lebe Polen! Krieg für Polen!" Dem Einschreiten der Sergeants de ville gelang es, die Menge ohne allen Widerstand zu zerstreuen. — Jeden Morgen hat die Polizei in den Vorstädten Plakate zu Gunsten Polens und einer bewaffneten Intervention zu entfernen. Gestern las man an mehreren Straßenecken die Worte: **„La France s'arrête, donc elle recule!!"** — An der heutigen Börse war das durchaus unverbürgte Gerücht vom bevorstehenden Rücktritte Drouyn de Lhuys und seiner Ersetzung durch Hrn. v. Thouvenel verbreitet. — Der französische General-Consul in Genua, Herr Huet, welcher sich die Zulassung der Festnahme von den fünf Reisenden auf dem Aunis durch die italienische Behörde zu Schulden kommen ließ, wird von dem Posten abberufen und durch den Consul in Mailand, Hrn. Desly, ersetzt. Die Auslieferungsfrage wird kaum vor Ablauf von 3 Monaten ihre Lösung erhalten, wie es Herr Drouyn de Lhuys dem turiner Cabinet angezeigt haben soll. — Man versichert, daß General v. Montebello im Namen des Kaisers von Pius IX. abermals die Entfernung des Exkönigs Franz II. verlangt und daß der Papst sich wieder entschieden geweigert habe, diesem Verlangen nachzukommen. — Es kann jetzt nicht länger bezweifelt werden, daß der erste Napoleon im historischen Ueberrocke auf der Vendomesäule, dem Napoleon im kaiserlichen Ornate Platz machen, und an dem Punkt des Seineufers aufgestellt werden soll, wo die sterblichen Ueberreste des Gefangenen von St. Helena den Boden Frankreichs berührten. Die zwiefache Operation soll am 15. Oktober stattfinden. Die neue Statue ist schon fertig. Die officiösen Blätter werden Mühe haben, dem Publikum diese Anordnung des Kaisers mundgerecht zu machen. — Das Leben Jesu von Rénan ist bereits zur 5. Auflage gediehen. Eine nun demnächst erscheinende „Widerlegung" von P. Gratry wird das halbe Dutzend der Widerlegungen voll machen. — Heute fand das Leichenbegängniß des Fräuleins Emma Livry statt. Der Zudrang der Menge war ungeheuer. Alle Notabilitäten der französischen Hauptstadt hatten sich eingefunden, um dieser unglücklichen Künstlerin die letzte Ehre zu erweisen.

□ **Paris,** 27. Juli. [Das polnische Centralcomite.] Sie dürften schon aus den Zeitungen erfahren haben, daß das hiesige polnische Centralcomite sofort nach der Veröffentlichnng der Antwortsnote Gortschakoff's eine außerordentliche Versammlung der in Paris anwesenden Polen zusammenberufen, welcher Aufforderung mit großem Eifer entsprochen wurde. Die Sitzung war keine öffentliche, aber ich bin

---

fiel, enthüllte ein großes Naturgesetz. Aber die Entdeckung Amerikas ist ein Produkt geistigen Nachdenkens und nicht weniger das Auffinden des letzten großen Planeten jenseits der Uranusbahn. Auch Johann Hoff ist nicht zufällig zur Erfindung seines Universaltrankes gekommen; er hatte Goldberger und seine rheumatischen Ketten vor Augen, wie die Erfinder von Daubitz- und Malakoffliqueur an seinen Erfolgen ihre wohlthätige Phantasie erhitzten, und die Entdecker des Hämorrhoidenweines und des Ypsilantikümmels in gleicher Art aus den Schwächen des Menschengeschlechts Kapital zu machen suchten.

Die Erfindung indessen, der diese Zeilen gewidmet sind, gehört nicht in diese Kategorie. Sie ist ein Resultat vergeblicher Gänge und vergeudeter Zeit, zerrissener Stiefeln und verletzten Zartgefühls. Es giebt Menschen in Berlin, die ihren ehrlichen Namen keinem Porzellanschilde oder Klingelzuge mehr anvertrauen mögen, weil dieselben wiederholt abgebrochen wurden; es giebt andere, die aus Nachlässigkeit ihre Wohnungen als ihnen zugehörig nicht erkenntlich machen; die einen, wie die andern aber wohnen in kasernenartigen Häusern, die vom Geheimen Rath im ersten Stock bis zur Waschfrau im dritten mit einem bunten Gemisch großer und kleiner Familien bevölkert sind. Wehe dem Unglücklichen, der öfters in die Lage kommt, vor unbeschildeten Thüren und abgedrehten Klingelzügen Nachforschungen nach irgend einem Individuum anzustellen, das Schulze oder Müller, Schmidt oder Meier sich nennt. Er lies't sich hinauf bis unters Dach und steht rathlos dort eine Weile still, um sich vier Treppen tief durch alle Etagen hindurch zu klopfen und zu klingeln und endlich auf dem Hausflur in derselben Rathlosigkeit sich wiederzufinden. Er hat vielleicht einen Schulze entdeckt, aber es ist nicht der seinige; er ist in eine häusliche Scene hineingerathen und wäre fast als Mitschuldiger behandelt worden; er hat in seiner Verzweiflung geklingelt, daß einer Köchin vor Schreck ein Milchtopf aus der Hand gefallen, und kann froh sein, daß sie ihm die Scherben nicht in den Hut geworfen hat, er ist endlich, um Auskunft zu erhalten, in des Hauses „Bierbums" versunken und hat für eine saure Weiße die Erfahrung gekauft, daß in einer berliner Haus-Kaserne die fünf Räume vom Souterrain bis zur Dachstube in nicht engerer Gemeinschaft leben, als die fünf Erdtheile. Der transatlantische Kabel ist ein geringeres Problem, als die Verbindung zwischen erstem Stock und Mansarde.

Diesen Uebelständen abzuhelfen, ist endlich ein umsichtiger Geschäftsmann auf die Idee verfallen, einen „stillen Portier" zu schaffen. Er combinirte die Stoffe dazu nicht in einer Phiole, wie der Famulus Wagner bei seinem Homunculus, er nahm nur einen hölzernen Rahmen, in dem der stille Portier die Grenzen seines Daseins finden sollte, theilte diesen Rahmen in so viel Felder, als das Haus, in dem er zu dienen hätte, Wohnungen enthielt, versah jedes Feld mit dem Namen des Inhabers und hing den also geschaffenen stillen Portier in dem Flur des Hauses auf, natürlich gegen eine mäßige, aber nur einmalige Steuer der Interessenten, die indessen zum Preise von 10 Sgr. berechnet, bei allgemeiner Einführung des stillen Portier recht gut zur Bildung eines Kapitals von fünfzigtausend Thalern und darüber sich auswachsen kann.

Und wer wollte es bezweifeln, daß eine so gemeinnützige Einrichtung eine allgemeine Anerkennung finden werde? der stille Portier wird selbst solchen Häusern zu empfehlen sein, in denen bereits ein anderer besteht, von welchem die Besucher zu Fuß und in Civil verdrossene Antworten zu erhalten pflegen. Unser stiller Freund aber ist nie verdrossen, er giebt mit gleicher Verbindlichkeit dem Grafen, wie dem Proletarier die gewünschte Auskunft; ein Stummer kann ihn befragen und ein Tauber kann seine Antwort vernehmen. Wenn er dann einige Jahre gedient hat, so wird er den respektablen Miethern durch ein ehrenwerthes Grau der Zettel, auf denen jahrelang ihre Namen stehen, das rühmliche und untrügliche Zeugniß ausstellen, daß ihre Friedfertigkeit und Bürgertugend alle Klippen ihrer Contracte zu meiden versteht; über die Hauswirthe aber wird er ein gleich untrügliches Urtheil ergehen lassen, indem er entweder durch das erwähnte Grau anzeigt, daß sie eine Art von Gewissen und menschlicher Gefühle besitzen, oder durch das frische Weiß neuer Zettel zu verstehen giebt, daß man in ein Haus getreten ist, in welchem kein Miether seinen Contract auszuwohnen hoffen darf.

Man könnte nun schließlich einwenden, daß es dem Wohnungs-Inhaber in vielen Fällen sehr gleichgiltig sein dürfte, ob ihn ein Besucher auffindet oder ob nicht. In manchen Fällen darf sich ein Besucher sogar schmeicheln, als höchst unangenehm zu gelten. Weshalb also 10 Sgr. für den stillen Portier. Ja, werther Freund, Ihr seid nun einmal mindestens ebenso oft, als Ihr Eurem Besuch die Wohlthat des stillen Portier angedeihen laßt, in der Lage, diese Wohlthat in einem anderen Hause beanspruchen zu müssen. Ergebt Euch also ohne Murren in das Schicksal, Euch der Protection unseres stillen Mannes versichern zu müssen. (N. Stett. Z.)

G. **[Literarisches.] Die Apotheke. Schutz oder Freiheit? Von Dr. Franz Brefeld, königl. Geheimen Medizinal- und Regierungs-Rathe u. s. w. in Breslau. Breslau 1863. Verlag von Eduard Trewendt.** — Daß diese Schrift eines höheren preußischen Verwaltungsbeamten Aufsehen machen und großen Widerspruch finden wird, steht zu erwarten. Schreibt ja der Verf. S. 98: „Die Befugniß zum Betriebe eines jeden Gewerbes ist ein Ausfluß und Recht der natürlichen Freiheit, dessen Ausübung nur soweit das gemeine Wohl dabei betheiligt ist, einer Aufsicht und Beschränkung von Seiten des Staates unterliegen kann. . . Er hat sich auch seines Rechtes, von dem ganzen Privilegien- und Concessionen-Kram Abstand zu nehmen, niemals begeben und mit der einfachen Aufgabe des letzteren ist die freie Concurrenz hergestellt." Für diese tritt der Verfasser in Bezug auf das Apothekergewerbe in die Schranken, und dabei entwickelt er in Folge genauester Sachkenntniß so schlagende Gründe, hält mit der Wahrheit so wenig hinter dem Berge, daß er schon um deswillen bei gar manchem Leser auf ein unparteiisches Urtheil über seine unwiderleglichen Behauptungen nicht wird rechnen dürfen. Zu um so größerem Dank ist ihm das Publikum verpflichtet, welches im preußischen Staat jährlich 1,780,334¼ Thaler für Medicamente über die Gebühr entrichtet (S. 82, 83) und z. B. für ein Recept, dessen Selbstkosten sich der Apotheker nur mit 2 Sgr. 1½ Pf. berechnen kann, ihm 11 Sgr. 6 Pf. zahlen muß (S. 79, 80). „Der so ungemein häufig in der Receptur vorkommende Zucker kostet nach der Taxe die Unze 1 Sgr. 10 Pf., sonach das Civil-Pfund nahe 29⅓ Sgr. Im Handel kostet ein solches höchstens 6 Sgr." (S. 80). Aus dem Verkauf der privilegirten und concessionirten Apotheken ist ein Gewinn von nahezu 29 Millionen Thaler realisirt worden; die Herren Verkäufer lassen sich dies Kapital mit nahezu 1½ Millionen Thaler jährlich verzinsen, die besitzenden Apotheker befinden sich zumeist in einer gedrückten Lage und junge, strebsame Leute sind behindert, zur Selbstständigkeit zu gelangen. Das Ergebniß seiner Erörterungen stellt der Verfasser in folgenden Worten zusammen: **Vollständige Aufhebung des Apotheker-Monopols mit 10jähriger Einleitungs-Periode unter Beibehaltung strenger Aufsicht, besonders gemessener Vorschriften über die Anlage und Ausstattung der Apotheken** (S. 141). Es versteht sich von selbst, daß in einer Zeit, in der die gediegensten Lehrer der Volkswirthschaft sich für Gewerbefreiheit im vollsten Umfange erklären, der Verf. mit seiner Schrift über die so wichtige Apothekerfrage nicht ein Prediger in der Wüste ist. Er wird von allen denen vollkommen gewürdigt werden, die da zu der Erkenntniß gekommen sind, daß das gesammte wirthschaftliche Leben des Volkes sich am kräftigsten gestaltet, wenn es nicht unter der Vormundschaft bureaukratischer Institutionen steht, und wenn es sich harter, entbehrungsreicher Arbeit unterziehen muß. Diese und nicht der Schutz und Schirm des Staates durch Monopole und Concessionen muß die Thätigkeit auf volkswirthschaftlichen Gebiet beleben, sonst sinkt sie in eine Erstarrung, aus der sie kein Staatskünstler zu erwecken vermag.

Für die Leser unserer Zeitung werden folgende Notizen aus der vorliegenden Schrift interessant sein. Es befinden sich in Breslau folgende privilegirte Apotheken: 1) die **Aesculap-Apotheke**, verkauft im Jahre 1834 für 41,000 Thlr., im Jahre 1862 für 70,000 Thlr.; 2) die **Universitäts-Apotheke**, verkauft ohne Haus im Jahre 1859 für 29,200 Thlr.; 3) die **Adler-Apotheke**, verkauft 1833 für 45,000 Thlr., 1839 für 57,000 Thlr., 1844 für 70,000 Thlr., 1852 für 71,000 Thlr.; 4) die **goldene Adler-Apotheke**, verkauft 1822 für 20,000 Thlr., 1827 für 30,000 Thlr., 1839 für 39,000 Thlr., 1843 für 59,000 Thlr., 1849 für 60,000 Thlr., 1856 für 66,000 Thlr. und 1862 sub hasta für 53,000 Thlr.; 5) die **Mohren-Apotheke**, im Jahre 1808 für 27,000 Thlr. verkauft, ging dann blos im Erbwege über und wurde 1854 für 85,000 Thlr. verkauft; 6) die Apotheke zum **fliegenden Roß**, verkauft 1835 für 46,500 Thlr., 1843 für 62,500 Thlr., 1856 für 78,000 Thlr.; 7) die **Hospital-Apotheke**; 8) die des **Elisabethinerinnen-Convents** blos für das Kloster; 9) die zum **goldenen Hirsch**, verkauft 1839 für 90,000 Thlr., 1843 für 85,000 Thlr.; 10) die zum **schwarzen Adler**, verkauft 1828 für 27,000 Thlr., 1828 für

doch in der Lage, Ihnen über die Hauptverhandlungen und Beschlüsse der Versammlung folgende Einzelnheiten zugehen zu lassen: Zuerst wurde eine Analyse der Antwort Gortschakoff's vorgenommen, welche man dahin resumirte, daß die Großmächte nun einsehen müßten, wie von Rußland auf dem bisherigen Wege der Verhandlungen und durch halbe Maßregeln nichts zu erwarten sei. Die Verweigerung, ja offenbare Verhöhnung der von den Großmächten vorgeschlagenen Concessionen müßten ferner die Höfe von Paris, London und Wien überzeugen, daß die Polen in ihrem völligen Rechte seien, wenn sie jede Transaktion mit Rußland energisch zurückwiesen, und die vollständige Unabhängigkeit und Wiederherstellung ihres Vaterlandes als einzige und natürliche Bedingung einer wirklichen Lösung der polnischen Frage verlangten. Ferner wurde beschlossen, die Sache des Vaterlandes mit verdoppelter Anstrengung zu unterstützen und keine Opfer zu scheuen. Ein Antrag, der Note Gortschakoff's durch ein historisch-politisches Exposé von Seiten der Versammlung zu beantworten, wurde zurückgezogen.

Dänemark.

† **Kopenhagen,** 29. Juli. [Unterredung. — Gegen Lapinsky. — Rücktritt des Kriegsministers. — Freude über Palmerston.] Ich habe meine frühere Mittheilung über die Zusammenkunft der beiden skandinavischen Monarchen auf dänischem Boden in einem Punkte zu berichtigen. Ich referirte nämlich damals, daß weder der dänische, noch der schwedisch-norwegische Minister des Aeußern zugegen gewesen sei, ersehe aber nachträglich aus dem hiesigen „Dagbladet“, daß der dänische Minister des Aeußern, Herr Hall, am verwichenen Mittwoch mit dem schwedischen Monarchen eine anderthalbstündige Unterredung pflog. In der Zeit wird denn wohl so ziemlich Alles erledigt worden sein. — Herr Stephan Poles, der von dem Obersten Lapinsky so sehr verleumdete junge Pole, welcher noch immer in Malmö verweilt, hat zu seiner Rechtfertigung gleichzeitig in Malmö und Kopenhagen eine Broschüre erscheinen lassen, welche den Titel führt: „**Polska Expeditionen och Stephan Poles.**“ Der Verfasser behauptet in diesem Büchlein u. A., daß die Lapinsky'sche Expedition niemals nach Malmö verschlagen worden wäre, wenn der Oberst nicht vor Helsingborg mehrere Tage Station genommen hätte, um Herrn Bakunin an Bord zu nehmen. Auf diese Zögerung hin sei dann in dem Commandeur des „Ward Jackson“ die Idee aufgestiegen, die Weiterfahrt zu verweigern, und habe also Oberst Lapinsky diese Weigerung veranlaßt. Zugleich veröffentlicht Herr Poles ein Zeugniß des Vertreters der polnischen National-Regierung, Herrn Demontowicz, welches jegliche Anschuldigung gegen Herrn Poles tödtet. Schließlich wird dem Obersten Lapinsky eine willkürliche Verausgabung der Expeditionsgelder zum Vorwurf gemacht. — Auch „Dagbladet“ bestätigt jetzt meine frühere Angabe, der zufolge der Kriegsminister, Generalmajor von Thestrup, alsbald aus dem Cabinet ausscheiden würde. Das gedachte Blatt nennt den früheren Kriegsminister, Obersten Lundbye, als Nachfolger, und spricht von der Ernennung des Herrn von Thestrup zum Oberbefehlshaber in Schleswig, Jütland und Fühnen. — Die amtliche „Berlingske Tidende“ jubelt über die Rede, welche Lord Palmerston mit Rücksicht auf die deutsch-dänische Streitfrage jüngst im englischen Unterhause gehalten hat, und schließt heute einen längeren Leitartikel mit folgenden Worten: „Möge es sich mit den Aussprüchen des „Globe“ immerhin verhalten, wie es wolle, so müssen die Auslassungen des englischen Premiers hinsichtlich der deutsch-dänischen Streitfrage das dänische Volk und die dänische Regierung jedenfalls in hohem Grade befriedigen; denn sie beweisen, daß man in den englischen Regierungskreisen zu einer richtigen Beurtheilung der Angelegenheit und zur Erkenntniß des guten Rechts (?) auf Seiten Dänemarks gelangt ist.“

Schweden.

Aus Schweden, 26. Juli. [Zu den russischen Rüstungen.] Die stockholmer „Nya dagligt Allehanda“ enthält das nachstehende eigenthümliche Raisonnement:

„Als würdiges Gegenstück zu den Ausfällen und Rodomontaden der petersburger Zeitung „Nordische Biene“ gegen Schweden und dessen Widerstandskraft einem russischen Einfall gegenüber erzählen Reisende, welche aus Finnland kommen, daß es sich mit den von den Zeitungen so sehr ausposaunten russischen Rüstungen auf Sweaborg, Tawastehus ꝛc. sehr mystisch verhalten soll. Niemand soll sich bis jetzt von der Wahrheit dieser Angaben haben überzeugen können. Es ist deshalb die Annahme eine allgemeine, daß die Berichte über diese Rüstungen nichts anderes als Alarmrufe sind, welche im Auslande ihre Wirkung hervorbringen sollen. Was aber noch schlimmer ist, böse Zungen gehen in ihrer Bosheit so weit, daß sie behaupten, die Truppentransporte von Petersburg nach Helsingsfors, deren Besorgung mit jedesmal 600 Mann man den Dampfschiffen der Ostbottnischen Compagnie anrechnet, fänden allerdings statt, allein diese 600 Mann wurden theils auf dem Landwege, theils auf kleinern Küstendampfschiffen immer wieder nach Petersburg zurückdirigirt, um in gesammelter Stärke von 600 Mann mehremal in Helsingfors zum Vorschein zu kommen, und schließlich auf dem Papier die Vermehrung der Streitkräfte in Finnland um 10,000 Mann zur Thatsache zu machen. Wir unsererseits bezweifeln nun allerdings die Richtigkeit derartiger Gerüchte so lange, bis die nöthige klare Beweisführung erfolgt sein wird, allein die Existenz des Gerüchts lehrt, welchen unverschämten Mißdeutungen die Macht Rußlands ausgesetzt sein kann. Wir bezweifeln also bis auf weiteres, obgleich wir früher in Rußland derartige Theatermanöver erlebt haben.“

Rußland.

Unruhen in Polen.

Kowno, 28. Juli. [Bevorstehende Schlacht.] Ich schreibe heute bereits an Sie, weil ich Ihnen eine Thatsache zu melden habe, welche die Vorbotin entscheidender Ereignisse sein dürfte. In und bei der Stadt Ostrolenka, welche etwa 12—15 Meilen von Warschau, an der großen nach Lomza führenden Straße liegt und schon in der Dreißiger-Revolution der Schauplatz einer blutigen Schlacht war, lagert ein nahe an 25,000(?) Mann starkes Insurgentencorps. Sie können in den nächsten Tagen auf eine entscheidende Schlacht rechnen, da auch die Russen große Truppenmassen aus dem nördlichen Theile des Gouvernements Augustowo in der angegebenen Richtung vorschieben. Oberanführer des Insurgentenheeres soll der Ihnen bereits bekannt gewordene Wawre sein. Ich theilte Ihnen schon früher mit, daß Wawre mit dem Hauptcorps der Insurgenten aus dem nördlichen Theile des Gouvernements Augustowo in der Richtung von Lomza abgerückt ist. Auf diesem Abmarsche wurde Wawre am 18ten Juli in dem großen zwischen Augustowo und dem Orte Sopoczkin belegenen Walde mit 2000 Mann Insurgenten von einer bedeutenden russischen Truppenmasse eingeschlossen. Nach zweitägiger Umzingelung, während welcher die Russen keinen Angriff wagten und die Insurgenten den bittersten Mangel an Provision litten, entschloß Wawre sich zu folgendem Manöver: Er schickte in der Nacht vom 20. zum 21. Juli seine aus mehr als 80 Wagen bestehende Bagagecolonne in der Richtung von Sopoczkin ohne alle Bedeckung ab. Sie wurde sehr bald von den Russen genommen und unter schwacher Bedeckung in der Richtung von Grodno abgeführt. Wenige Stunden darauf eilte Wawre mit seinem ganzen Corps der Escorte nach, vernichtete dieselbe und rückte mit der wiedergewonnenen Bagage in der Richtung von Lomza ab. Die Post zwischen Ostrolenka und Warschau wird nicht befördert, und die aus dem ersteren Orte abgehenden Postsachen werden über Wirballen, Kowna, Wilna per Eisenbahn nach Warschau befördert. (Vtld.)

** Der neueste „Czas“ meldet: Am 24. stießen die Insurgenten-Abtheilungen unter Callier und Syrewicz bei Walewice auf zwei Rotten russischer Infanterie und 1 Sotnie Kosaken, die beim Plündern des Spirituskellers auf dem nahen Vorwerk des Guten zu viel gethan hatten. Es wurde den Insurgenten leicht, die betrunkenen Russen zu bekämpfen, welche an 80 Todte und Verwundete auf dem Platze ließen. Am nächsten Tage wurde die Abtheilung von den Russen angegrffen und mußte sich nach anderen Gegenden durchschlagen. Muchanow wüthet im kalischer Gubernium wie Murawieff in Litthauen; auch jener läßt die Gefangenen geißeln und die Bauern zum Rauben ermuthigen. Neuerdings wurde Hr. Chojnowski, welcher früher im russischen Pontonier-Park war, weil er die Akademie verlassen und die Bauern vom Plündern abgehalten hatte, kriegsrechtlich erschossen. Nach einer Mittheilung aus Charkow passiren seit einiger Zeit ununterbrochen donische Kasaken-Regimenter diese Stadt, um sich nach Polen zu begeben.

Amerika.

Newyork, 18. Juli. [Tumulte. — Vom Kriegsschauplatze.] Die Conscriptionstumulte sind fast ganz unterdrückt. General Dix ist an die Stelle des Generals Wook getreten und es ist officiell bekannt gemacht worden, daß die Regierrng, wenn nöthig, mit militärischer Hilfe, die Aushebungen durchführen werde. Die Parteiblätter führen eine heftige Fehde und beschuldigen sich gegenseitig in den stärksten Ausdrücken als die Anstifter der Unruhen; die republikanische Presse stellt den Tumult in eine Linie und in enge Verbindung mit der Rebellion der Südstaaten, während die demokratische Presse in den verhaßten Aushebungs-Anordnungen die Ursache sehen will. Wie die letztere, erklärt auch der Gouverneur Seymour die Conscription für verfassungswidrig. — Es verlautet officiös, daß eine Besprechung über den Friedensschluß dem washingtoner Cabinet gar nicht vorgelegen habe, da die politische Lage noch nie der Art gewesen sei, daß die Berücksichtigung einer so tiefgreifenden Frage sich als eine Nothwendigkeit hätte erweisen können. Das Cabinet stimme darin überein, daß die nachdrückliche Fortsetzung des Krieges der kürzeste und beste Weg zum Frieden sei. Der Präsident hat auf den 2. Aug. ein Dankfest für die errungenen Siege angesetzt. — Vor Fort Sumter lagen am 2. d. M. fünf Panzerschiffe und 15 Kanonenboote. 10 Kanonenboote, 1 Fregatte mit 40 Geschützen und der neue Kriegsdampfer „Ironsides“ passirten die Barre. Die Batterien, welche die Bundestruppen auf der zum größten Theil eroberten Morris-Insel aufgepflanzt haben, werden in dem Bombardement des Forts Sumter mit thätig sein. — Der conföderirte General Morgan ist über Georgetown nach Jackson in Ohio vorgedrungen und hat die letztere Stadt geplündert. Doch soll er jetzt auf Widerstand gestoßen sein. Mehrere Kanonenboote sind von Cincinnati den Ohio hinaufgefahren, um Morgan das Ueberschreiten des Flusses unmöglich zu machen. — Die Einnahme Port Hudson's wird von General Banks jetzt offiziell gemeldet. Privat-Nachrichten zufolge zählte die Besatzung der Veste 7000 Mann mit 35 Feldstücken, 25 Belagerungsgeschützen und 10,000 Armaturen. Von Vicksburg wird berichtet, daß General Sherman noch auf der Verfolgung Johnstone's begriffen sei. — Der richmonder „Enquirer“ nennt die Einnahme von Vicksburg, den Rückzug Bragg's, das Mißlingen der Lee'schen Invasion und den feindlichen Angriff auf Charleston die schwersten Schläge, welche die conföderirten Waffen seit dem Beginne des Krieges betroffen hätten. Alle dienstfähigen Bewohner des Südens, welche sich weigern, die Waffen zu ergreifen, sollen aus den Grenzen der Conföderirten verwiesen werden. — Der Unions-General Neal Dow, welcher vorige Woche in der Nähe von New-Orleans von den Conföderirten gefangen genommen wurde, ist in Richmond eingetroffen. — General Dodge berichtet offiziell, daß er die Conföderirten in der Nähe von Corinth in die Flucht geschlagen habe.

St. Thomas, 14. Juli. [Westindische Post.] Das amerikanische Kriegsschiff „Ticonderoga“, Flaggenschiff des Admirals Lardner, war am 14. von einer Kreuzfahrt in St. Thomas angekommen. Admiral Lardner's Politik ist der des Admirals Wilkens ganz entgegengesetzt; und seine Befehle lauten dahin, kein Schiff, das einen legitimen Handel treibt, beim Auslaufen von St. Thomas zu belästigen. — In Spanisch Town und Kingston auf Jamaica hat man am 8. zwei starke Erdstöße verspürl, die große Angst und Besorgniß verursachten. — In Porto Plata auf St. Domingo hat am 1. Juli eine Feuersbrunst den größten Theil der Waarenlager der Stadt, 7000 Seroes Tabak und für 500,000 Doll. Kaffee und Mahagoni zerstört. — In Barbadoes ist die Ernte viel weniger als mittelgut ausgefallen. — Briefe aus der argentinischen Republik sprechen von fortwährenden Feindseligkeiten und großem Elend als Folge des Bürgerkrieges. — Die peruanische Regierung hat den Bau von zwei neuen Eisenbahnen zur Verbindung der Binnenstädte mit den Seehäfen sanctionirt und sieben Procent vom Kapital auf 25 Jahre garantirt. Die Nachricht vom Falle Pueblas erregte allgemeines Bedauern. — Die Berichte aus Central-Amerika lauten ungünstig für die Sache des Generals Barrios, und man dachte, daß sein Einfall in Nicaragua seinen Sturz herbeiführen kann. Costa Rica war noch ruhig, aber im Rüsten begriffen, und die Nachrichten im Ganzen deuteten auf die Fortdauer von Unruhen und Blutvergießen.

Provinzial-Zeitung.

Ueber den botanischen Garten.

Unser jüngst ausgesprochener Wunsch, einige lebende Stämme aus dem Bereiche der sogenannten Orangerie (Citronen-, Orangen-, Lorber-, Kirschlorber- und Granatbäume) für den kgl. botanischen Garten zu erlangen, hat schon begonnen, erfreuliche Resultate zu liefern. Herrn Baron v. Seydlitz-Hartlieb verdanken wir bereits einen mächtigen Lorber- und einen prachtvollen, an 200 Jahre alten Orangenbaum, so wie auch unserem Herrn Collegen, Prof. Dr. Römer, einen zierlichen Repräsentanten dieser interessanten Familie.

Anderweitige höchst dankenswerthe Geschenke empfingen wir ferner: japanesische Sämereien von Sr. Excellenz dem Herrn Ober-Präsidenten und Curator der Universität Frhrn. Dr. v. Schleinitz und Herrn Regierungsrath Wichura, ostindische von Herrn Anderson, Director des botanischen Gartens zu Calcutta, australische von Herrn Professor Dr. Müller, Director

---

38,000 Thlr., 1836 für 45,000 Thlr., 1855 für 75,000 Thlr. — Concessionirte Apotheken sind: 1) die zum **König Salomo**, verkauft 1817 für 7,950 Thlr., 1832 für 32,500 Thlr., 1847 für 46,000 Thlr., 1852 für 48,500 Thlr., 1862 für 60,000 Thlr.; 2) die **Pelikan-Apotheke**, verkauft 1848 für 45,000 Thlr., 1853 für 50,000 Thlr.; 3) die des **Barmherzigen Brüder-Convents**; 4) die **Kronen-Apotheke**, verkauft ohne Haus 1848 für 10,000 Thlr., 1850 für 18,500 Thlr., 1853 für 28,500 Thlr., mit Haus 1855 für 65,000 Thlr.; 5) die **Storch-Apotheke**, verkauft 1851 für 28,000 Thlr., 1857 für 37,500 Thlr.

[Der Ahnherr der Seeschlange.] Das „Sonntagsblatt für Jedermann aus dem Volke“ (von Otto Ruppius) enthält in seiner neuesten Nummer Folgendes: In der ersten Nummer der „Vossischen Zeitung“, welche überhaupt erschien, anno 1727, wurde folgender erster Leitartikel gegeben:

„**Belgrad,** den 2. November. Laut den Nachrichten aus Lindos, in Griechenland, hat man den 3. September 1726 allda einen erschrecklichen Meerfisch gefangen, so in der Größe wie ein Kamelthier war, an welchem folgende seltsame Zeichen mit jedermanns Erstaunen gesehen worden: Dessen Kopff war über die massen groß, aufhabend eine Fontange, an statt der zwey Ohren zwey Gesichter, bey dem rechten Auge ein geharnischtes Angesicht, auf dem Gehirn ein blosses Schwerdt und Todten-Kopff, beim lincken Auge ein sehr mager oder dürres Weibs-Gesicht. Jedes hatte auf der Stirne einen Buchstaben, der geharnischte Mann hatte ein V, das Thier-Gesicht ein H, am Todten-Kopff ein P, alle Buchstaben waren roth. Der Rachen obiges Fisches stunde weit offen, seine Zähne waren wie bey einem grossen Wild-Schwein, die Zunge mit drey Spitzen, die Schuppen sehr grausam, der Schlund blau, und grosse rothe Augen, auf der linken Seiten eine Todten-Bahr und an der rechten etliche rothe Creutzlein, auf der rechten Seite am Bauch siehet man eine natürliche menschliche Hand und Fuß, am Schweiff eine Standarte, Fahne nebst anderm mehr. Das Volck ist häuffig hiezu gelauffen, dieses ungeheure Meer-Wunder zu betrachten, welches man aber den zehenden Tag, weilen es grausam anfangen zu stincken, zu Aschen verbrannt hat. Ob dieses eine Bedeutung haben mag, stehet zu erwarten.“

[Ein Dienstmann als gemietheter Pathen-Stellvertreter.] Heinrich H. in Dresden wurde von dem S. zu Gevatter gebeten. H. ging nicht zu dem in der Kirche abzuhaltenden Taufakte, sondern zahlte einem Dienstmanne zwei und einen halben Groschen mit dem Auftrage, dafür an seiner Stelle den Pathendienst zu verrichten. Der Inhaber des betreffenden Dienstmanns-Instituts befahl dem Dienstmanne, welcher zu der Taufhandlung statt der Dienstmannskleidung gewöhnliche schwarze Kleider anlegen wollte, in seinem Dienstmannsanzuge dabei aufzutreten. Dies geschah. Die Hebamme, welche der Taufe assistirte, wies aber den Dienstmann an der Kirchenthüre zurück und entfernte sich derselbe ohne Weiteres. H. und der Inhaber des Dienstmanns-Instituts wurden in Folge dessen der Anstiftung zur Störung einer gottesdienstlichen Handlung, sowie event. der Anstiftung zum Verfahren wider Art. 233 des königl. sächs. St.-G.-B. („Wer ꝛc. in Kirchen ꝛc. beschimpfenden Unfug verübt ꝛc.“) und der fragliche Dienstmann des Versuches dieser Verbrechen angeklagt. Das Ober-Appellations-Gericht zu Dresden fand aber keines derselben als vorliegend, sondern erkannte in dem fraglichen Gebaren nur eine Beleidigung des Kindtauf-Vaters.

Paris. In dem Salon Berryers steht die Büste des Demosthenes, Geschenk des Grafen Montalembert; als Gegenstück findet sich in dem Studirzimmer seines berühmten Collegen Marie die Statue des Aristides. Die Geschichte dieses Kunstwerks ist kurz, aber interessant. Nach Verhandlung der Sache Pamard im vorigen Jahre stellte Herr Berardi, der Eigenthümer der „Independance belge“, Herrn Marie, seinem beredten Vertheidiger, eine bedeutende Summe als Honorar zur Verfügung; allein dieser verweigerte deren Annahme, indem er grundsätzlich in allen Preßprozessen auf alles Honorar verzichte. Vergebens bestand Herr Berardi auf der Annahme, vergebens gab er durch die Blume zu verstehen, „die Independance“ sei Millionärin; Herr Marie blieb eben so standhaft auf seiner Weigerung. Vielleicht ein geheimes Gelübde des großen Redners, der die Anfänge seines Ruhmes den Preßprozessen verdankt. Herr Berardi, gedrängt zwischen dieser Uneigennützigkeit und seinem Dankgefühl, wußte lange nicht, was er thun solle; eine Statue konnte er seinem Vertheidiger nicht errichten, und so sandte er ihm die des unbestechlichen Aristides.

Paris. Jüngsthin hatte ein junger belgischer Advokat als Official-Anwalt ein Mädchen zu vertheidigen, welches sein Kind erstickt hatte. Wie es scheint, wußte der junge Mann in seiner Unerfahrenheit nichts von den klassischen Argumenten, welche unser Barreau sonst den Herren Geschwornen vorzuführen pflegt, — kurz, seine Clientin wurde zum Tode verurtheilt. — Einige Wochen nach diesem Unglücksfall hatte er abermals ein solches Mädchen zu vertheidigen, und als er, ganz stolz auf diese Kapitalsache, die den Hals kosten konnte, in den Sitzungssaal trat, fragte ihn ein alter, längst blasirter Journalist:

Sind Sie Official-Anwalt oder von der Clientin gewählt?

Diesmal bin ich gewählt!

In diesem Falle nehmen Sie sich in Acht; das kann die Lage der Angeklagten sehr verschlimmern.

Wie so?

Ei, wird man sie nicht beschuldigen können, einen Selbstmordversuch gemacht zu haben?

Wien, 31. Juli. [Ein Mord im Prater.] Gestern in den frühesten Morgenstunden wurden die Einwohner der Leopoldstadt und der Vorstadt Landstraße durch die Nachricht alarmirt, daß im Prater so eben ein grauenhafter Mord an einer Frauensperson vollführt worden sei, und daß das unglückliche Opfer daselbst in einem Gasthause nächst der Hauptallee in seinem Blute liege. Viele Personen eilten an Ort und Stelle, und erfuhren, daß das Gerücht sich in entsetzlicher Weise bewahrheitete. Seit langer Zeit dürfte keine ähnliche That mit so vieler kalter Ueberlegung ausgeführt worden sein. Wir bringen in Folgendem die genauen Details des tragischen Ereignisses, wie wir sie aus authentischen Quellen erhoben haben. In dem Gasthause zum „goldenen Ochsen“ an der Hauptallee des Praters war seit längerer Zeit die 40 Jahre alte Anna Breiwitsch als Köchin bedienstet, und die Wirthsleute hatten derselben einen großen Theil der Obsorge für die Wirthschaft aus dem Grunde um so mehr mit Vertrauen übertragen, als sie bereits ein Alter erreicht hatte, von dem sich erwarten ließ, daß sie sich einzig und allein nur ihren Geschäften widmen würde. Anna Breiwitsch unterhielt aber ungeachtet ihrer vorgeschrittenen Jahre nicht weniger als zwei Liebesverhältnisse, und zwar eines seit ihrer Jugend, wie behauptet wird, seit zwanzig Jahren, mit dem nunmehr 42 Jahre alten Tagelöhner Johann Bräutigam, und ein zweites mit einem Bäckergesellen, welch' letzteres seit ungefähr einem Jahre dauerte. Die beiden Galans suchten Anna Breiwitsch in jeder Weise zu ihrem Vortheile auszubeuten, und sowohl der Tagelöhner als auch der Bäckergeselle trieben sich arbeitslos umher und lebten beinahe einzig und allein von dem, was ihnen Anna Breiwitsch an Geld, wie auch an Nahrungsmitteln gegeben hatte. Dem ersten Geliebten war indeß die Nebenbuhlerschaft des Bäckergesellen kein Geheimniß geblieben, und anstatt seine Geliebte unter solchen Umständen aufzugeben, war Bräutigam fortwährend in sie gedrungen, den Bäcker abzuschaffen, und hatte es dabei auch an Drohungen nicht fehlen lassen. Wie die Hausleute erzählen, äußerte er sich erst vor Kurzem, daß er die Breiwitsch ermorden würde, wenn sie von dem Anderen nicht ablasse. Letzteres wollte indeß die Breiwitsch durchaus nicht thun, und so entschloß sich Bräutigam wirklich zu ihrer Ermordung. Er begab sich gestern Früh um 5 Uhr, mit einem scharfen Messer versehen, in den Prater, und als er bei dem Gasthause ankam, rief er seiner Geliebten zu, daß er ihr etwas insgeheim zu sagen habe. Anna Breiwitsch trat aus dem Gasthaus ins Freie und ging mehrere Schritte mit ihm bis zu einem Graben, der sich in der Nähe vorüberzieht. Dort sprachen beide so miteinander, daß sie von dem Gasthause aus gesehen werden konnten, und es scheint, daß Bräutigam die Frauensperson nochmals fragte, ob sie durchaus nicht von dem Bäcker ablassen wolle. Im nächsten Augenblick faßte sie der Mann, und gleich darauf stürzte die Breiwitsch mit einem Schrei zu Boden. Bräutigam aber ging auf das Gasthaus zu und erklärte dort kalt und ruhig, daß er seine ungetreue Geliebte so eben ermordet habe. Man eilte sogleich zu dem Graben, fand dort die Breiwitsch bereits als Leiche und über und über mit Blut bedeckt. Bräutigam hatte sie mit mehreren Messerstichen in die Brust getödtet, von denen einer wahrscheinlich auch das Herz traf. Der Mörder, der eine wahrhaft entsetzliche Ruhe zeigte, machte nicht den geringsten Fluchtversuch, und wurde einer eben herbeikommenden Polizeipatrouille übergeben, die ihn nach dem leopoldstädter Polizei-Commissariat führte. Von der Polizeibehörde ward sogleich eine amtliche Anzeige an das k. k. Landesgericht entsendet, von wo sich sofort eine Commission zur Erhebung des Thatbestandes in den Prater an Ort und Stelle begab. Dort war bald nach der Mordthat auch der Bäckergeselle erschienen, welcher bei der blutigen Leiche in lauten Jammer ausbrach. Um 1 Uhr Mittags wurde die Leiche durch die städtischen Desinfectionsdiener aus dem Prater abgeholt und in die Todtenkammer des allgemeinen Krankenhauses gebracht. Der Mörder ist ein schwächlicher Mensch, und als er der Polizeipatrouille übergeben wurde, äußerte er in apathischem Tone: „Nun, jetzt führt's mich fort und hängt's mich auf!“ In seinem ganzen Wesen zeigte sich keine Spur von Reue. (N. Nachr.)

[Einer, der seinen Tod selbst anzeigt.] Im April d. J. ereignete sich im Bereiche des olmützer Bezirksgerichtes der gewiß einzig dastehende Fall, daß Jemand seinen am 22. April d. J. erfolgten Tod selbst anzeigte. Josef Hrudnik, Häusler in Groß-Teinitz, mußte nämlich als Gemeindeschreiber auch die dem Gemeindevorstande obliegenden Todfalls-Aufnahmen besorgen; bereits längere Zeit auf das Krankenlager geworfen, fühlte derselbe sich im Monate April dem Tode nahe, begehrte Dinte und Feder, nahm sich als in diesem Monate gestorben an, setzte den Bericht über seinen im April erfolgten Tod in gewohnter Weise unter den gesetzlich nothwendigen Förmlichkeiten auf, unterfertigte sich als Sperrcommissar und verschied bald darauf. — Er erscheint somit in der von ihm selbst dem Gerichte übergebenen Todfallsaufnahme als Berichterstatter über seinen eigenen Tod.

des botanischen Gartens zu Melbourne; anderweitige Pflanzen, Samen etc. von den Herren Ober-Forstmeister v. Pannewitz, Kaufmann Hutstein, J. Monhaupt, Paul Reimann, Ernst Hoffmann, Lomer, Brauereibesitzer Friebe, Dr. phil. Milde, Dr. med. Hodann, Hofklemptnermeister Renner, Stud. med. H. Schneider, Stud. phil. Münke, Stud. pharm. Hausknecht, Fritze, Geh. Justizrath Professor Dr. Abegg, Appellations-Gerichts-Rath Klingberg, Apotheker Stenzinger in Leubus, Sonntag in Wüstewaltersdorf, Dr. Beinert in Carlottenbrunn; ferner schöne volle Blüthenrispen des Zuckerrohrs von Zanzibar von Herrn Oswald durch Herrn Apotheker Oswald in Oels, Palmen und Cycadeenstämme von Herrn General-Director Dr. Lenné, so wie werthvolle Droguen für unsere Ausstellungen von Herrn Kaufmann Maruschke und Herren Apothekern Friese und Maschke; für unsere physiologische Partie einen 130jährigen Fichtenstamm durch Vermittelung des Herrn Dr. Beinert, Ueberwallungen von Herr Oberförster v. Ernst in Zobten, einen interessanten Lepidodendronstamm von Herrn Bergexspektanten Habermann.

Wir bitten um Fortdauer dieses Interesses an unseren Bestrebungen, welche bezwecken, dem Institut außer seiner wissenschaftlichen Bestimmung immer mehr auch den Charakter einer allgemeinen Bildungsanstalt zu verleihen.

Unter anderweitigen wichtigen Erwerbungen nennen wir noch: ein großes Exemplar der sonderbaren Schildkrötenpflanze Testudinaria Elephantipes vom Cap, ein Knollenstamm mit in sechsseitige Felder getheilter dicker Rinde und weichem, innerem Sago lieferndem Gewebe, das Medusenhaupt, Euphorbia caput Medusae, ebendaher, die lange als Farn betrachtete Cycadee von Port Natal, Stangeria paradoxa, Cocos coronata u. s. w.

Der Ausbau und die Einrichtung des neuen großen Gewächshauses steht bald zu erwarten, die des kleineren, für Vermehrungen so wie für seltenere tropische Land- und Wassergewächse (niemals aber für Victoria regia) bestimmten Hauses ist beendigt, wie die neuen Anpflanzungen officineller Gewächse und die Aufstellungen von Früchten und Blüthen im ganzen Bereiche des Gartens.

Aus der Zahl der in dem gedachten kleinen Gewächshause enthaltenen Sammlung officineller Gewächse führen wir für das medicinisch-pharmaceutische Publikum einiges an, wie neun Arten der Gattung Cinchona, unter ihnen die prätendirten Mutterpflanzen der Königs-, rothen und braunen Chinarinde, dann Cascarille, den Nelken-, den Affenbrodt-, Guayak-, Cacao-, Copal-, Upas-, Milch-, Mahagoni-, Muskaten-, Sago-, weißen Zimmt-, Gutti-, Krähenaugen-Baum, die Stammpflanzen der Guttapercha-, Ebenholz-, Simaruben-, Quassien-, Zimmtarten, Gutti, Arrow-Root (Maranta und Tacca) Ipekakuanha, Tonkabohne etc. Eine im Juni-Heft des „Archivs für Pharmacie" erschienene Abhandlung giebt hierüber nähere Nachweisung.

Breslau, den 27. Juli 1863. H. R. Göppert.

Breslau, 1. August. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten von den Herren: Subsenior Herbstein, Konsistorialrath Heinrich, Kand. Besig (Bernhardin, Probepredigt für's Lectorat), Hofprediger Dr. Gillet, Pred. Hesse, Pred. Etzler, Lector Schröder (Barbara), Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Etzler, Konsistoriarath Wachler (Bethanien), Prof. Dr. Meuß (akademischer Gottesdienst).

Nachmittags-Predigten: Diak. Pietsch, Diak. Rachner (Maria Magdalena), Kand. Reche (Bernhardin), ein Kandidat (Hofkirche), Kand. Döring (11,000 Jungfr.), Eccl. Kutta, Pastor Stäubler.

⁂ [Von der Universität.] Bei dem heutigen Wahlakt der HH. Professoren wurden für das nächste Jahr gewählt: Hr. Staatsrath Prof. Dr. Grube zum Rector magn., Hr. Prof. Dr. Räbiger zum Dekan der evang. theol. Fakultät, Hr. Prof. Dr. Reinkens zum Dekan der kathol. theol. Fakultät, Hr. Hofrath Prof. Dr. Schulze zum Dekan der jurist. Fakultät, Hr. Geh. Medizinal-Rath Prof. Dr. Betschler zum Dekan der mediz. Fakultät, Hr. Prof. Dr. Röpell zum Dekan der phil. Fakultät.

△▽ Der vom Rector und Senat der hiesigen Universität heut herausgegebene und für das nächste Wintersemester bestimmte Index lectionum bringt in seinem ersten Theile eine von Hrn. Professor Haase in lateinischer Sprache abgefaßte Abhandlung über das Leben und die Schriften des einstigen greifswalder Professor Johannes Seckerwitz. Im zweiten Theile ist die Uebersicht der im Wintersemester 63/64 abzuhaltenden Vorlesungen angegeben. Die Lehrkräfte werden im Ganzen durch die bisherigen Persönlichkeiten vertreten sein. Keine Vorlesungen werden im bezeichneten Semester halten, die Herrn Professor Dr. Baltzer und Herr Privatdocent Dr. Kauer. Ebenso zeigt Herr Prof. Tellkampf an, daß er in Folge seiner Thätigkeit am Landtage verhindert sei, Vorlesungen abzuhalten. Herr Professor Bittner meldet, daß er seine Vorträge zu seiner Zeit ankündigen werde.

—* [Auszeichnung.] Der Kaiser von Rußland hat dem Privatdozenten der medizinischen Facultät, Herrn Dr. Paul, in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Verdienste den Stanislausorden 2. Klasse verlichen.

** [Synagoge.] Je näher die Rabbinerwahl heranrückt, mit um so größerer Spannung sieht man ihr in vielen Kreisen der Gemeinde entgegen; der sonstige Indifferentismus weicht einer erfreulichen, lebhaften Betheiligung an der Frage: „Wer soll unser geistliches Oberhaupt und der Leiter des Religionsunterrichts für die Jugend sein?" Es ist richtig bemerkt worden, daß die Entscheidung dieser Angelegenheit nicht blos die Interessen der breslauer Gemeinde, sondern wesentlich auch ihre Stellung nach außen berührt. Die Cultus-Commission II. hat bisher bei der Berufung von Candidaten anerkennenswerthen Takt bewährt, indem sie Extreme vermied, zugleich aber auf Reinheit des Charakters, persönliche Tüchtigkeit und wissenschaftliche Befähignng gebührend achtete. Am heutigen Vormittag hielt Hr. Dr. Wolf aus Gothenburg die zweite Probepredigt und die Synagoge erschien in allen Räumen von Andächtigen gefüllt. Wie der Redner hervorhob, gehörte dieser Sonnabend zu denen von besonderer Bedeutung in ganz Israel; der Text aus dem Propheten: „Tröstet, tröstet mein Volk!" bekundete dies und war, wie kaum ein anderer, für schwungvolle Betrachtungen geeignet. Die Predigt bot dieselben in reichlichem Maße uud wirkte sichtlich erhebend auf die Zuhörer, die ihr aufmerksam folgten. In dem Ideengange ließ sich ein bestimmtes Programm nicht erkennen. Der Redner sprach in begeisterter Weise von der hohen Mission des Judenthums im Alterthum, den Prüfungen und Leiden, die es ruhmvoll bestanden, und zeigte, wie es jetzt von Neuem nach der Verwirklichung seiner Aufgabe strebe, welche dahin gehe, daß die Religion im Lichte der Wahrheit und der Liebe, im Geiste des Friedens die Menschheit umfasse. Wir fanden in dem Auftreten des Hrn. Dr. Wolf das ihm vorangeeilte günstige Urtheil gerechtfertigt; er besitzt ein klangvolles Organ, die Sprache ist edel und fließend, und den Inhalt seines Vortrages charakterisirte eine tief religiöse Gesinnung, welche zeitgemäßen Reformen nicht abhold ist. Die Liturgie bei dem heutigen Gottesdienste wurde vom Hrn. Rabbinats-Assessor Dr. Levy verrichtet.

— Ich sehe mich zu der Erklärung veranlaßt, daß die in der gestrigen Nr. der Breslauer Zeitung enthaltene Mittheilung ⁂ über „die Rabbiner-Wahlangelegenheit" nicht von mir herrührt,*) und daß ich grundsätzlich in dieser Angelegenheit mich jeder Meinungsäußerung durch die Presse enthalte, da mein amtliches Verhältniß zur Gemeinde mir hinreichend Gelegenheit bietet, an maßgebender Stelle meine Ansichten auszusprechen.

Breslau, 1. August 1863. Dr. jur. Honigmann.

*) Was hiermit bescheinigt wird. D. Red.

⁂ [Studienreise.] Sonnabend, 8. August Morgens 8½ Uhr kommen die Studirenden der Bau-Akademie von Berlin auf ihrer Studienreise nach Schlesien hier an, und werden zur Besichtigung der hiesigen alten und neueren Bauwerke bis Sonntag Nachmittag hier verweilen. Die Reise geht dann zunächst nach Königshütte, von wo aus die verschiedenen größeren Hüttenwerke und Gruben Oberschlesiens in Augenschein genommen werden sollen, und Donnerstag den 13. August nach Krakau und Wieliczka. Auf der Rückfahrt wird Sonntag den 16. August von hier aus noch ein Ausflug nach Waldenburg gemacht werden, wo dann die Trennung erfolgen dürfte, da das nahe Riesengebirge wohl Viele noch auf einige Tage fesseln wird. Da von dem Handelsministerium den Architekten für diese Reise bis zur preußischen Grenze freie Fahrt bewilligt worden ist, so ist die Zahl der Theilnehmer sehr groß, und wird wohl auf der Tour selbst noch bedeutend anwachsen. Bei dem ersten Aufenthalte hierselbst ist am Sonnabend den 8. August Abends ein geselliges Beisammensein im Schießwerder beabsichtigt.

⁂ [Festliches.] Der Vorstand der konstitutionellen Bürger-Ressource bei Liebich hat beschlossen, am 25. August eine Vorfeier des fünfzigjährigen Gedenktages der Schlacht an der Katzbach zu veranstalten, um eine Collision mit jener Feier, die am 26. im Schießerder stattfinden soll, zu vermeiden. Die Vorfeier dürfte in Concert, Illumination des Liebich-Gartens, lebenden Bildern, desgleichen in einem patriotischen Redeact bestehen, den nach dem Wunsche des Vorstandes der Consist.-Rath Dr. Böhmer vollziehen wird. Lehrer Schubert wird ein von dem Oberpräsidial-Kanzlei-Inspektor Pedell angefertigtes Gedicht in gesanglicher Weise vortragen.

△▽ [Privattheater-Gesellschaften Thalia und Eunomia.] Gestern Abend brachte die hiesige Privattheater-Gesellschaft „Thalia" im Liebich'schen Etablissement abermals einige Lustspiele nebst musikalischen Unterhaltungen zur Aufführung. Wir sind aufrichtig erfreut, an dieser Stelle constatiren zu können, daß die Bestrebungen des Direktors, sowie der übrigen Mitglieder von immer reicherem Erfolge gekrönt werden. Am nächsten Dinstag wird wiederum eine Vorstellung stattfinden. — Wie wir hören, wurden auch die von der Gesellschaft „Eunomia" in der letzten Vorstellung zur Aufführung gekommenen beiden Lustspiele: „Schwarzer Peter" und „Rataplan", von einem zahlreichen Publikum mit großem Beifall aufgenommen.

△▽ [Die Burschenschaft „Wratislavia"] hat sich erst heut nach Leipzig begeben. Dieselbe konnte nämlich den Extrazug nicht benützen, weil sie wegen des zu Leipzig nach der Turnfeier zu veranstaltenden Cartellfestes sich daselbst länger als 8 Tage aufhalten wird. Am genannten Feste, welches am 7. August beginnt, werden sich noch die Burschenschaften aus Berlin, Greifswald, Leipzig, München, Gießen und Freiburg i. Br. betheiligen.

⌣ [Dienstboten-Prämiirung.] Bekanntlich werden alle Jahre durch die Provinzial-Hilfskasse Dienstboten, welche sich durch langjährige Dienste — mindestens 25 Jahre bei einer und derselben Herrschaft — durch Treue ausgezeichnet haben und niemals bestraft worden sind, prämiirt, und finden bei der diesjährigen Prämiirung 18 Personen, 6 männlichen und 12 weiblichen Geschlechts, Berücksichtigung. Darunter befindet sich eine Kinderfrau, welche 47 Jahre treu und redlich bei einer Herrschaft gedient und sich deren Liebe im höchsten Maaße erworben hat. Die übrigen Persönlichkeiten dienen zwischen 25—40 Jahre bei einer Herrschaft resp. deren Kindern. Die Prämien betragen dieses Jahr 5½, 4½, 3 und resp. 2½ Thlr.

=bb= [Wasserstand der Oderschifffahrt.] Seit dem Jahre 1842 ist der Wasserstand der Oder (damals 11 Fuß 10 Zoll) nicht so niedrig gewesen, als gegenwärtig, wo seit einiger Zeit der Oberpegel nur 12 Fuß 2 Zoll zeigt. Natürlich liegt die Schifffahrt vollständig darnieder. Von der Unterschleuse bis an die Eisenbahnbrücke ankern ca. 500 Schiffe, von denen etwa die Hälfte mit halber Ladung befrachtet ist. Im Mittelwasser stehen vielleicht 15 Schiffe, welche auch zum Theil halbe Ladung haben. Eine Anzahl Martätschen, meistentheils schwere eichene Hölzer, liegt zwischen Barteln und Zedlitz. Die stettiner Dampfer fahren unter vielen Schwierigkeiten nur bis Küstrin. Nach Oberschlesien ist der Oderverkehr seit Monaten unterbrochen, und besonders fühlbar ist der Wassermangel für die an der Oder belegenen Ziegeleien, da jetzt die Schiffe mit höchstens 1000 Stück schwimmen können. An der Oberschleuse wird fleißig gebaggert, auch seitens der Strompolizei wird die Oder von den Eichenstämmen gereinigt. — An der hiesigen Unterschleuse werden nächster Tage die Oberthore einer Reparatur unterworfen, und ist diese Arbeit dem Zimmermeister Lange, welcher im Jahre 1845 diese Thore neu gefertigt hat, übertragen worden. — Auch die Ohlauerschleuse bei Thiergarten wird auf 3 bis 4 Wochen behufs vorzunehmender Reparatur gesperrt werden.

—* [Gerichtliches.] Als beständiger Testaments-Commissar des Stadt-Gerichts für den Monat August fungirt Herr Assessor Mehrländer, Albrechtsstr. 37, event. Herr Stadtgerichtsrath Goßler, Tauenzienstr. 10.

=bb= [Mitteleuropäische Gradmessung.] Gegegenwärtig arbeiten von preußischen Capacitäten der Vermessungskunst die Herren Professor Sadebeck, Hauptmann Löwe, Prem.-Lieutenant v. Stavenhagen und Lieutenant v. Liebenow an der Gradmessung in dem Districte zwischen Koppe, glazer Schneeberg und Zobten. Bei diesen Herren bemerkte man mehrere österreichische Offiziere aus dem Generalstabe. Unter den trigonometrischen Punkten erster Ordnung befinden sich u. A. der Gröditzberg, der Maria-Spitzberg, der Zobten und mehrere Punkte der hohen Eule.

—* [Sport.] Für die nächsten breslauer Pferderennen hat der Jockey-Club einen Preis von 80 Ldr. ausgesetzt; es concurriren 3jähr. und ältere Pferde aller Länder, Distance ⅜ deutsche Meilen. Der siegreiche schw. H. „Baron von Münchhausen" ist vom Grafen Joh. Renard an Herrn von Adelson in Wilna verkauft worden.

S **Liegnitz,** 31. Juli. [Zur Tageschronik.] Das alljährliche Kinderfest unserer freien Gemeinde fand den 29. Juli, vom schönsten Wetter begünstigt, statt. Die Anzahl der Kinder soll sich auf 80 belaufen haben. — Unser Turnverein entwickelt wirklich seine Thätigkeit in der erfreulichsten Weise uud hat nun auch eine Abtheilung gebildet, an welcher bejahrtere Männer Theil nehmen können und auch bereits gethan haben. Das ist nicht allein ein höchst erfreuliches Zeichen, sondern die Nützlichkeitsgründe der Sache treten selbst denen vor die Augen, welche dieselbe bisher immer noch für eine halbe Spielerei gehalten haben. — Der so thatkräftig für die Schönheit unserer Promenaden sorgende Kaufmann Baumgardt hat nun auch die Mittel geboten, um die rechts neben der Allee, die seinen Namen trägt, laufende Wiesenfläche bis an die Schießstände in Promenadenanlagen umzuwandeln. Diesen Herbst soll damit vorgegangen werden. Dadurch gewinnt unsere Promenade nicht allein eine prächtige Erweiterung, sondern auch unser Schießhaus, das dann factisch wie in einen schattenvollen Garten hineingebettet liegt. Ueberhaupt ist unser Schießhaus, abgesehen von der äußern Form des Gebäudes, ein höchst angenehmer Ort, dessen nördlicher Anlage nur eine Fontaine fehlt. Dem Vernehmen nach wird die Jubelfeier der Katzbachschlacht sehr festlich begangen und durch militärische Schauspiele erhöht werden. Näheres darüber haben wir noch nicht vernommen. Auf unseren Brettern, die die Welt bedeuten, machte sich in diesen Tagen eine ziemlich unbekannte Schauspielergesellschaft das Vergnügen, den geadelten Kaufmann, von Görner, aufzuführen.

H—l. **Reinerz,** 31 Juli. Die Badesaison hat ihren Höhepunkt erreicht. Seit Jahren waren die Promenaden nicht so gefüllt, wie dieses Jahr. Dieses giebt den Reinerzern wieder neuen Lebensmuth. Das hiesige Bad hat sicher noch eine Zukunft, nur verlangt das Streben, Neues und Besseres zu schaffen, Ausdauer — nur muß man Die nicht verkennen, welche diesem Streben ihre Kräfte weihen. — Es scheint im Plane zu liegen, das Moorbad, welches sich jetzt im Mineral-Badehause befindet, separat zu bauen und zwar dorthin, wo der Moor zu den Bädern gegraben wird, und wo sich früher das sogenannte „Prälatenbad" befand. Wir denken, daß die Ausführung dieses Planes nur zweckmäßig wäre. Touristen, bald einzeln, bald in Anzahl, reisen jetzt täglich hier durch und schenken dem, was hier etwa merkwürdig ist, ihre Aufmerksamkeit. Vorige Woche wurden uns zwei außergewöhnliche Genüsse geboten. Einmal erfreute uns der Tonkünstler Herr Riedel (gegenwärtig hier im Bade) durch ein Orgelconcert in der katholischen Kirche. Der hiesige Männergesangverein trug bei dieser Gelegenheit einige kirchliche Tonstücke vor. Der Ertrag war zum Besten der hiesigen Klein-Kinder-Bewahranstalt bestimmt. Dann gab die glazer Militärkapelle ein Hornconcert. — Für künftige Woche ist Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Carl von Preußen, welche nach Landeck zum Gebrauche der dortigen Bäder kommt, zum Besuche hier angemeldet. Sie wird bei uns übernächtigen, am anderen Tage das Bad in Augenschein nehmen und vielleicht auch die Heuscheuer besuchen.

⁂ **Brieg,** 31. Juli. [Zweite Verwarnung.] Der Verleger des hiesigen „Oderblattes" hat nachfolgende zweite Verwarnung erhalten:

Die in der Nr. 58 des in Ihrem Verlage erscheinenden „Oderblattes" befindliche Erzählung „Eine Königin" enthält in ihren Schlußsätzen die allgemeine Behauptung, „daß auf dem Altare der Priester und Feudalen in Europa zu Ehren Gottes Menschen als Opfer geschlachtet wurden."

Mit dieser Behauptung wird offenbar beabsichtigt, den Priesterstand durch Schmach herabzusetzen und die Kirche zu erniedrigen, auch die Staatsangehörigen zum Haß gegen einander anzureizen.

Da Euer Wohlgeboren wegen der verwerflichen Haltung des „Oderblattes" bereits mittelst Verfügung vom 8. d. Mts. eine Verwarnung erhalten haben, diese aber fruchtlos geblieben ist und das „Oderblatt" in seiner die öffentliche Wohlfahrt gefährdenden Haltung beharrt, so wird Ihnen auf Grund der Verordnung vom 1. Juni d. J., betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, hiermit die zweite Verwarnung mit dem Bemerken ertheilt, daß wenn auch diese zweite Verwarnung fruchtlos bleiben sollte, unnachsichtlich das Verfahren wegen des Verbots des in Ihrem Verlage erscheinenden „Oderblattes" eingeleitet werden wird.

Breslau, den 27. Juli 1863.

Königliches Regierungs-Präsidium. v. Schleinitz.

φ **Glaz,** 31. Juli. [Abiturienten.] Heute fand unter Vorsitz des königlichen Commissarius, Herrn Dr. Stieve, das mündliche Examen der Abiturienten des hiesigen königlichen katholischen Gymnasiums statt. Drei derselben (Berger, Franz und Stein) wurden von der mündlichen Prüfung dispensirt, die übrigen 11 bestanden, so daß sämmtlichen das Zeugniß der Reife ertheilt werden konnte.

---

††† **Brieg,** 1. August. [Tagesnotizen.] Nachdem hier Marschordre eingegangen, rückt unsere Garnison, bestehend aus dem 2. Bataillon 2ten Oberschles. Infanterie-Regiments Nr. 23 am nächsten Montag zur Ablösung dortiger Truppentheile in der Richtung nach Pitschen zu an die polnische Grenze, wofür ein Bataillon vom 63. Regiment aus Glaz hierher commandirt ist. Gestern verließ uns auch wieder die Regimentsmusik, (des 23. Inf.-Regts.), nach Neisse zurückkehrend. — Unser neugewählter Stadt-Musik-Direktor Herr R. Winzer ist bereits von Breslau nach hier übersiedelt und konzertirt heut mit seiner neuorganisirter Kapelle zum Erstenmale. — Die erst seit zwei Jahren hier bestehende Maschinenfabrik von Kasperszyk u. Comp. gewinnt in erfreulicherweise immer mehr an Größe und Ausdehnung. Aus ihr geht in Kürze die erste größere Dampfmaschine nebst Dampfkessel hervor, und sind auch gegenwärtig größere Bestellungen wieder in Arbeit. — Kürzlich wurde von einem Bauerssohne aus dem Dorfe Tarnowitz ein wildes Schwein geschossen. Es hatte ein Gewicht von 140 Pfund und wurde für 16 Thlr. verkauft.

□ **Gleiwitz,** 31. Juli. [Militärisches. — Gefängnißbau. — Turnfest.] Die zwei Grenadier-Bataillone des zweiten schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 werden in Folge der jetzt an der Grenze eintretenden Truppen-Dislocation am 3. August nach Kosel marschiren. Die hier garnisonirende Schwadron des 2. Schles. Ulanen-Regiments, welches der 12. Division angehört, wird am 7. k. Mts. ausrücken. Hier, in Beuthen u. s. w. werden von der 12. Division die gegenwärtig in Neisse, Kosel u. s. w. garnisonirenden Infanterie-Regimenter Nr. 22, 23, 62 und 63 cantonniren. — Der Termin zur Eröffnung der Submissionsgebote auf Materialien zum Bau des neuen Gefängnißgebäudes ist am 8. k. M. — Gestern beging das Gymnasium sein diesjähriges Turnfest. Um ½4 Uhr Nachmittags zog die fröhliche Schaar der jugendlichen Turner unter Vorantritt der Füsilier-Musik-Kapelle vom Roßmarkte nach dem Gymnasial-Turnplatze. Die ganze, mehr als 400 zählende Schaar war in sechs Züge getheilt, von denen jeder einzelne seine besondere Fahne hatte. Von den Uebungen ist besonders die von Schülern der mittleren und oberen Klassen ausgeführte Quadrille und die Pyramide zu nennen, welche vortrefflich gelangen und allgemeinen Beifall fanden. Der Regen, welcher Anfangs das Fest zu stören drohte, dauerte glücklicher Weise nur kurze Zeit, und so verlief denn das Ganze glücklich in heiterer entsprechender Weise.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Am 31. Juli traf der Regierungspräsident Herr Graf v. Zedlitz-Trützschler, von Lauban kommend, hier ein und stieg im Hotel zum braunen Hirsch ab. Seine Anwesenheit soll, wie wir hören, der Besichtigung der hiesigen königlichen Bauten, Aemter und Anstalten gelten. — Bei dem am 30. Juli Nachmittags 5 Uhr über unsere Stadt ziehenden Gewitter schlug der Blitz in das einzeln stehende, zwischen Biesnitz und Rauschwalde gelegene Haus des Maurermeisters Küstner. Er zerspaltete eine Mauer, zertrümmerte die Hausthür, zerstörte die Klingelschnur in Atome, setzte die Gardinen in Brand und zertrümmerte mehrere Fenster. Die Frau des Herrn Küstner wurde vom Schlage betäubt, jedoch ohne daß die Betäubung nachtheilige Folgen binterließ.

† Hoyerswerda. Dem hiesigen „Wochenblatte" geht die Nachricht zu, daß am 30. Juli in der Mittagsstunde die älteste Tochter des Mühlenmeisters Ssocher von dem Getriebe der Mühle erfaßt worden ist und auf diese Weise sofort ihren Tod gefunden hat.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Mogilno, 30. Juli. In voriger Woche fanden im hiesigen Kreise mehrere Haussuchungen statt, namentlich bei dem Propst Krencki in Lubcz und bei dem Organisten in Ryszewek. Beide waren denuncirt, zur Anwerbung und Ausrüstung von Zuzüglern nach Polen mitgewirkt zu haben. Beim Propst Krencki wurden mehrere Dutzend Commishemden gefunden und in Beschlag genommen. Bei dem Organisten wurde nichts Compromittirendes gefunden. (Bromb. Z.)

Kosten, 29. Juli. Am 24. d. M. wurde der Redacteur des hier erscheinenden polnischen Volksblattes „Skolka niedzielna", Propst Tomicki in Konojad, auf Anordnung der königl. Staatsanwaltschaft verhaftet und einstweilen in dem hiesigen Kreisgerichts-Gefängniß untergebracht. Veranlassung zu dieser Maßregel gab ein in Nr. 25 des genannten Blattes enthaltener, dem in Warschau erscheinenden geheimen Blatte „Dzwon duchowny" entnommener Artikel. (Bromb. Z.)

Pleschen, 30. Juli. [Fund. — Folgen der Tollwuth. — Ernte.] Am vergangenen Sonnabende fanden Arbeiter unweit Grodzisko in der Prosna ein Prachtexemplar eines beinahe vollständigen Kopfes von einem Auerochsen. Die Breite der Hörner von einer Spitze bis zur anderen beträgt 4' 11¼", der Umfang des Hornes an der Wurzel 12½", die Stirnbreite 12½" und die Gesichtsbreite 11½ Zoll. Der Kopf ist sehr gut erhalten, trotzdem derselbe wohl 7 — 800 Jahre im Wasser gelegen haben mag. Die Hörner sitzen an den Stirnknochen noch so fest, als ob sie angeschmiedet seien. Der ganze Kopf gewährt einen imposanten Anblick, und läßt auf die Stärke seines Besitzers schließen. Herr Justizrath Rüdenberg hat diesen Kopf käuflich an sich gebracht. — Gestern Nachmittag 3 Uhr starb hierselbst ein junger Mann von circa 20 Jahren in Folge der Tollwuth. Derselbe wurde vor ungefähr 8 Monaten von einem tollen Hunde gebissen. Am vergangenen Freitage klagte der Verstorbene über Halsschmerzen, namentlich im Genick. Von Tag zu Tag wurde der Zustand trotz der Hilfe unserer beiden erfahrenen Aerzte Preibisch und Lißner immer gefährlicher. Die geringste Bewegung eines Gegenstandes machte den Patienten unruhig. Er raisonnirte, schlug um sich und war sehr schwer zur Ruhe zu bringen. Alles was er an Speise oder Trank zu sich nahm, gab er sofort wieder von sich. Noch bis zu den letzten Minuten seines Abscheidens, abgerechnet die kurze Zeit der Wuthanfälle, war er bei vollständigem Bewußtsein. — Die Ernte ist in unserem Kreise durchweg eine gute zu nennen, nur der späte Weizen hat sich in Folge der Trockenheit nicht vollständig ausbilden können. (Ostd. Z.)

Zerkow, 29. Juli. Der Propst Olszewski in Krezkowo ist nach dreiwöchentlicher Haft wieder in Freiheit gesetzt worden. (Bromb. Z.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

X. **Rybnik,** 26. Juli. [Landwirthschaftliches.] Ein glücklicher Zufall führte mich gestern nach der bei Rybnik belegenen Ackerbauschule zu Poppelau, da es gerade der Tag war, an dem die Prüfung der Ackerbauschüler stattfand. Die Anstalt ressortirt von dem Centralverein in Breslau und steht unter der Aufsicht eines Curatoriums, welchem Se. Durchl. der Herzog von Ratibor präsidirt. Seit 2 Jahren wird sie vom Hrn. Director Pietrusky verwaltet. Nach dem ursprünglichen Plane ist sie für 12 Freizöglinge eingerichtet, und erst in neuerer Zeit sind auch Pensionäre dazu getreten, so daß sich die Gesammtzahl der Zöglinge auf 22 beläuft. Wer da weiß, wie schwer vorgefaßte Meinungen abgestreift werden, den wird es nicht in Erstaunen setzen, zu hören, daß von Hause aus die Schüler der Anstalt zugewiesen werden mußten, und da hierzu nur die Knaben aus den Typhus-Waisenhäusern aufgenommen werden konnten, so war das Material gerade nicht das allerbeste. Diesen Standpunkt hat die Anstalt überwunden. Alle Schüler gehören den bessern Klassen an, und die Zahl der Anmeldungen aus allen Gegenden Deutschlands ist so groß, daß nur ein sehr kleiner Theil der Angemeldeten aufgenommen werden kann. Der Unterricht wird in einem dreijährigen Cursus durch den Director, einen Thierarzt und einen Hilfslehrer ertheilt, und erstreckt sich nicht nur auf alle Vorgänge beim Ackerbau und bei der Viehzucht, sondern auch auf deren wissenschaftliche Erörterung, sowie auch Mathematik und Naturkunde vorgetragen werden, soweit sie sich auf die Landwirthschaft beziehen. Wenn es schwer ist, an einem Tage durch Prüfung das ganze Gebiet eines dreijährigen Cursus zu berühren, so brachte doch das neunstündige Examen jedem Unbefangenen die Ueberzeugung bei, daß die Anstalt sich nicht nur ein klares Bild ihrer Wirksamkeit vorgezeichnet hat, sondern dasselbe auch unbeirrt verfolgt. Die Schüler waren in allen manuellen Verrichtungen zu Hause, mochten sie den Ackerbau, die Pflege der gesunden oder die Behandlung kranker Thiere betreffen. Da die Anstalt der Umgegend gestattet, an jedem Freitage kranke Thiere zur Behandlung vorzuführen, so bietet sich dadurch ein reiches Material practischer Demonstrationen dar. Wie eifrig diese Gelegenheit benutzt worden war, zeigte die Fertigkeit der Schüler, fieberhafte Erscheinungen festzustellen, Haarseile zu ziehen, zur Ader zu lassen und andere kleinere Operationen vorzunehmen. Wissenschaftliche Fragen wurden schnell und mit Präcision beantwortet. Sowie die Gutswirthschaft nach allen Richtungen hin einen geregelten verständigen Betrieb dokumentirt, dessen Erfolge durch einen herrlichen Stand aller Früchte sich darthut, so bekundet auch das Auftreten der Schüler eine freudige Hingabe an ihren Beruf. Bei der unermüdlichen Thätigkeit des Dirigenten, bei der Liebe und dem Eifer, mit dem sich auch die Hilfslehrer ihrer Aufgabe unterziehen, wird es der Anstalt nicht schwer werden, von Jahr zu Jahr zu größerer Anerkennung zu gelangen.

Mit einer Beilage.

† **Breslau,** 1. August. [Börse.] Börse schwankend; Anfangs matt, dann fest, Schluß wieder matter. Oesterr. Creditaktien $83\frac{3}{4}$—$84\frac{5}{12}$—$84\frac{1}{4}$, National-Anleihe $72\frac{3}{4}$ Br., Banknoten $89\frac{1}{4}$—$89\frac{1}{6}$, 1860er Loose $90\frac{1}{2}$ Br. In Eisenbahn-Aktien wenig Umsatz, Oberschlesische $158\frac{1}{2}$—158—$158\frac{1}{4}$, Freiburger 137 Br., Tarnowitzer $65\frac{3}{4}$, Koseler 67 Br. Fonds unverändert.

Breslau, 1. August. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) wenig verändert; gek. 16,000 Ctr.; pr. August und August-September $42\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt, September-Oktober $43\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt, Oktober-November 44 Thlr. Gld., November-Dezember —, April-Mai 1864 $44\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Br.

Hafer gek. — — Wispel; pr. August 24 Thlr. Br., September-Oktober $23\frac{1}{2}$ Thlr. Br., Oktober-November $23\frac{1}{2}$ Thlr. Br., November-Dezember —, April-Mai $24\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt.

Rüböl wenig verändert; gek. — Ctr.; loco $13\frac{1}{6}$ Thlr. Br., 13 Thlr. Gld., pr. August 13 Thlr. bezahlt, August-September $13\frac{1}{12}$ Thlr. Br., September-Oktober $13\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt und Br., Oktober-November $13\frac{1}{12}$ Thlr. Br., November-Dezember $13\frac{1}{12}$—$\frac{1}{24}$—$\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt und Br., April-Mai 1864 13 Thlr. bezahlt.

Spiritus niedriger; gek. 66,000 Quart; loco $15\frac{3}{4}$ Thlr. Gld., $15\frac{11}{12}$ Thlr. Br., pr. August und August-September $15\frac{2}{3}$—$15\frac{7}{12}$ Thlr. bezahlt und Gld., September-Oktober 16—$15\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt, Oktober $16\frac{1}{12}$—16 Thlr. bezahlt, Oktober-November 16 Thlr. bezahlt und Br., November-Dezember $15\frac{11}{12}$ bis $15\frac{5}{6}$—$15\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt, April-Mai $16\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt und Br.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Schützen- und Turn-Zeitung.

Dresden, 31. Juli. [Die dritte Versammlung deutscher Turnlehrer,] welche von 170 Mitgliedern aus allen Gegenden Deutschlands besucht worden ist, wurde gestern Nachmittag 3 Uhr durch Dr. Kloß aus Dresden eröffnet, welcher die Versammlung begrüßte und daran einen Vortrag über die Stellung der heutigen Turnlehrer knüpfte, der erfreuliche Thatsachen in Betreff der Entwickelung des Schulturnwesens in Deutschland hervorhob. Nach der darauf folgenden Wahl wurden die Herren Dr. Friedländer aus Elbing und Dr. Kloß aus Dresden zu Vorsitzenden, die Herren Kunad aus Dresden und Dr. Bach aus Lauban zu Schriftführern ernannt. Die darauf folgende Debatte über einen Vortrag des Realschullehrers Dr. Vogeler aus Berlin: „Soll der Turnunterricht in die Schulzeit verlegt werden, oder nicht?" brachte sehr interessante Auslassungen zu Tage, an denen sich namentlich Vogelgesang aus Annaberg, Dr. Reddersen aus Bremen, Rödelius aus Breslau, Hefer aus Wien, Kluge aus Berlin, Privatdocent Dr. Schneider aus Freiburg im Breisgau, Professor Dr. Jäger aus Stuttgart u. A. betheiligten, wobei schließlich ein Votum des Dr. Wachtmannsdorff aus Heidelberg zur Annahme kam, das die hier einander gegenüber stehenden Parteien des Vorturnersystems und des Klassenturnens nach Spieß befriedigte. Bei einem sodann der neu erbauten Turnlehrer-Bildungsanstalt auf dem Johannisplatze seitens der Turnlehrerversammlung gewidmeten Besuche erfolgte nach einer Ansprache des Dr. Kloß eine feierliche Enthüllung der daselbst angebrachten Büsten der drei Hauptvertreter des deutschen Turnens, Gutsmuths, Jahn und Spieß, worauf eine genauere Besichtigung der Details der Turnlehrer-Bildungsanstalt erfolgte. Die Stimmen der hier anwesenden Turnlehrer gingen dahin, daß die gedachte Turnanstalt zur Zeit in Deutschland die am besten eingerichtete sei. Ein geselliges Zusammensein der Turnlehrer in der Wirthschaft des „großen Gartens" schloß den ersten Tag der Versammlung. — Heut Vormittag um 11 Uhr besuchten die Turnlehrer den Altstädter-Turnplatz. Derselbe war festlich mit Fahnen und Guirlanden geschmückt. Der Vorsitzende des Turnrathes, Professor Dr. Wigard, begrüßte die Gäste zunächst in einer Ansprache, worauf sodann Abtheilungen von Mädchen und Knaben Uebungen nach den Klängen eines Militärmusikchors ausführten. Vorher hatte eine Versammlung der Turnlehrer in Helbigs Restauration stattgefunden. (Dresd. J.)

Telegraphische Nachrichten.

Marseille, 31. Juli. Man meldet aus Athen, 24. Juli. Ein englisches Geschwader hat seine Truppen gelandet, um dieselben einen Marsch zu Gunsten ihrer Gesundheit machen zu lassen. Zugleich ist die Erklärung abgegeben worden, es werde ohne die vorgängige Zustimmung der übrigen Schutzmächte keine dauernde Landung stattfinden. Aus Odessa erfährt man hier, daß die Partei Staroviers laut mit Polen sympathisirt. Das russische Heer ist in den südlichen Provinzen sehr unvollständig. — Aus Konstantinopel, 23. Juli, wird gemeldet: Ein Telegramm aus London hat gemeldet, die englische Regierung habe alle Arbeiter für maritime Bedürfnisse für ihre Arsenale einberufen und in Folge dessen sei die Vollendung der für die Türkei bestimmten Panzerfregatten suspendirt worden. Aus Rußland meldet ein Telegramm Vorbereitungen für den Widerstand gegen einen Angriff. Fuad Pascha hat einen Ministerrath einberufen, in welchem beschlossen worden ist, daß das jetzt 85,000 Mann starke Heer auf 160,000 Mann gebracht werden soll. Es sollen zwei Observationscorps errichtet werden, das eine in Bosnien, das andere an der Donau. Die Arsenale der Marine verdoppeln ihre Thätigkeit. Das Gerücht von einer Revolution in Belgrad wird dementirt. Der Fürst Michael ist noch immer populär; er organisirt eine Miliz von 100,000 Mann. Der Dienst der französischen Messageries impériales an der türkischen Küste dauert fort.

New-York, 18. Juli. Von Vicksburg lauten die letzten Berichte sehr günstig. Joe Johnston wird von General Sherman tüchtig verfolgt und es ist mehr als wahrscheinlich, daß seine ganze Armee bald zersprengt, resp. vernichtet werden wird. Einem Gerüchte zufolge, das via Philadelphia eintrifft, soll Charleston am 14. d. M. von den Unsrigen genommen sein (?). Ein anderes Gerücht sagt, Bauregard habe die Stadt geräumt und in Brand gesteckt. Wenn überhaupt eins von beiden, so ist jedenfalls das erste Gerücht das wahrscheinlichste.

Abend-Post.

⊙ **Muskau,** 31. Juli. [Ankunft hoher Herrschaften.] Se. k. Hoh. der Prinz Friedrich der Niederlande mit Gemahlin und Tochter langten heut Abend $8\frac{1}{2}$ Uhr mit vielem Gefolge auf Schloß Muskau an und werden, dem Vernehmen nach, bis Ende Oktober hier verweilen. Hoher Besuch wird erwartet.

Paris, 30. Juli. Wie man versichert, hat die berliner Regierung in London und in Wien Eröffnungen machen lassen, um für den Fall eines Conflicts der drei Mächte mit Rußland, die Beobachtung einer stricten Neutralität zu beantragen, unter der Bedingung, daß die Mächte die Integrität des dermaligen preuß. Territoriums gegen alle Eventualitäten garantiren werden. — Man kann in dieser Demarche der preuß. Regierung jedenfalls nur einen neuen, geschickten Schachzug der russischen Diplomatie sehen. Denn wenn die Annahme dieser Propositionen durch die englischen und österr. Regierungen wahrscheinlich erscheint, so ist sie es viel weniger seitens der Regierung Napolons III. welchem man, wohl nicht ganz ohne Grund, Absichten auf die preuß. Rheinprovinzen zuschreibt. Eine Entzweiung der drei Mächte würde dann die nächste, in St. Petersburg angestrebte Folge sein. — Schon jetzt scheint die Einigkeit zwischen Paris einer-, London und Wien andererseits nicht so vollständig, als dies in den mehr oder minder officiellen Journalen zu lesen ist.

Breslau, 1. August. Der Zug aus Warschau hat heute in Kattowitz den Anschluß an den myslowitz-breslauer Schnellzug nicht erreicht.

Inserate.

In der Zeit vom 4. bis zum 10. August findet die allgemeine Zurücklieferung aller aus der königlichen und Universitäts-Bibliothek entliehenen Bücher statt. Es werden daher alle Diejenigen, welche Bücher dieses Instituts in Händen haben, aufgefordert, solche während dieser Zeit, in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 12 Uhr, zurückzuliefern. Die Zurücknahme der Bücher erfolgt nach alphabetischer Ordnung der Namen der Entleiher, und zwar von A.—H. am Dinstag und Mittwoch, von J.—R. am Donnerstag und Freitag, und von S.—Z. am Sonnabend und Montag.

Breslau, den 29. Juli 1863. [822]

Der königliche Ober-Bibliothekar und Professor Dr. Elvenich.

Breslau, Buch- und Musikalien-Handlung. **Julius Hainauer's** Schweidnitzerstr. 52, im 1. Viertel vom Ringe.

Musikalien- und Leih-Institut — **Leih-Bibliothek nebst Lese-Zirkel.**

Abonnements zu den bis billigsten Bedingungen können **von jedem Tage** ab beginnen und sind für hiesige und Auswärtige gleich. — Kataloge leihweise. Prospecte gratis. [901]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Apotheke.

Schutz oder Freiheit?

Von [556]

Dr. Franz Brefeld,

Königl. Geh. Medicinal- und Reg.-Rathe 2c. in Breslau.

Gr. 8. 12 Bog. Eleg. brosch. Preis 1 Thlr.

Diese Frage, welche auch in der letzten Session des königlich preußischen Abgeordneten-Hauses Anlaß zu einer sehr ausführlichen Debatte gab, wird durch den Hrn. Verfasser mit ungemeiner Sachkenntniß und großem Scharfsinn zu lösen gesucht. — Bei der national-ökonomischen Wichtigkeit des Gegenstandes dürfte daher diese Schrift nicht nur für Apotheker, sondern auch für Aerzte und Laien von größtem Interesse sein.

Die **Doma**'schen **Malzpräparate,** die unter Aufsicht des Professors Schwarz nach ärztlichen Vorschriften bereitet werden, erfreuen sich einer immer steigenden Verbreitung und Anerkennung. Besonders bei Reconvalescenten, bei nährenden Frauen, bei Säuglingen, die entwöhnt werden; ferner gegen Schwäche, Asthma, chronischen Catarrh und Kinderkrankheiten haben sich die Präparate als heilbringend gezeigt, was viele ärztliche Anerkennungsschreiben beweisen. Die Malzwürze bietet die nährenden Bestandtheile des Bieres ohne den großen Alkoholgehalt, der für Kranke und Reconvalescenten nur aufregend wirkt. Die Erfahrung lehrt, daß wir es hier nicht mit Anpreisungen, sondern mit einem Heilmittel zu thun haben, dessen Erfolge es genügend empfehlen. [928] D.k.e.

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger IV. Jahrg. N. 32 (Beiblatt zur **Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung**) werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung** (Herrenstr. 20.)

Die Verlobung unserer Tochter **Theresia** mit dem Kaufmann Herrn **Joseph Cohn,** beehren wir uns Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 1. August 1863. [1332]

Joachim Wolff.
Hannchen Wolff, geb. **Lande.**

Todes-Anzeige.

Nach Gottes heiligem Rath und Willen verschied heute Morgen 7 Uhr mein geliebter Mann, der evangelische Pfarrer **Ernst Conrad** zu Langenöls, Kr. Nimptsch, in Folge eines Schlaganfalls nach einem nur viertägigen Krankenlager im 74. Jahre seines Lebens und im 46. seiner Amtsführung. Dies zeigt in tiefer Betrübniss allen Verwandten und Bekannten des Entschlafenen hierdurch an: [888]

Die hinterlassene Wittwe
Caroline Conrad, geborene **Hoffmann.**

Langenöls, Kr. Nimptsch, den 30sten Juli 1863.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Fräul. Anna Weber mit Hrn. Albert Unruh, Berlin und Leipzig, Frl. Klara Janecke mit Hrn. Gerichts-Assessor G. Selcke in Stargard, Frl. Selma Seidel mit Hrn. Richard v. Baussen in Rathenow, Frl. Frl. Wilhelmine Fritzsche mit Hrn. Tuchfabrikannt Emil Köhler in Guben, Frl. Auguste Mittenzweig mit Herrn Apotheker Richard Reinshagen in Oranienburg, Fräulein Marie Kupper mit Hrn. Karl Hennig, Münsterberg und Storkow.

Ehel. Verbindungen: Hr. Gustav. Ad. Behrendt mit Frl. Marie Steinhardt in Berlin, Herr Eduard Rosin mit Frl. Helena von Diezelsky das., Hr. J. Schwarz mit Fräulein Ernestine Simonsohn das.

Geburten: ein Sohn Herrn Herrmann Wolf in Berlin, eine Tochter Hrn. J. Möller das., Hrn. Herrmann Wiens das.

Todesfälle: Hr. Rentier A. Nagel in Berlin, Herr Rudolph Wildheiß das., Frau Lange im 78. Lebensj. das., verw. Frau Doris Rosenberg, geb. Flesch im 70. Lebensj. das., Frau Ida v. d. Lippe, geb. Biewald in Czarnikau, Frl. Bertha Cohnheim in Wangerin.

Verlobungen: Frl. Marie Linkein Myslowitz mit Hrn. Lieut. Granier zu Pleß, Frl. Amalie Mätzke mit Herrn Adolph Hoffmann, Trebnitz und Steinau a. O.

Geburt: ein Sohn Herrn Leo Pelckmann in Breslau.

Todesfall: Hr. Pfarrer Ernst Konrad im 74. Lebensj. zu Langenöls.

Theater-Repertoire.

Sonntag, den 2. August. Erstes Gastspiel der königl. hannoverschen Hof-Opernsängerin Fräul. **Asminde Ubrich.** **„Der Barbier von Sevilla."** Komische Oper in 3 Akten, nach Beaumarchais und Sterbini, übersetzt von Kollmann. Musik von Rossini. (Rosine, Fräulein Asminde Ubrich.) **Einlage** im 3. Akte: Walzer aus „Faust" von Gounod. Zum Schluß: „Di Gioja Insolita", Walzer von Maurice Strakosch, vorgetragen von Frl. Asminde Ubrich.)

Montag, den 3. August. Zum ersten Male: **„Keine Romantik mehr."** Lustspiel in 1 Akt. 2) Zum fünften Male: **„Aus der komischen Oper."** Schwank in 1 Akt, nach dem Französischen von Förster. 3) **Tanz-Divertissement.** 4) **„Die Kunst, geliebt zu werden."** Liederspiel in 1 Akt, nach dem Französischen. Musik von F. Gumbert.

Sommertheater im Wintergarten.

Sonntag, 2. August:

Doppel-Vorstellung.

Erste Vorstellung: Anfang 4 Uhr. (Gewöhnliche Preise.) Zum ersten Male: **„Herr Stock,** oder: **Die Gespenster-Jagd."** Posse in 4 Akten von Ch. v. Graven.

Zweite Vorstellung: Anfang 7 Uhr. (Gewöhnliche Preise.) Zum siebenten Male: **„Moses und die Propheten."** Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 9 Bildern von E. Jakobson und Drost. Musik von G. Michaelis.

Anfang des Concerts 3 Uhr.

Nach der ersten Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

Vorschußverein zu Breslau.

Donnerstag, 6. August, Abends 8 Uhr, in Springer's Lokal, Gartenstraße 16, (Weissgarten): [920]

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1) Rechnungslegung, Festsetzung der Dividende und des Reservefonds. 2) Neuwahl von 10 Außschuß-Mitgliedern. 3) Anträge zur Aufrechthaltung der Ordnung und Ausschließung von Mitgliedern. 4) Bericht über den fünften allgemeinen Vereinstag zu Görlitz. 5) Mittheilungen.

Der Ausschuß.

Handw.-Verein. **Montag,** Herr Dr. **Steuer:** Naturhistorisches Thema. — **Donnerstag,** Hr. Hauptlehrer **Köhler:** Friedrich Barbarossa und Heinrich der Löwe. [909]

Danksagung.

Für die bei der Beerdigung unseres innig geliebten Bruders **Wilhelm Brandt,** Capitain d'armes der 3. Compagnie 1. schlesischen Grenadier-Regiments (Nr. 10) zu Schweidnitz, sowohl Seitens seiner Herren Offiziere, wie Kameraden kundgegebene herzliche Theilnahme, insbesondere für die unsern Herzen so wohlthuenden, die Pflichttreue des Dahingeschiedenen so ehrenvoll anerkennenden Worte seines Herrn Compagnie-Chefs, fühlen wir uns gedrungen, unsern ergebenen tiefgefühlten Dank darzubringen. — Die Erinnerung an die dem allzufrüh Dahingeschieden bekundete allseitige Theilnahme wird uns unvergeßlich bleiben!

Breslau, den 29. Juli 1863. [922]

Die tiefbetrübten Geschwister.

Das **Annoncen-Büreau** von **J. Schöneberg in Hamburg** besorgt Annoncen, unter strengster Discretion, in alle in- und ausländischen Blätter zu Expeditionspreisen ohne Preisaufschlag. — Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert. — Bei größeren Aufträgen namhafte Vortheile. — Insertionspreistarife werden auf Verlangen franco zugesandt. [571]



Circus Kaerger.

Heute Sonntag

grosse ausserordentliche

Vorstellung

der **Original-Chinesen**

Arr-Hee und Sam-Ung

in hier noch nie gesehenen Productionen.

Dem Publikum wird durch ihre staunenerregenden Leistungen ein genussreicher Abend verschafft.

Kassen-Oeffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr. [925]

Fürstensgarten.

Heute Sonntag den 2. August **großes**

Instrumental-Konzert

unter Leitung des Herrn **A. Kuschel.**

Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Weissgarten.

Heute Sonntag den 2. August **großes**

Nachmittag- u. Abendkonzert

der Springer'schen Kapelle unter Direction des königl. Musikdirectors Herrn **M. Schön.**

Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. Ende 10 Uhr.

Entree für Herren $2\frac{1}{2}$ Sgr., Damen 1 Sgr.

Volksgarten.

Heute Sonntag den 2. August **großes**

Militär-Doppel-Konzert

von den Kapellen des königl. dritten Garde-Grenadier-Regiments (Königin Elisabet) und der reitenden Abtheilung der schlesischen Artillerie-Brigade Nr. 6, unter Leitung der Kapellmeister Herren **Löwenthal** und **Pohl.**

Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Schießwerder-Garten.

Heute Sonntag den 2. August: [926]

nach der Rückkehr aus Oberschlesien:

erstes großes Militärkonzert

von der Kapelle des 2ten schlesischen Grenadier-Regmts. Nr. 11, unter Leitung des Kapellmsts. Herrn **C. Faust.**

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag den 2. August:

großer Sommernachts-Reunion-Ball.

Anfang 9 Uhr. [1354]

Näheres besagen die Anschlagezettel.

Humanität.

Heute Sonntag Nachmittag- u. Abend-**Concert** unter Direction des Herrn **Alex. Jacoby.**

Zur Tanzmusik in Rosenthal

Sonntag bei **vollem Orchester** und Montag **Flügel-Concert,** beide Tage im Pavillon. Mit angehender Dunkelheit: **Beleuchtung des Gartens,** wozu einladet: **R. Seiffert.**

Omnibusfahrt von 2 Uhr ab.

NB. Da die alte Oderbrücke zwischen Rosenthal und Breslau für das Fuhrwerk gänzlich gesperrt, für Fußgänger aber Sonntag, Montag und Mittwoch geöffnet ist, so habe ich die Vorkehrung getroffen, daß die Omnibusfahrt hinter der Brücke fortgesetzt wird. Hierbei bemerke ich besonders, daß nur die **rothen** Omnibusse **ohne Erhöhung des Fahrpreises** die Fahrt **hinter** der Brücke fortsetzen.

[1301] D. D.

Omnibus-Fahrten nach Rosenthal.

Da die Alte-Oderbrücke zwischen Rosenthal und Breslau gesperrt, für Sonntag, Montag und Mittwoch aber Fußgängern geöffnet ist, so haben wir die Vorkehrung getroffen, daß unsere **roth-weißen Omnibus ohne Erhöhung des Fahrpreises** die Fahrten **hinter der Brücke** fortsetzen.

Die ersten Breslauer Omnibus-Unternehmer. [1335]

Ich wohne von heute ab: [1327]

Albrechtsstraße Nr. 29

vis-à-vis der Post.

Georg Beer.

Für Augenkranke. [800]

Zur gefälligen Notiz, daß der von mir angefertigte

Augenbalsam

für jede Augenkrankheit zu empfehlen ist; für schwache, für skrophulöse, für entzündete Augen, bei einem rheumatischen Uebel, sebst für solche Augen, an denen in Folge einer Entzündung ein Fleck oder ein Fell entstanden ist. Für Kinder sowohl wie für Erwachsene.

C. Müller, Dessau,
Poststraße 12.

Conc. Privat-Entbindungs-Anstalt mit liebevoller Pflege, Garantie für Verschwiegenheit und billige Bedingungen, Berlin, Alte-Schützenstr. 11. **Ohning,** pract. Arzt 2c.

Ich sowohl, als meine Frau, haben durch mehrjährig fleißige Beobachtungen uns die Kenntniß verschafft, die **Tauben** und **Hühner** auf eine sehr leichte und ohne jegliche Kosten verbundene Weise **nutzbringend** zu veredeln. — Um Liebhabern dieser Thiere darin nützlich zu werden, bringe ich dies zur öffentlichen Kenntniß und bemerke, wie ich gern bereit bin, auf franco Briefe die nöthigen Mittheilungen zu machen. [1352]

Slupna p. Myslowitz, den 26. Juli 1863.

Lipinsky, Director.

Liegen geblieben sind Ohlauerstraße 10/11 im Cigarrengeschäft 1 Mannshemde u. 1 Stock.

Der in Kulm erscheinende

Polnische Kalender,

welcher pro 1863 in 2 Auflagen mit **12,000 Exemplaren** abgesetzt worden und pro **1864 in 15,000 Exemplaren** verlegt wird, bietet augenscheinlich das **vortrefflichste Organ zur Verbreitung geschäftlicher Inserate.** Durch alle Schichten der Bevölkerung ist dies das verbreitetste Buch in Westpreußen, Posen und Oberschlesien, welches mindestens **ein Jahr hindurch täglich zur Hand genommen wird.**

Die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung nimmt Inserate zu diesem Kalender bis Mitte September d. J. an, besorgt gratis Uebersetzungen aus allen Sprachen und gegen Erstattung der Auslagen auch gewünschte Original-Illustrationen. Gangbare Vignetten und Verzierungen werden nach Wunsch beigegeben.

Insertionspreis pro Petitzeile, Druck oder Raum 5 Sgr. Berechnung und Einziehung pro Postvorschuß nach Erscheinen. Briefe franco. [617]

Vermittelungs-Anstalten erhalten 20 pCt. Rabatt.

J. v. Golkowskische Buchhandlung in Kulm.

Empfohlen wird zur Aufnahme von

Photographien

Lobethal's Atelier, Ohlauerstr. 9, 3. Etage.

Ein Gut in reicher, deutscher Gegend von Preußen, unmittelbar am Bahnhof einer größeren Stadt, 2300 Mrgn. durchweg besten Bodens, in hoher Kultur, theils Höhe, theils Niederung, günstiges Wiesenverhältniß, gut eingebaut, mit zwei Vorwerken, herrschaftlichen Annehmlichkeiten, großem Forststrich, Ziegelei, vollständigem Inventar, voller reichlicher Erndte, festen Hypotheken, soll Familienverhältnisse halber sofort mit circa 80,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden, was auch in zwei Theilen an 2 Käufer zugleich geschehen kann. 10 pCt. des Kaufpreises jährliche Nettorevenü nachweisbar. Selbstkäufer wollen ihre Adresse franco an A. Retemeyers Zeitungs-Bureau in Berlin sub J. Z. 21 einreichen. [900]

Ein **Rittergut** in Oberschlesien — $\frac{1}{4}$ Stunde von der Chaussee und $1\frac{1}{2}$ Stunde von der nächsten Eisenbahn-Station entfernt — mit einem Gesammt-Areal von 1237 Morgen, wovon 738 M. A., 127 M. W., 32 M. H., 48 M. T., 265 M. F., 5 M. Hof und Gart. und 22 M. ohne Nutzungs-Ertrag ist bei 16,000 Thlr. Anzahlung, ohne Vermittelung durch Unterhändler, zu verkaufen.

Portofreie Adressen unter **D. D.** übernimmt die **Expedition der Breslauer Zeitung** zur Weiterbeförderung. [824]

Gebrauchte Flügel

billig abzulassen in der

Perm. Ind.-Ausstellung,

Ring Nr. 15. [907]

Museum schlesischer Alterthümer

(heidnische, kirchliche, ritterlich militairische und bürgerliche Alterthümer), Sandstraße im Gebäude der königl. Universitäts-Bibliothek.
Täglich offen von 3—6 Uhr, an Sonntagen von 11—1 und von 3—5 Uhr, Billets à $2\frac{1}{2}$ Sgr. bei den Herren Brossok u. Weiß, Sandstraße Nr. 3. [196]

Kaufmannischer Club.

Die vielseitig gewünschte Partie nach **Jauer** und Umgegeud findet den 23. Aug. d. J. statt. Näheres per Circulair. [887] **Der Vorstand.**

Aufkündigung von Pfandbriefen des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.

Bei der heutigen, im Beisein eines Notars öffentlich bewirkten Ausloosung der nach § 17 u. ff. des Statuts vom 13. Mai 1857 (Gesetz-Sammlung für 1857 S. 327) zum 2. Januar 1864 zu tilgenden Pfandbriefe des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen sind nachfolgende derselben gezogen worden:

Serie I. à 1000 Thlr.: Nr. 950. 1155. 1238. 1376. 1467. 1956 2055. 2158. 2385. 2391. 2664. 2926. 4023. 4227. 4909. 4982. 5045. 5332. 5454. 5495. 5991. 6340. 6410. 6551.

Serie II. à 200 Thlr.: Nr. 85. 343. 1190. 1653. 1923. 2054. 2297. 2546. 2612. 2850. 3248. 3578. 3925. 3927. 3990. 4111. 5806. 5893. 6140. 6297. 6752. 6995. 7258. 7884. 8171. 8600. 8664. 8668. 9051. 9184. 9498. 9726. 9801. 9915. 9982. 10587. 11109. 11195. 11984. 12195. 12587. 12818. 12910. 13176. 13523. 13706. 13738. 13773. 14049. 14302. 14337. 14442. 14465. 14605 15088. 15091.

Serie III. à 100 Thlr.: Nr. 53. 218. 721. 805. 946. 1696. 1860. 2777. 2821. 2914. 3015. 3077. 3527. 3945. 4224. 4240. 4389. 4719. 5172. 5370. 6209. 6280. 6422. 6469. 6956. 7013. 7178. 7300. 7408. 7589. 7786. 7970. 8436. 8785. 8812. 8838. 9016. 9903. 9948. 10341. 10525.

Serie IV. à 10 Thlr.: Nr. 19. 26. 29. 32. 40. 54. 56. 62. 68. 73. 84. 119. 162. 168. 170. 184. 185. 191. 193. 208. 220. 225. 228. 235. 237. 300. 302. 320. 326. 333. 351. 364. 373. 402. 406. 407. 408. 411. 412.

Serie V. à 500 Thlr.: Nr. 100. 369. 527. 542. 726. 896. 1471. 1494. 1594. 1595. 2158. 2501. 3179.

Diese Pfandbriefe werden hierdurch den Besitzern zum 2. Januar 1864 mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag derselben gegen Rückgabe der Pfandbriefe in coursfähigem Zustande, so wie der dazu gehörigen, erst nach dem 2. Januar 1864 fälligen Kupons Nr. 4—10 und Talons, von dem gedachten Kündigungstage an auf unserer Kasse hieselbst baar in Empfang zu nehmen.

Zur Bequemlichkeit des Publikums wird nachgegeben, daß die gekündigten Pfandbriefe nebst Kupons und Talons unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt, eingesandt werden können, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta, wo möglich mit umgehender Post, aber unter Deklaration des vollen Werths, ohne Anschreiben und unfrankirt erfolgen soll.

Die Verzinsung der gekündigten Pfandbriefe hört mit dem **31. Dezember 1863** auf und der Geldbetrag etwa fehlender Kupons wird deshalb von der Einlösungsvaluta in Abzug gebracht. Ohne Talon kann die Einlösung eines Pfandbriefes überhaupt nicht stattfinden.

Die Valuta der bis nach Ablauf der ausgegebenen Kupons-Folge, d. h. **bis zum 1. Juli 1867** nicht eingegangenen gekündigten Pfandbriefe wird nach Abzug des Betrages der Kupons Nr. 4—10 an das königliche Kreisgericht hierselbst abgeführt werden, welches die Amortisation solcher Pfandbriefe zu veranlassen hat. [933]

Posen, den 11. Juni 1863.

Königliche Direktion des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.
Graf v. Königsmarck.

Oberschlesische Eisenbahn.

Submissions-Termin.

Die zur Erweiterung der Werkstatts-Anlagen auf hiesigem Central-Bahnhofe erforderlichen Maurer-Arbeiten sollen in Submission vergeben werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen in dem Büreau des unterzeichneten Eisenbahn-Baumeisters aus, und sind die Submissions-Offerten bis Montag den 10. August d. J., Morgens 10 Uhr, versiegelt mit der Aufschrift **„Werkstatt-Erweiterungsbau"** daselbst abzugeben.

Zur vorgenannten Stunde erfolgt die Eröffnung der Offerten. [927]

Breslau, den 31. Juli 1863.

Der Königliche Eisenbahn-Baumeister **Spielhagen.**

Thierschaufest zu Rybnik.

Der landwirthschaftliche Verein zu Rybnik wird **Sonntag den 20. September d. J., Nachmittags 1 Uhr,** ein **Thierschaufest,** verbunden mit **Geräth-Ausstellung, Fruchtschau** und **Verloosung** veranstalten. — Indem wir uns erlauben, dies hiermit vorläufig zur Kenntniß zu bringen, verbinden wir damit zugleich die Bitte, dieses Fest mit schauwürdigen Thieren, Maschinen, Geräthen, Sämereien, Feldfrüchten 2c. recht zahlreich beschicken zu wollen.

Rybnik, im Juli 1863. [921]

Das Directorium des landwirthschaftlichen Vereins.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß die Einlösung der Erneuerungs- und Freiloose zur 2. Klasse 128. Lotterie, spätestens bis zum 7. August d. J. bei Verlust des Anrechts erfolgen muß. Breslau, den 1. August 1863.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer. [1325]
Becker. Burghart. Graehl. Scheche. Schmidt. Steuer.

Erwiderung.

Die von verschiedenen Seiten vielfach an mich gerichteten Anfragen in Betreff des nach meiner Vorschrift bereiteten und **bei Gelegenheit der internationalen Ausstellung in Hamburg prämiirten concentrirten Malzextracts** veranlassen mich, hierdurch öffentlich zu erwidern, daß dasselbe der Hauptsache nach nichts anderes ist, als was es eben sein soll, nämlich die im Wasser löslichen eingedickten Bestandtheile des Malzes. Da bekanntlich das Malz ernährende und auch heilsame Bestandtheile enthält, so dürfte es jedenfalls die Aufgabe des Sachverständigen sein, diese Bestandtheile in passender Form und zwar ohne Geheimnißkrämerei und Schwindel dem Leidenden zugänglich zu machen. — Das nach meiner Vorschrift bereitete Malzextract wird bis jetzt nur in der Brauerei des Herrn C. Hinrichs in Greifswald unter meiner speciellen Controle dargestellt. Dasselbe gährt nicht und unterliegt auch nie einem anderweitigen Verderben. Von diesem Malzextracte werden gegenwärtig zwei verschiedene Sorten bereitet: [895]

1) **Das reine Malzextract,** welches sich besonders bei Erkrankung der Schleimhäute der Luftwege, wie z. B. bei Heiserkeit u. s. w., ferner bei Verdauungsschwäche der Kinder und schwächlichen Personen überhaupt; bei scrophulösen Leiden, in der Schwindsucht, bei schlechter Blutbereitung, wie z. B. in der Bleichsucht u. dgl. m. empfiehlt.

2) **Malzextract** mit **Hopfenextract** versetzt. Die vorzügliche tonisirende und die Verdauung befördernde Wirkung des Hopfenextracts machte sich in dieser Sorte des Malzextracts besonders bemerkbar und dieselbe empfiehlt sich daher namentlich bei Verdauungsschwäche älterer Personen, bei Leberleiden, Magenkrebs u. s. w. — Ein besonders gedruckter Prospectus dieser Präparate hinsichtlich ihres speciellen Gebrauchs wird bei der Entnahme derselben noch außerdem mitgetheilt. Im Uebrigen wird unter allen Verhältnissen der Arzt am besten darüber entscheiden können, welche Sorte des Malzextracts in den betreffenden Krankheitsfällen am geeignetsten sein dürfte.

Eldena, im Juli 1863. **Professor Dr. Trommer.**

Im Verlage von **J. F. Ziegler** in **Breslau,** Herrenstr. 20, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [509]

Geschichte des deutschen Volkes

vom Wiener Congreß bis auf unsere Zeit.

Von **Dr. J. Stein** und **R. Krönig.**

Erster Band, **erstes** Heft. Preis 5 Sgr.

(Vollständig in 3 Bänden oder 36 bis 40 monatlichen Heften à 5 Sgr.)

„Lebhafter und bewußter als je früher ist das Streben, zu nationaler Einheit und Freiheit zu gelangen, in der Gegenwart erwacht; die Idee der deutschen Einheit, im Anfang fast nur von der gebildeten Jugend nicht ohne Schwärmerei aufgenommen, durchdringt jetzt alle Kreise des Volkes; nach jeder Periode des Druckes hat sie an Kraft im Innern, wie in der Verbreitung nach außen gewonnen. Eine Geschichte des deutschen Volkes vom Wiener Congreß bis auf unsere Tage, die zugleich eine Geschichte jener Bestrebungen zur Verwirklichung der deutschen Einheit auf dem politischen, religiösen und volkswirthschaftlichen Gebiete ist, dürfte daher gerade in der Gegenwart gute Aufnahme finden." (A. d. Vorwort.)

Trinkwasser.

Um ein gutes, klares und stets frisches Trinkwasser im Hause und in der Stube zu haben, selbst wenn der Brunnen im Hause das schlechteste Wasser liefert, empfehle ich meine Patent-Apparate, welche nichts zu wünschen übrig lassen, sowohl für jede Haushaltung, wie für Restaurationen, Hotels und Institute: [913]

Die Wasserleitungs-Bau-Anstalt von **Gustav Wiedero,** Brunnenbaumstr., in Breslau, Berlinerstraße Nr. 59.

Internationale Gesellschafts-Fahrt

von **Breslau** über **Wien** nach

Florenz, Rom, Neapel, Pompeji und *Herculanum.*

Durch Vormerkungen in **Paris, Stuttgart** und **Frankfurt a. M.** ist dieser Zug bereits gesichert und geht am **1. September um 6 Uhr Morgens** von **Wien** (Südbahnhof) nach Italien ab.

Dauer der ganzen Reise 24 Tage; dieselbe wird grösstentheils per Bahn und nur von **Genua** nach **Civitavecchia** mittelst Dampfboots (21 Stunden Seefahrt) zurückgelegt.

Aufenthalt in den Hauptstädten Italiens 14 Tage.

Es können des Comforts wegen nur 150 Personen theilnehmen.

Preis der Fahrkarte II. Classe mit ganzer Verpflegung von Breslau ab 320 fl. oder 210 Thlr. Pr. Crt., von Wien ab 300 fl., von Pesth u. Prag ab 310 fl. Oe. W. Banknoten.

Alles Nähere im Reise-Programme der Unternehmung.

Vormerkscheine und Programme werden gegen à Conto-Erlag von 50 fl. Oe. W. ausgegeben in Wien bei der Unternehmung, in Pesth und Prag bei den Bahnkassen, in **Breslau** bei Herrn **Hermann Straka,** Mineralbrunnen- u. Delicatessen-Handlung, Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldenen Kreuz. [910]

J. Neumeyer & Mihailovic,

Begründer der Gesellschafts-Fahrten mit ganzer Verpflegung, Stadt, Herrenflasse 6.

Vierte und letzte diesjährige Gesellschdfts-Fahrt der Unternehmung.

Das trefflichste Geschenk für Familie und Haus!

Im Verlage von J. F. Ziegler in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

K. J. Löschke, Zu Herzensfreude und Seelenfrieden. Klänge deutscher Dichter aus der neueren und neuesten Zeit. 625 S. Taschenformat. 2 Thlr. brosch., fein in Calico mit Goldpressung und Goldschnitt, gebdn. 2 Thlr. 10 Sgr.

Nur Klänge aus Dichterwerken der Neuzeit sind hier vereint. Mehr als 200 Dichternamen begrüßen den Leser. Geistliches und Weltliches, Frohsinn und Ernst erscheint in lieblichem Verein; zart und innig, nirgends Reinheit und Sitte gefährdend, erklingen die Lieder dieser mit Umsicht und Sorgfalt ausgeführten Sammlung, welche bereits durch mehr als **25 beifällige Recensionen** in Blättern der verschiedensten Richtung eine gerechte Würdigung erfahren hat. [52]

Danksagung.

Seit länger als vier Jahren litt ich an **geschwollenen Füßen,** was mir viel Schmerzen verursachte. Nachdem ich Vieles angewandt, aber alles erfolglos blieb, versuchte ich die berühmte **Oschinsky**'sche **Gesundheits-Seife,** welche mich binnen sechs Wochen meiner früheren gesunden Füßen erfreuen ließ. Diese ähnlich Leidenden angelegentlich empfehlend, sage ich Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, Karlsplatz 6, dem Erfinder dieser wohlthuenden Seifen, meinen besten Dank. [914]

Warmbrunn, den 15. Juni 1863. **B. Krischke,** Uhrmacher.

Nachdem meine Frau sämmtliche zur Hilfe gegen **Hämorrhoiden, Magenbeschwerden, hartnäckige Verstopfung** u. s. w. angepriesenen Hausmittel ohne jeden Erfolg gebraucht hatte, nahm dieselbe zur **Eduard Sachs'schen Magen-Essenz** ihre Zuflucht, und schon nach kurzem Gebrauch fühlte sich dieselbe nicht nur **wesentlich erleichtert,** sondern es scheinen ihre früheren **hartnäckigen Uebel für immer gewichen** zu sein. Herzlichen Dank Herrn **Eduard Sachs,** Roßmarkt 13.

Breslau. [903] **A. Paul.**

☞ Die Schlesische Zeitung vom 19. April 1863 enthält in ihrer 2. Beilage folgende **Danksagung.** Meine Frau leidet seit langer Zeit an einem stickartigen Krampfhusten und brauchte dagegen den **„Schlesischen Fenchel-Honig-Extract von Herrn L. W. Egers in Breslau, Blücherplatz Nr. 8, erste Etage,** mit außerordentlichem Erfolge. **Der Schleim löste sich auf das Leichteste und der Husten ist gänzlich beseitigt.** Ich halte es für meine Pflicht, dem Herrn **L. W. Egers** hier von Herzen für dieses herrliche Mittel öffentlich zu danken. — Breslau, den 16. April 1863.

[559] **F. Gärtner,** Schweidnitzerstraße Nr. 50.

Bad Wildungen,

Berühmteste Mineralquellen, Ausgedehnte Promenaden, Hotels, Restauration.

Station Wabern an der Main-Weser-Bahn, 1 Stunde von Cassel. [526]

Theater, Concerte, Feste, Bälle, Lese-Cabinet, Musik dreimal des Tages.

Die Conversations-, Lese- u. Spiel-Salons des neuen Kurhauses sind täglich geöffnet.

Die **Bank** von **Wildungen** ist die **einzige,** an der man Roulette mit ¼ **Zero** und **Trente et quarante** mit ¼ **Refait** spielt, wodurch dem Pointeur ein Vortheil von **75%** gegen alle übrigen Banken geboten wird. — Bei Ankunft eines jeden Zuges in Wabern stehen Wagen zur Weiterbeförderung bereit. [526]

Mineral-Brunnen von 1863er Füllung

empfing direct von den Quellen und erhalten ununterbrochen neue Sendung: [194]

Adelheidsquelle, Biliner Sauerbrunnen, **Bitterwasser,** Friedrichshaller, Kissinger, Püllnaer und Saidschützer, **Cudowaer, Eger,** Franzens-, Salz- und Wiesenquelle, **Emser** Kessel und Kränchen, **Goczalkowitzer, Homburger** Elisabethquelle, **Königsdorff-Jastrzember, Karlsbader** Mühl- und Schloßbrunnen und Sprudel, **Kissinger** Rakoczy, **Krankenheiler** Bernhards- und Georgenquelle, **Kreuznacher** Eisenquelle, **Langenauer, Marienbader** Ferdinands- und Kreuzbrunnen (letztere auch in Hyalith-Flaschen), **Pyrmonter, Reinerzer, Schlesischer Ober-Salzbrunn, Selterser, Schwalbacher** Paulinen-, Stahl- und Weinbrunnen, **Weilbacher** Schwefelbrunnen, **Wildunger** und **Wittekinder** Brunnen.

Biliner und Emser Pastillen,
Krankenheiler Seife,
Cudowaer Laab-Essenz,

Kösener, Kreuznacher, Neusalzwerker, Rehmer und **Wittekinder Badesalze,** sowie auch **Seesalz.**

Eben so halte Lager von sämmtlichen **künstlichen Mineralbrunnen** aus der Anstalt der Herren Dr. Struve u. Soltmann.

H. Pengler, Reuschestraße Nr. 1, drei Mohren.

Haus- und Küchengeräthe, complette Küchen-Einrichtungen

empfiehlt in großer Auswahl: [396]

Ring 4. **Max Deutsch,** Ring 4.

---

[856] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Ohlauer-Vorstadt in der neuen Tauenzienstraße unter Nr. 86 belegenen, von dem jetzt Nr. 83 der neuen Tauenzienstraße bezeichneten Grundstücke abgetrennten, dem Bäckermeister **Herrmann Beinert** gehörigen, Band VI. Folio 385 des Hypothekenbuches der Ohlauer-Vorstadt verzeichneten Grundstückes, abgeschätzt auf 11,159 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf., haben wir einen Termin auf

den 3. Dezember 1863,

Vormittags 11 Uhr, vor dem Stadtgerichts-Rath Wentzel im 1. Stocke des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Breslau, den 13. Mai 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[720] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier am Oberschlesischen Bahnhofe Nr. 9 belegenen, auf 22,197 Thlr. 13 Sgr. 11 Pf. geschätzten Grundstückes, haben wir einen Termin

auf den 7. Novbr. 1863, Vorm. 11 Uhr, vor dem Stadtrichter Schmid im ersten Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Der seinem Aufenthalte nach unbekannte Besitzer, Maurermeister **Carl Peuker** wird zu vorstehendem Termine hiermit vorgeladen.

Breslau, den 10. April 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1153] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Abraham Freund** ist der Kaufmann Ernst Leinß hier zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt worden.

Breslau, den 29. Juli 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1154] **Bekanntmachung.**

In unser Procuren-Register ist heute bei Nr. 168 das Erlöschen der dem **Wilhelm Salomonski** von dem Kaufmann **Philipp Schiff** hier, für die Nr. 104 des Firmen-Registers eingetragene Firma: **„Philipp Schiff"** hier, ertheilten Procura eingetragen worden.

Breslau, den 31. Juli 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1152] **Bekanntmachung.**

Zu Michaelis d. J. wird eine zweite Töchterschule von uns errichtet werden und das **Rektorat** an derselben zu besetzen sein. Der Rektor muß die Universitätsstudien absolvirt und die Prüfung als Oberlehrer bestanden haben. — Die Stelle ist mit 800 Thlr. jährlichen Gehalts nebst Amtswohnung dotirt. Geeignete Bewerber fordern wir hierdurch auf, sich bei uns unter Einsendung ihrer Zeugnisse zu melden.

Breslau, den 30. Juli 1863.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Holzverkauf. [1135]

Es sollen aus dem Forstrevier Riemberg, Schutzbezirk Jaekel,

Dinstag den 4. August d. J., Vorm. 10 Uhr, in der Brauerei zu Riemberg, circa 200 Stämme Kiefern- und Fichten-Bauholz, 2 Loose diverser Stangen, 2 Klaftern Fichten-Böttcherholz, 26 Klaftern Kiefern- und Fichten-Scheitholz, 360 Klaftern Kiefern- und Fichten-Stockholz, 5 Schock Schiffs- und 90 Schock Ast-Reisig im Wege der Licitation verkauft werden.

Käufer werden mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß ⅓ des Meistgebots im Termine selbst angezahlt werden muß.

Breslau, den 25. Juli 1863.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Gerichtliche Auctionen.

Montag den 3. d. M., Vm. 11 Uhr, sollen in Nr. 19 Sonnenstraße ein Pferd, Nchm. 4 Uhr in Nr. 19 Vorwerksstraße 8000 Stück Mauerziegeln und 1 Bretterbude, [905]

Dinstag den 4. d. M., Vm. 9 Uhr, im Stadt-Ger.-Gebäude außer diversem Mobiliar und einer Partie neuer und getragener männl. Kleidungsstücke aus dem Nachlasse der Schauspielerin Entner Gold- und Silbersachen, gute Kleider, Betten 2c.,

Mittwoch den 5. d. M., Vm. 9 Uhr, ebendaselbst eine Partie guter Cigarren, 1 Fäßchen Rothwein, 1 dgl. Rheinwein, 17 Flaschen Ungar, 10 Fl. Champagner, um 11 Uhr ein Billard und 1 Chaisewagen, sowie um 12 Uhr Kurze Gasse Nr. 5 einige Gartenerzeugnisse,

Donnerstag den 6. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, wiederum im Stadt-Ger.-Gebäude aus dem Nachlasse des Schuhmacher Bruckſch eine große Partie neuer Stiefeln und Schuhe,

Freitag den 7. d. M., Vm. 9 Uhr im Appell.-Ger.-Gebäude Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe und um 11½ Uhr in Nr. 16 Kl. Scheitnigerstraße, vier, zur Jaenschschen Konk.-Masse gehörige Ziegeltische versteigert werden. **Fuhrmann,** Auctions-Commissar.

Meine zu **Kostellitz,** Kreis Rosenberg, belegene, ¾ Meilen von Landsberg entfernte **Wassermühle** mit einem französischen und einem deutschen Gange, bin ich willens mit dem todten und lebenden Inventarium, sowie den dazu gehörigen circa 110 Morgen guten Acker und Wiese, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Die Prosna, an welcher sie liegt, gewährt ihr hinreichende Wasserkraft. Preis bis 5000 Thlr., Anzahlung 1600—2000 Thlr.

Alt-Wundschütz p. Constadt, Kr. Kreuzburg, den 28. Juli 1863.

[805] **C. Kabitz,** Mühlenbesitzer.

Wiener Apollo-Kerzen,

das Wiener Pfund 14 Sgr., empfiehlt:

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.



Dr. med. **Klencke's**

Protëin-Nahrungsmittel

in Gestalten von Graupen, Gries und Pulver.

Bouillon-Protëin

in denselben Formen.

Eisen-Protëin-Pulver u. Salep-Graupen

aus der Fabrik von **C. L. Brede u. Co.** in **Hannover,**

Inhaber der Londoner Preis-Medaille.

1862 LONDINI HONORIS CAUSA

Das vorzüglichste neue, nach wissenschaftlichen Principien aufs Sorgfältigste bearbeitete und auf Erfahrung begründete Nahrungsmittel für Kinder **jeden Alters,** für Scrophulöse, Bleichsüchtige, Schwächliche, Brustkranke, Genesende, Wöchnerinnen, so wie überhaupt für Alle, welche einer leichtverdaulichen, blutbildenden Kraftnahrung bedürfen.

Die Protëin-Graupen bilden zugleich den feinsten Teig für alle Suppen, während die Salep-Graupen namentlich gefahrlos stopfende Eigenschaften besitzen.

Hannover. **H. Klencke,** Dr. med. & chirurg., Mitglied der kaiserl. Leopold. Akademie der Naturforscher, der medicin. Societäten zu Wien, Athen, Dresden, Göttingen, Hamburg, Antwerpen 2c. 2c., Verfasser des „Chemischen Koch- und Wirthschaftsbuches."

Die chemische Mischung der Protëin-Producte ist behuf Ernährung und Kräftigung sowohl Erwachsener, als kleiner Kinder, welche an Schwäche und solchen Krankheiten leiden, denen mangelhafte Verdauung zum Grunde liegt, eine so richtige, daß dieselben allen anderen, zu diesem Zweck gebräuchlichen Nahrungsmitteln gegenüber, wie den Arrow-root- und sonstigen Stärkemehl-Präparaten, unstreitig den Vorzug verdienen, insofern neben den kohlenstoffhaltigen Bestandtheilen die erforderliche Menge Blut bildenden Stoffs darin enthalten ist und zwar in einem Verhältniß, das selbst für die schwächsten Verdauungsorgane sehr zuträglich ist. Die Salep-Graupen sind gegen leichte Cholerinen und aus geschwächter Verdauung entstandene Diarrhöen als ein gefahrlos stopfendes Mittel zweckmäßig anzuwenden.

M. Langenbeck, Professor, Dr. med.

☞ Auszug aus der im pathol.-chemischen Laboratorium des K. K. Krankenhauses Wieden in Wien vorgenommenen diensteidlichen Analyse.

„Das Verhältniß der stickstofffreien Nährstoffe zu den stickstoffhaltigen ist somit wie 3 : 1, **ein für die Blutbildung äußerst günstiges und reiches Verhältniß,** und sind somit die **wesentlichen Factoren der rationellen Ernährung in den Klencke'schen** Präparaten qualitativ und quantitativ befriedigend vorhanden."

Wien, 5. April 1863. **V. Kletzinsky,** K. K. beeidigter Landesgerichtschemiker und Professor der pathol. Chemie des K. K. Krankenhauses Wieden.

Preis-Courant,

Protëin-Graupen	à Pfd. 15 Gr.		Bouillon-Protëin-Graupen	à Pfd. 30 Gr.
" Gries	" 15 "		" " Gries	" 30 "
" Pulver	" 17½ "		" " Pulver	" 35 "
" Graupen prima	" 20 "		Eisen-Protëin-Pulver	
" Gries "	" 20 "		I. Grad für Kinder	" 25 "
" Pulver "	" 22½ "		II. " " Erwachsene	" 30 "
			Salep-Graupen	" 35 "

Sämmtlich in ½ und ¹⁄₁ Pfd.-Dosen.

General-Depot für **Breslau** und die **Provinz Schlesien** bei Herrn

Hermann Straka,

Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldnen Kreuz, und Junkernstraße Nr. 33;

zu gleichen Preisen bei Herren: [911]

Carl Straka, Albrechtsstraße Nr 40, ***Carl Steulmann,*** Schmiedebrücke Nr. 36, an der Universität.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich gleichzeitig Wiederverkäufern und Consumenten **von neuen ununterbrochenen** Sendungen **direct von der Quelle: Kissinger Bitterwasser — Szawnica-Brunnen, Königsdorff (Jastrzember) Brunnen — Biliner Sauerbrunnen, Brückenauer, Kissinger Rakoczy,** Gasfüllung, Pandur-, Max-, Bockleter-, **Carlsbader** Sprudel-, Neu-, Theresien-, Mühl- und Schlossbrunnen, **Marienbader Kreuz-** u. **Ferdinandsbrunnen, Eger** Neu-, Sprudel-, Wiesen-, Franzens- und Salzquelle, Elsterbrunnen, Giesshübler Sauerbrunnen, **Vichy** grande grille, Wildunger, **Spaa,** Selter, Roisdorfer, Pyrmonter, Fachinger, Geilnauer, **Emser** Kränches und Kessel, **Haller Kropf-,** Jodquelle, Adelheids-, **Krankenheiler** Brunnen, Weilbacher, Kreuznacher Elisabetquelle, Iwoniczer, **Soodener,** Nauheimer und Wittekinder Brunnen, **Koesener,** Lippspringer und Paderborner Inselbad, **Homburger** Elisabet-, Schlangenbader, Schwalbacher, Mergentheimer, **Friedrichshaller,** Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, **schlesischer** Salzbrunnen, Reinerz, Cudowa, Flinsberg, Langenauer Brunnen, **Rodisforter,** Kaiserin Elisabet Sauerbrunnen, **Krynica-**Brunnen und **Neuenahr Victoria-Quelle.**

Ferner zu Bädern: **Mutterlaugen** in flüssiger und daraus gewonnener fester Form von **Koesen,** Allendorf, Kreuznach, Nauheim, Wittekind, Rehme, Neusalzwerk (Oeynhausen), Seesalz und Stahlkugeln, Krankenheiler Quellsalz und Seife, Carlsbader Zelteln, Salz und Seife, Moorerde, **Cudowaer Laab-Essenz** zur Bereitung süsser, heilkräftiger Molken, Biliner Pastillen, **Humboldts-Auer** Waldwoll-Extract, **Sels** mineraux naturels pour boisson et bains, extrait des eaux de **Vichy, Pastilles** et chocolat de Vichy. — **Dr. de Jongh' Dorche Leberthran,** extractum sanguinis für schwache und kranke Personen, Frankfurter comprimirte Gemüse, Cacao-Masse und Thee, Gesundheits-Kaffee, Racahout des Arabes, Himbeer-, Kirsch- und Brombeersaft, so wie **Dr. Scheibler's Mundwasser, Marienbader** Salz, **Emser Pastillen.** — **Dr. Med. Klencke's Proteïn-Nahrungsmittel.**

Hermann Straka, { **Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldnen Kreuz und Junkernstrasse Nr. 33, nahe der Börse.**

Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlung, **Lager natürlicher Mineralbrunnen,** sowie der künstlichen Dr. Struve & Soltmann'scher Wasser zu Fabrikpreisen.

Die Mineralbrunnen-Handlung von Carl Fr. Keitsch in Breslau,

Kupferschmiedestraße Nr. 25, Ecke der Stockgasse,

erhält **ununterbrochene Zusendungen**

direct von den Quellen

von **französischen, belgischen, rheinischen, baierischen, böhmischen, galizischen und schlesischen Mineralwässern, Vichy-, Biliner- und Emser-Pastillen, Karlsbader Zelteln, Karlsbader und Marienbader Quellsalz, Kreuznacher-, Vichy-, Rehmer-, Wittekinder-, Krankenheiler-, Kösener Mutterlaugensalz, Krankenheiler Seifen 2c.** und empfiehlt dieselben zum Wiederverkauf und en détail zu geneigter Abnahme. [778]

Schutzmittel

gegen Hervordringen von Feuchtigkeit aus Mauerwänden.

Den Herren **E. F. Ohle's Erben,** Metallwaaren-Fabrik zu **Breslau, Hinterhäuser 17,** bescheinigen wir hiermit sehr gern, daß bei zweckmäßiger Anwendung die Tapezirung mit Blei das Hervordringen der Feuchtigkeit aus den Mauern abhält, so daß modrige, feuchte und schimmelige Zimmerwände nach der Anlegung des Tapezirbleis vollkommen trocken wurden.

Obgleich wir das Tapezirblei gedachter Fabrik schon vielfach seit 12 bis 15 Jahren mit dem größten Erfolge angewendet haben, so ist dieses Schutzmittel doch nicht genugsam bekannt, weshalb wir zum allgemeinen Besten darauf aufmerksam machen.

Die Tapezirer und Dekorateure Breslaus:

F. Schadow, Obermeister des Tapezirer- und Täschnermittels.
Carl Fischer, Mitältester. **A. Schirrmacher. A. Heinze. A. Glasemann.**
Carl Otto. L. Ertel.

Vorstehend empfohlenes Tapezirblei ist in zwei Sorten, die stärkere à 9 Pfennige pro Quadratfuß für größere Nässe, die schwächere à 5 Pfennige pro Quadratfuß für fleckige Stellen genügend, bei uns stets zu haben.

E. F. Ohle's Erben, Breslau,

[694] **Metallwaaren-Fabrik, Hinterhäuser Nr. 17.**

Van Lipp'scher Eisenwein.

In Flaschen à 20 Sgr. nur allein echt zu haben beim Erfinder Herrn Apotheker Van Lipp in Cleve und in den autorisirten Niederlagen:

in Berleburg bei **Th. Lautermann,** General-Agent für Deutschland und die Schweiz.

Ein Beweis der ausgezeichnet guten Wirkung des Eisenweines sind nachstehende Atteste:

Kloster St. Marie in Mook.

Nr. 1. Durch den Gebrauch Ihres Eisenweines sind zwei Pensionäre ganz wieder genesen. Die eine befand sich seit langer Zeit in einem sehr schwächlichen Zustande, fiel sehr oft in Ohnmacht und hatte beinahe keine Eßlust mehr; die andere litt an Bleichsucht, verbunden mit Seitenstechen. Auch ist unsere würdige Mutter durch den Gebrauch Ihres Eisenweines von einer großen Unterleibsschwäche wieder vollständig genesen. Im Namen der würdigen Mutter: Schwester Seraphine.

Nr. 2. Wollen Sie wohl die Güte haben, uns mit umgehender Post 12 Flaschen Eisenwein zu senden. Der Herr Kaplan hat die vorigen 12 Flaschen fast allen armen Kranken geschenkt, er hat nun Freude an ihrer Besserung. Eine Frau litt drei Jahre an Rückenschwäche und war immer sehr leidend, gebraucht jetzt das 2. Fläschchen und fühlt sich bedeutend besser. Eine Frau lag 9 Monate lang platt zu Bett; nach Gebrauch von drei Fläschchen Ihres Eisenweines geht sie jetzt wieder durch's Haus 2c.

Düsseldorf, den 6. Juli 1863. E. Siemes.

═ Offerten wegen Uebernahme von Niederlagen beliebe man gef. franco an Unterzeichneten zu richten. Aufträge werde ich bestens effectuiren. [880]

Berleburg, den 28. Juli 1863. **Th. Lautermann,**
General-Agent für Deutschland und die Schweiz.

George Jennings'sche englische Einmachkruken mit **luftdichtschliessenden Patentdeckeln,** von den Generaldepositären für Deutschland, Oesterreich, die Schweiz etc.

Winckler & Co. in Hamburg,

haben sich zum Einkochen von Gemüsen, Früchten, Fleisch 2c. und zur Aufbewahrung von Allem, was durch die Einwirkung der Luft dem Verderben ausgesetzt ist, als unübertroffen bewährt, sind billiger als Blechdosen, leicht zu öffnen und zu verschließen und fortdauernd verwendbar. — Ausführliche Beschreibung dieser Gefäße und des Einmachens in denselben, werden auf frankirte Anforderung gratis eingesandt.

Alleiniges Haupt-Depot für die Provinz Schlesien bei

Moritz Wentzel,

Königlicher Hoflieferant in **Breslau,** Ring Nr. 15.

Depots in:

Beuthen OS. bei Hrn. P. Mühsam,
Brieg bei Hrn. C. Traugott Erber,
Brieg bei Hrn. F. Schmidt,
Bunzlau bei Hrn. Ed. Scholz,
Freiburg bei Hrn. C. H. Neumann,
Glaz bei Hrn. Rachwalsky,
Gleiwitz bei Hrn. W. Blumenreich,
Gr.-Glogau bei Frau Johanna Hrabowski.
Gr.-Glogau bei Hrn. H. Troplowitz,
Görlitz bei Hrn. Ernst Bähnisch,
Grottkau bei Hrn. Heinrich Hartmann,
Grünberg bei Hrn. A. Theile,
Hainau bei Hrn. H. Hielscher,
Hirschberg bei Hrn. August Wendriner,
Hohenfriedeberg bei Hrn. A. W. Scholtz,
Landeshut bei Hrn. Eugen Vogtherr,
Leobschütz bei Hrn. H. Elsner,
Leobschütz bei Hrn. Proskauer's Wittwe,
Neisse bei Hrn. L. Hertwig,
Neisse bei Hrn. B. Treftz u. Co.,
Neustadt OS. bei Hrn. A. Pietsch,
Ratibor bei Hrn. B. Muschick,
Sagan bei Hrn. Louis Michel,
Schweidnitz bei Hrn. Hugo Frommann,
Schweidnitz bei Hrn. August Schubert,
Sprottau bei Hrn. Julius Herrmann,
Striegau bei Hrn. Herrmann Rasper,
Tarnowitz bei Hrn. Julius Mildner,
Warmbrunn bei Hrn. Glauer u. Jahn.

Geschäftshäuser in der Provinz, welche diesen Artikel führen wollen, belieben sich an mich zu wenden. [902]

Moritz Wentzel.

Literarische Neuigkeit.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben: [416]

Theodor Gottlieb von Hippel,

der Verfasser des Aufrufs: „An Mein Volk."

Ein Gedenkblatt zur 50jährigen Feier der Erhebung Preußens

herausgegeben von

Dr. Theodor Bach.

Mit einem Facsimile Hippel's. 8. Elegant broschirt. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Durch diese Arbeit, zu welcher der Verfasser seit geraumer Zeit mit liebevoller Sorgfalt den Stoff gesammelt hat, glaubt derselbe nicht nur einer allgemeinen Verpflichtung, die lebendigen Zeugnisse jener Tage preußischer Erhebung zu sammeln und zu sichten, zu genügen, sondern auch eine besondere Pflicht der Pietät gegen das Andenken dieses um das Vaterland wohlverdienten Mannes zu erfüllen.

Es ist um so mehr an der Zeit, Hippel's Verdienste zu erwähnen und anzuerkennen, als sogar noch neuerdings seine bedeutendste That, die Urheberschaft des Aufrufs: „An Mein Volk", in öffentlichen Blättern einem Anderen, dem Philosophen Schopenhauer, wie früher Stägemann, zuerkannt worden ist. Aber Hippel ist es, der die erste Anregung dazu gegeben hat, daß König Friedrich Wilhelm III., da er den gewaltigen Kampf mit Napoleon aufnahm, sich einfach und vertrauensvoll an sein Volk wandte, statt eine diplomatische Rechtfertigungsschrift an die europäischen Höfe zu senden oder ein Kriegsmanifest an Frankreich zu erlassen, und Hippel ist es, der im Sinn und Geist seines Königs jenen Aufruf verfaßte.

Dem Verfasser stand außer den von Hippel selbst oder unter seiner Mitwirkung veröffentlichten Büchern und Aufsätzen, welche sich in seinem Nachlasse mit Randbemerkungen von seiner Hand zu Ergänzung von Namen und Daten versehen vorfanden, eine große Fülle handschriftlichen Materials nebst einer äußerst schätzenswerthen autobiographischen Skizze von Hippel's eigener Hand zu Gebote, und schließt sich seine Biographie Hippel's den Werken von Pertz über Stein, von Droysen über York und ähnlichen an. — Sie ist also keine Gelegenheitsschrift, um dem vorübergehenden Bedürfniß zu genügen, sondern sie ist für Männer geschrieben, welche eine tiefere Einsicht in das literarische und künstlerische Treiben in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts, namentlich aber in die Geschichte der Verwaltung des preußischen Staates erhalten wollen.

Einige tausend Thaler Schlesische 3½proz. A.-Pfandbriefe auf das Gut **Droschkau,** Kreis Namslau, tauschen wir gegen andere gleichhaltige um und zahlen 1½ pCt. Zuschuß. **Prinz u. Marck jun.,** Ohlauerstraße 85.

Reise-Anzüge

praktisch und elegant, in wollenen original-engl. Stoffen, für 6½—7½—8½ Thlr. bei [889]

L. Prager,

Nr. 51, Nr. 51, Albrechtsstraße Nr. 51, Nr. 51.

Die diesjährige Inventur

beginnt am 8. dieses Monats.

Um bis dahin mit meinem Lager zu räumen, verkaufe ich sämmtliche Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Paletots, Mantillen und Mäntel

in Wolle und Seide sehr billig.

[904] **A. Baron,**

Nikolaistraße Nr. 18 u. 19.

Landwirthschaftsbeamte, sowohl verheirathete, als unverheirathete, werden im Bureau des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten (Grünstraße Nr. 5), woselbst beglaubigte Abschriften der Zeugnisse in den Personalacten zur Einsicht bereit liegen, oder auf portofreie Anfragen jederzeit unentgeltlich nachgewiesen. Die Empfehlung basirt auf den seitens des Kreis-Vereins-Vorstandes über das Verhalten oder die Qualification des Beamten abgegebenen gewissenhaften Erklärungen. [193]

Die Wagenfabrik von A. Feldtau, in Freiburg in Schl.,

empfiehlt noch einige gut gebaute Wagen zu den möglichst billigsten Preisen. Unter Anderen eine Fenster-Chaise nach Aachner Modell, auf das eleganteste ausstaffirt, eine desgl. nicht so elegant, aber dauerhaft, auch einen sehr geräumigen 2sitzigen Fensterwagen mit steifem Verdeck und freiem Kutscherbock u. A. m. Alte Wagen werden mit angenommen. [738]

Für Raucher von höchster Wichtigkeit!!!

Die neu erfundenen Kugelsysteme, bestehend aus kleinen, vielfach durchlöcherten Meerschaumkügelchen, saugen, in Pfeifen, Cigarren- und Cigaretten-Spitzen gelegt, durch ihre große **Porosität,** die der Gesundheit schädlichen narkotischen Säfte ein. Diese neue Erfindung übertrifft alles bereits in diesem Fache Geleistete und empfehle ich dieselben dem geehrten Publikum wegen ihrer großen **Zweckmäßigkeit und Billigkeit.** Die Kügelchen sind sämmtlich mit dem Fabrik-Stempel 1 Adler H versehen. [1341]

J. Escher, Breslau, Reuschestraße Nr. 6.

Pferde-Verkauf.

Mit einem Transport eleganter litthauer Reit- und Wagen-Pferde treffe ich Dinstag, den 4. d. Mts. hier ein, und stehen selbe Odervorstadt im Ballhof zum Verkauf. [1353]

Raphael Friedmann, gen. **Striemer.**

Eiserne Geldschränke, Patent-Dampf-Kaffeebrenner, geeichte Brückenwaagen, sowie schmiedeeiserne Bettstellen stehen stets vorräthig bei R. Wernle, Ketzerberg Nr. 4.

Mahagoni- und Nußbaumholz,

Polixander-, Mahagoni-, streifige Pyramiden-, Nußbaum-, Maser-, streifige Fourniere, empfiehlt in Auswahl, die Preise sind aufs billigste gestellt. **J. Zimpel,** Klosterstraße Nr. 3. [1336]

Hof'schen Malz-Extract,

anerkannt und empfohlen von den größten medizinischen Autoritäten, empfiehlt die Probe-Flasche 7½ Sgr., 6 Fl. 1⅓ Thlr., leere Flaschen werden mit 1 Sgr. pr. Stück zurückgenommen.

[1345] Niederlage für Breslau bei **A. Chrambach,** Graupenstraße 1.

[906]

Wein-Offerte.

Der Eigenthümer eines in den besten Lagen des Rheingaues gelegenen Weinbergs ist Willens, seine vorzüglichen 1858er und 1859er Weine zu verkaufen. — Frankirte Adressen unter W. O. übernimmt die Expedition der Bresl. Zeitung, woselbst auch Näheres einzusehen

Wasser- auch Herbst- oder Stoppel-Rüben-Samen

genannt, beste ertragreichste Sorte empfiehlt zur Saat. [756]

Carl Fr. Keitsch. **Breslau, Kupferschmiede-Straße Nr. 25.**

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer**, vorm. **C. G. Fabian**, Ring 4. [4]

Spanischen Doppel-Standen-Roggen und Probsteier Roggen zur Saat

offerirt das Dominium Jeltsch bei Ohlau, 100 und über 100 Schfl. 7½ Sgr., unter 100 Schfl. 10 Sgr. über die höchste Breslauer Notiz am Tage der Lieferung, fr. Bahnhof Ohlau u. Breslau.

Auf
Probsteier Saatroggen und Weizen
nimmt Aufträge entgegen: [566]
Ferdinand Stephan in Breslau, Comptoir: Weidenstr. 25.

Breslauer besten [779]
Steinkohlen-Theer, Pech
verkauft billigst
Ferdinand Stephan,
Comptoir Weidenstrasse Nr. 25.

Neuer
inländischer Kaffee
aus der **Fabrik** von **C. H. Stolle** in Schönebeck.

Mit dem heutigen Tage übergab ich dem Herrn **S. G. Schwartz**, Ohlauer-Str. 21, die alleinige Niederlage meines

Neuen inländischen Kaffees

für **Breslau**. Dieser Kaffee hat wegen seiner Vorzüglichkeit bereits in Berlin und den Provinzen eine rasche Verbreitung gefunden, indem derselbe, gleich dem einheimischen Zucker, welcher anstatt aus indischem Zuckerrohr, in gleicher Güte aus der einheimischen Rübe fabricirt wird, ebenfalls aus inländischen Pflanzenstoffen in solcher Vollkommenheit bereitet wird, daß er als Ersatz für den theuren indischen Kaffee endlich allen Anforderungen genügt, indem er nicht allein alle guten Eigenschaften des fremden Kaffee's besitzt, sondern auch wohlthätig, und nicht zerstörend auf die Gesundheit wirkt, worüber die chemische Analyse dieses Kaffee's, wie folgt, das Nähere sagt:

Attest.

Der mir zur chemischen Untersuchung übergebene sogenannte **inländische Kaffee** aus der Fabrik von **C. H. Stolle** in Schönebeck bei Magdeburg, ist nach dem Ergebniß der von mir ausgeführten chemischen Analyse aus **durchgehends gesunden** und **nahrhaften** Stoffen zusammengesetzt, was ich hiermit pflichtmäßig attestire.

Berlin, den 5. April 1862.

Dr. Ziurek,
gerichtl. vereidigter chemischer Sachverständiger und Taxator.

Wenn nun schon rein aus Gesundheitsrücksichten dieser Kaffee auch in den wohlhabenden Ständen Eingang findet, so ist er für den ärmeren Theil eine wahre Wohlthat, für so billiges Geld jederzeit ein warmes, nahrhaftes und wohlschmeckendes Getränk zu haben; aber auch für sparsame Hausfrauen in allen Ständen wird dieser Kaffee eine willkommene Erscheinung sein. Das Pfund kostet 5 Sgr., in 1/1, ½ und ¼-Pfund-Packeten. [905]

C. H. Stolle.

K. k. österr. priv. patentirtes erstes amerikanisches und englisches

Anatherin-Mundwasser

von J. G. Popp,
praktischem Zahnarzt in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 557.
Preis 1 Thlr.

Da dieses seit 14 Jahren bestehende Mundwasser sich als eines der vorzüglichsten Conservirungsmittel sowohl für Zähne als Mundtheile bewährt hat, als Toilettegegenstand von hohen und höchsten Herrschaften und dem hochverehrten Publikum benützt wird, namentlich aber von Seite hochgeachteter, medizinisch hervorragender Persönlichkeiten durch viele Zeugnisse bewahrheitet wird, so fühle ich mich jeder weiteren Anpreisung gänzlich überhoben. [197]

Zahnplomb
zum Selbstplombiren hohler Zähne.
Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

K. k. a. pr.
Anacherin-Zahnpasta,
Preis 25 Sgr.

Vegetabilisches Zahnpulver,
Preis 15 Sgr.

Haupt-Depot für den ganzen Zollverein bei Herrn Schwarzlose u. Söhne in Berlin, wo wegen geneigter Uebernahme eines Depots sich an Selben zu wenden.

Zu haben in **Breslau** bei Herrn **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21.

Echter Propsteier (Original-) Saat-Roggen und Weizen, der bekanntl. das 25. Korn liefert.

Wie seit 30 Jahren nehmen wir auch in diesem Jahre Bestellungen auf obiges Saatgetreide entgegen, und müssen den Aufträgen als Angeld 6 Thlr. pr. Tonne franco beigefügt werden. 1 Tonne in der Propstei ist gleich 2½ Berl. Schffl.

R. Helfft u. Co.,
[893] Berlin, Unter den Linden 52.

Anilin!!!

krystallisirtes prima harzfreies **Roth**, 15 Thlr., **Lila**, 20 Thlr., **Blau**, 22 Thlr. pr. Pfund, für Färber und Wiederverkäufer, **prima Sandford-Blauholz-Extract**, 4 Sgr. pr. Pfund, frei Berlin, 3 Monate.

Franz Darre
[398] in Breslau, Neue-Taschenstr. 24.

Ausrangirte **Säcke** à 6 Sgr. verkauft das Sack-Leih-Institut, Neumarkt Nr. 5.

Rittergutskauf-Gesuch.

Ein Rittergut im Werthe von 2 bis 300,000 Thlr. mit angemessenem lebenden und todten Inventarium und gut kleefähigem Boden, wird mit einer dem Preise entsprechen Anzahlung von einem Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Verkäufer werden ersucht, gefällige Angaben unter Adresse M. K. poste restante Dresden, einzusenden. [883]

Ein Gut bei Bunzlau, mit 500 Morgen Acker, 80 Mgn. Wiesen, 250 Mgn. 20- bis 60jährigem Wald, 30 Mgn. Torfstrich, sehr guten Baulichkeiten und Hypotheken, ist Verhältnisse halber mit 46,000 Thlr., bei 16,000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Franco Adressen werden erbeten sub A. N. poste restante Bahnhof Siegersdorf in Schlesien.

Eine Ackerwirthschaft

dicht bei der Stadt Breslau, mit 60—80 Morgen gutem Boden, wird von einem zahlungsfähigen Käufer gesucht. Adressen beliebe man Ohlauerstraße Nr. 65 im Specerei-Gewölbe abzugeben. [1328]

Ein Haus mit Destillation

und einige **Privathäuser** sind zu verkaufen durch **Otto, Weidenstraße Nr. 28.**

Haus-Verkauf in Glaz.

Ein massives 2stöckiges, in gutem Bauzustande, auf einer der belebtesten Straßen Glaz befindliches Haus, welches ein Verkaufs-Gewölbe enthält und in welchem seit 30 Jahren das Schlosser-Gewerbe mit vielem Erfolg betrieben wird, ist durch mich ohne Einmischung eines Dritten sofort zu verkaufen. Anfragen sind bei mir portofei zu machen.

[1322] **G. Hommell.**

Eine Wirthschaft,

gut eingerichtet, in einer kleinen Kreisstadt, für einen Fleischer oder andern Geschäftsmann sich sehr gut eignend, ist mit 3000 Thlr. Anz. zu verkaufen durch **Otto,** Weidenstraße 28.

Bau-Artikel, deutsche u. engl. Werkzeuge, Haus- und Küchengeräthe,

offerirt billigst: [1333]

C. F. Kothe,
52 Ohlaunrstraße 52, goldene Axt.

6000 Thaler

sind pari zu vergeben durch **Otto,** Weidenstr. 28.

Für Raucher!

Mein anerkannt größtes und schönstes Lager von **Meerschaumsachen** habe ich wiederum mit den neuesten Mustern sehr reichhaltig completirt. [1342]

Zu gleicher Zeit empfehle ich dem geehrten Publikum meinen **spanischen Sud,** zum Aufsieden schon gebrauchter Meerschaumsachen.

J. Escher, Reuschestraße 6.

Peru-Guano

empfehlen als zuverlässig echt vom Depot der peruanischen Regierung und übernehmen die Versendung nach allen Richtungen: [892]

R. Helfft u. Co.,
Berlin, Unter den Linden 52.

Masten

von den verschiedensten Längen und Stärken, sehr schönem Wuchs, werden in großer Auswahl den geehrten Herren Schiffseigenthümern und Steuerleuten empfohlen von

A. Lucke, früher **J. G. Günther,**
[898] in Berlin, Alt-Moabit.

Eine Mehl-Agentur

für ein größeres Mühlen-Etablissement Schlesiens wird für Dresden gesucht Offerten fr. R. Z. poste restante Neustadt-Dresden.

Flügel, Pianino's und **Tafelform,** unter Garantie, auch dergl. gebrauchte Instrumente preiswürdigst:
[1319] **Neueweltgasse Nr. 5.**

Juwelen, Perlen, Gold und Silber
werden zu kaufen gesucht [890]
Riemerzeile Nr. 9.



Bade- und Sitzwannen engl. **Water-Closets,** sind in größter Auswahl stets vorräthig bei **Julius Ehrlich,** Klemptnermstr., Schmiedebrücke 1. Auch werden Badewannen verliehen.

Breslauer Capacitäten,

Photographien in Visitenkarten-Format zu bekannt billigen Preisen bei

Ad. Zepler,
Nikolaistraße. [912]

Künstliche Haararbeiten, wie auch **Zöpfe,** werden angefertigt bei Frau **Linna Guhl,** Hummerei Nr. 28, dem Kirchplatz gegenüber. [1314]

Bestes gereinigtes Seegras

offerirt in großen Posten und auch ausgewogen billigst:

Gotthold Eliason,
[855] Reuschestraße 63.

Ein 7okav. gut gehaltener Mahagoni-Flügel, 110 Thlr., ein fast neues Pianino für 150 Thlr. sind Salvatorplatz 8, par terre.

Ein gebrauchter **Spiritus-Destillir-Apparat** wird zu kaufen gesucht. Offerten unter A. X. an die Expedition der Breslauer Zeitung franco. [1334]

Beste **Mauerziegeln,** 100,000 (auch mehr und weniger), verkauft solide die Ziegelei des Inspektors **Moder,** Kleine-Scheitnigerstraße Nr. 16. [1344]

* Schönen Bruch-Reis, *

die 17 Pfund für Einen Thaler, im Ballen noch billiger, bei

Gotthold Eliason,
[856] Reuschestraße 63.

Steppdecken

in größter Auswahl empfiehlt billigst: [1253]
Gustav Bettinger, Ohlauerstraße 82.

Zu verkaufen:
Pfauen, Perlhühner und türkische Enten, Katharinenstraße Nr. 11. [1356]

Matjes-Heringe

von bester Qualität empfing und empfiehlt:

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Neue, feine, holländische
Jäger-Heringe
in Gebinden und einzeln;
Schiffszwieback
zur kalten Schale;
Poudre Fèvre
(Selterwasser-Pulver)
das französische Original-Packet zu 20 Flaschen 15 Sgr., zu 10 Fl. 7½ Sgr., zu 1 Fl. 1 Sgr.
Schlesischen Riesengebirgs-
Koppen-Käse,
Aal-Roulade, Anchovis, marinirte russische Sardinen, empfiehlt [1326]

Gustav Scholtz,
Schweidnitzer-Straße Nr. 50, Ecke der Junkern-Straße.

Sehr schöne Danziger
Speckflundern,
dick und fleischig, wie auch **gespaltene Spick-Aale, geräucherten Lachs** nebst anderen feinen Fischwaaren und Heringen empfiehlt [916]

G. Donner, Stockgasse 29, Breslau.

Eine Schweizerin
sucht eine Stelle als Bonne durch
A. Drugulin, Agnesstraße 4 a.

Eine zuverlässige Wirthschafterin, sehr erfahren in der **Melkerei, Federviehzucht,** in **Küche** und **Wäsche,** der poln. Sprache mächtig, 6 Jahr in einer Stelle, empfiehlt **A. Drugulin,** Agnesstraße 4 a.

Tüchtige Gouvernanten
mit vorzüglichen Empfehlungen aus guten Häusern suchen Stellen durch [1337]
A. Drugulin, Agnesstraße 4 a.

Eine **junge Dame,** die wenig Ansprüche auf Gehalt, mehr auf eine gute Behandlung, macht, wünscht eine Stelle als Vertreterin der Hausfrau, oder Erzieherin anzunehmen, wo möglich in der Nähe von Breslau. Adressen werden erbeten unter: **S. B. 48** in der Exped. der Bresl. Ztg. [1138]

Für eine bedeutende Wollwaarenfabrik in Schlesien wird unter sehr günstigen Bedingungen eine **Directrice** gesucht, die mit Putz-, Rahmen- und Filet-Arbeiten vollkommen vertraut ist.

Offerten franco unter Chiffre P. 100 poste restante Breslau. [1286]

Aufträge,

betreff. **Heirathsgesuche,** übernimmt **L. Friedländer** in **Berlin, Jüdenstr. 48,** und werden daselbst sehr gute **Partien,** besonders für Damen, unter Zusicherung strengster **Discretion** nachgewiesen. Briefe werden franco erbeten. [711]

Ein zuverlässiger Buchhalter und Correspondent wird zum sofortigen Antritt verlangt. Frankirte Adressen unter X. 2 übernimmt die Expedition der Bresl. Ztg. [1315]

Ein junger Mann, im Tüll- u. Weißwaaren-Geschäft eingearbeitet, findet als Lager-Commis Stellung bei [1348]
Bernh. Münsterberg in Breslau.

Ein **kräftiger Knabe,** der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet eine Stelle bei
[813] **Jacob Forell** in **Glaz.**

Verlag von **J. F. Ziegler,** Herrenstrasse und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Aktien-Schlußzettel.
Alphabet-Bogen, klein.
Miethskontrakte.
Notariatsregister.
Pfandbrief-Verzeichnisse.
Pfandbrief-Coupons-Verzeichnisse.
Prozeß-Vollmachten, nach dem Schema des hies. Anwalt-Vereins. [54]

Ein im Band-, Posamentir- und Strumpf-Waaren-Geschäft routinirter **Reisender,** mit guten Zeugnissen, findet sofort oder zum 1. Oktober Engagement. [833]
Hirschberg. **H. Rosenthal.**

Ein wissenschaftlich gebildeter junger Mann **sucht** Beschäftigung als **Geometer-Gehilfe.** Fr.-Adressen A. B. C. in der Expedition der Bresl. Ztg. [857]

Ein junger Mann wird zum 1. October d. J. als **Wirthschaftsschreiber** gesucht. Frankirte Adressen nebst Abschrift der Zeugnisse — sub A. 26 — an die Expedition der Breslauer Zeitung. [885]

In einem Fabrik- u. Holz-Geschäft wird ein umsichtiger, sicherer Mann zur **Platz-Inspection** und für die schriftlichen Arbeiten verlangt. Gehalt 500 Thaler jährlich, ausserdem **Tantième.**

Auftrag: **Joh. Aug. Goetsch,** in Berlin, Neue Grünstrasse 43.

Ein junger Mann, welcher seit 8 Jahren in einer größeren Rum-, Spritt- u. Liquer-Fabrik als **Destillateur** fungirt (gegenwärtig noch in Stellung) sucht per Oktober unter soliden Bedingungen ein ähnliches Engagement. Auch würde derselbe sehr gern die Einrichtung eines neuen derartigen Geschäfts übernehmen. Offerten werden erbeten unter der Chiffre: C. K. poste restante Glaz. [1323]

Ein **Destillateur,** Israelit, kann zum 1. Oktober d. J. bei mir eintreten. Das Nähere auf portofreie Anfragen bei [812]
Jacob Forell in **Glaz.**

Stellungen

jeder Art, besonders **Lehrlinge** werden unter günstigen Bedingungen in große Geschäftshäuser stets untergebracht und denselben gute und billige Pension nachgewiesen. [712]

L. Friedländer in **Berlin, Jüdenstr. 48.**

Eine Wohnung wird gesucht,

pr. Michaelis beziehbar, von 4 bis 5 Stuben nebst Zubehör, möglichst im Mittelpunkte der Stadt. Gefällige Adressen unter K. & C. 99 übernimmt die Expedition der Breslauer Ztg.

Königsplatz Nr. 3a vom 1. October ab vier zusammenhängende Zimmer in der dritten Etage zu vermiethen. Näheres daselbst par terre im Comptoir. [1340]

Elisabethstraße Nr. 3 ist die Hälfte der ersten Etage, bestehend aus drei Stuben, sofort zu vermiethen, bald oder Michaelis zu beziehen. Am besten eignen sich dieselben zu Comptoir oder Geschäftslokal. Näheres Albrechtsstraße 7 bei Lion. [1346]

Zu vermiethen
ist Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 3a, von Michaelis ab, eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, Kabinet, Glas-Entree und Zubehör. Das Nähere ist bei der Wirthin daselbst zu erfragen. [1321]

Schöne Wohnungen! [1324]
1. Stock: 4 Stuben, 2 einfenstr. Zimmer, 2 Mittelkabinets, 2 einfenstr. Küchen, 2 Entree's — im Ganzen oder getheilt;
Hoch-Parterre: 2 Stuben, 1 einfenstr. Zimmer, Mittelkabinet, Küche und Entree;
3. Stock: 2 Stuben, 1 Kabinet, Küche und Entree, Keller, Boden und Gartenbenutzung. — **Gräbschenerstraße Nr. 18.**

Eine möblirte freundliche Vorderstube mit apartem Eingange ist Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 66 im zweiten Stock zu vermiethen. Wenn Bewirthung gewünscht, wird sie einem jungen Manne bewilligt. [1318]

Tauenzienstr. 64 ist im zweiten Stock eine Wohnung zu vermiethen. [1320]

Ein **großes Comptoir** ist **Ring 48** zum 1. October zu vermiethen. [1338]

Wohnungs-Gesuch.

Eine große Wohnung im ersten Stock, möglichst mit Remisen, wird zu Term. Michaeli oder Weihnachten zu miethen gesucht von
M. W. Heimann, Junkernstr. 34.

Eine freundliche Hochparterre-Wohnung, bestehend aus 3 Stuben nebst Beigelaß, ist Sterngasse Nr. 8b. zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. [929]

[1357] **Werderstraße Nr. 34**
ist eine Wohnung nebst Werkstatt, Bodengelaß und Holzstall zu vermiethen und am 1. Oktober zu beziehen.

2 Wohnungen im Vorderhause im 3. Stock, 1 Wohnung im 1. Stock im Hofe Antonienstraße Nr. 16 zu vermiehen. [1272]

Sofort zu vermiethen
eine **große** und eine **Mittel-Wohnung,** sowie **3 Läden.** Näheres Oderstraße Nr. 7, 1 Treppe, im Comptoir. [376]

Preuß. Lotterie-Loose, am billigsten bei **Borchard,** Leipzigerstr. 42, Berlin.

Lotterie-Loose 2. Kl., 1/1, ½, ¼, ⅛ sind billigst zu versenden bei **M.Schereck,** Berlin, Königs-Graben 9. [505]

Lotterie-Loose

versendet **Sutor,** Klosterstr. 37, in Berlin, die nächsten Klassen ohne jeden Nutzen. [861]

Albrechts Hotel in Berlin.

Friedrichstraße Nr. 72, nahe den Linden und den königl. Theatern, durch Ausbau vergrößert, neu und bequem eingerichtet, empfiehlt sich einem geehrten reisenden Publikum, mit der Zusicherung strengster Aufmerksamkeit, ganz ergebenst. [894]

Das neu eingerichtete [1339]
Hôtel garni,
Claassenstraße Nr. 9, das nächste am Oberschlesischen Bahnhofe, wird dem geehrten reisenden Publikum zur geneigten Beachtung empfohlen.

König's Hôtel,
33 Albrechtsstraße Nr. 33, 33
empfiehlt sich geneigter Beachtung.

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 1. August 1863.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	83— 85	81	75—78	Sgr.
dito gelber	81— 83	80	74—78	„
Roggen	54— 55	53	51—52	„
Gerste	40— 42	39	36—38	„
Hafer	32— 34	31	29—30	„
Erbsen	50— 52	48	44—46	„
Raps	228	220	210	Sgr.
Winterrübsen	224	216	210	„
Sommerrübsen	—	—	—	„

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 15¾ Thlr. G., 15 11/12 B.

31. Juli, 1. Aug.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	332'''31	332'''97	332'''72
Luftwärme	+ 10,4	+ 9,6	+ 14,3
Thaupunkt	+ 6,4	+ 6,8	+ 4,9
Dunstsättigung	72pCt.	79pCt.	46pCt.
Wind	W	W	W
Wetter	bew.	heiter	wolkig
Wärme der Oder			+ 14,2

Post-Bericht.
Eisenbahn-Personenzüge. [434]
(Schnellzüge sind mit * bezeichnet.)

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein:
Abg. 6 U. Früh, 12 U. 30 M. Mitt., 6 U. 30 M. Abends. — Ank. 9 U. Früh, 3 U. 33 M. Mitt., 9 U. 41 M. Abends.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abg. *6 U. 50 M. Früh, 2 U. 40 M. Mittags, 7 U. Abends nur bis Oppeln,
Ank. 9 U. 5 M. Früh von Oppeln, 12 U. 5 M. Mittags, *8 U. 32 M. Abends.

Berlin, Hamburg, Dresden:
Abg. 7 U. 45 M. Früh, 2 U. 15 M. Mittags nur bis Frankfurt. 7 U. 40 M. Abends, *9 U. 30 M. Abends.
Ank. *6 U. 36 M. Früh, 8 U. 33 M. Früh, 2 U. 5 M. Mittags nur von Frankfurt. 6 U. 15 M. Abends.

Posen, Stettin, Königsberg:
Abg. 7 U. 35 M. Früh, 11 U. 5 M. Früh nur bis Posen, 5 U. Mittags nur bis Kreuz.
Ank. 11 U. Früh, nur von Kreuz, 8 U. 10 M. Abends nur von Kreuz, 10 U. 10 M. Abends.

Personen-Posten.
Nimptsch. Abg. 7 U. 30 M. Früh, 10 U. Abends. — Ank. 5 U. 50 M. Früh, 3 U. 50 M. Nachmittags.
Oels (Kalisch, Ostrowo). Abg. 7 U. 30 M. Früh, 8 U. Abends. — Ank. 4 U. 25 M. Früh, 7 U. 40 M. Abends.
Oels (Kempen). Abg. 7 U. 30 M. Früh, 11 U. Abends. — Ank. 4 U. 25 M. Früh, 7 U. 40 M. Abends.
Oels (P.-Wartenberg). Abg. 1 U. Nachmittags, 11 U. Abends. — Ank. 4 U. 25 M. Früh, 1 U. 10 M. Nachmittags.
Oels (Festenberg, Kreuzburg). Abg. 10 U. 30 M. Abends. — Ank. 4 U. 50 M. Früh.
Münsterberg. Abg. 8 U. Früh, 10 U. 15 M. Abends. — Ank. 5 U. 30 M. Früh, 7 U. 10 M. Abends.
Militsch. Abg. 12 U. 45 M. Nachmittags. — Ank. 8 U. 35 M. Abends.
Krotoschin. Abg. 7 U. 30 M. Früh, 10 U. Abends. — Ank. 5 U. 20 M. Früh, 4 U. 5 M. Nachmittags.

Breslauer Börse vom 1. August 1863. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		
Ducaten	—	95¼ G.
Louisd'or	—	110¼ B.
Poln. Bank-Bill.	—	91¾ G.
Oester. Währg.	—	89½ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4	99¼ B.
dito 1852	4	99¼ B.
dito 1854	4½	102⅛ B.
dito 1856	4½	102⅛ B.
dito 1859	5	107¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	130¼ B.
St.-Schuld-Sch	3½	90½ G.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	—
dito dito	3½	—
dito neue	4	97¾ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	95⅔ B.
dito Lit. A.	4	101¾ B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	101¾ B.

Schl. Pfdbr. C.	4	101 G.
dito B.	4	102⅙ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	100½ B.
Posener dito	4	97¼ G.
Schl. Prov.-Obl.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	89¾ G.
dito neue Em.	4	—
dito Sch.-O.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	4	73 B.
Italienische Anl.	—	71 B.
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	—
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mainz-Ludwgh.	—	—
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Brsl.-Sch.-Frb.	4	137¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	97¾ B.
dito Litt. D.	4½	101½ B.
dito Litt. E.	4½	101½ B.
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	93¾ B.

Glogau-Sagan.	4	—
Neisse-Brieger	4	95 B.
Oberschl. Lit. A.	3½	158½ B.
dito Lit. B.	3½	142¾ G.
dito Lit. C.	3½	158½ B.
dito Pr.-Obl.	4	97¾ B.
dito Lit. F.	4½	101½ B.
dito Lit. E.	3½	84 11/12 B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	67¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	66 B.
Schl. Zinkh.-A.	—	—
Genfer Credit	—	—
Minerva	5	31 B.
Schles. Bank	4	102 B.
Disc. Com.-Ant.	—	—
Darmstädter	—	[84¼ b.
Oester. Credit	—	83¾ 84 5/12
dito Loose 1860	—	90½ B.
Gal. L. B. Slb. Pr.		—

Die Börsen-Commission.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.